

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Sebian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Ulrichs 3, Bernstr. 1667. Redaktion und Druckerei: St. Ulrichs 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Postgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restameil Seite 50 Pf. Post-Belegungsliste Seite 422

Nr. 96.

Magdeburg, Sonntag den 25. April 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

Küsstet zur Maifeier!

Das internationale Proletariat begehrt in kurzer Zeit wiederum den Weltfeiertag der Arbeit. Dieser Tag ist nicht dem Gedanken an blutige Schlachten gewidmet, er soll keine Erinnerung an vergangene Großtaten sein. Seinen Inhalt bildet unsere Hoffnung an die Zukunft, daß sie uns die Erfüllung unserer Wünsche und unserer Forderungen bringen wird. Aber diese Hoffnung ist kein bloßer Traum; sie gründet sich vielmehr auf unserm Wissen über das Wesen der Gesellschaft; diese Hoffnung ist kein Wunsch, sondern die Gewißheit von der Erreichbarkeit unserer Ziele.

Am 1. Mai setzt das internationale Proletariat dem Kriegsgeschrei der herrschenden und besitzenden Klassen die Friedensbotschaft der Arbeiter entgegen. Am 1. Mai fordert die Sozialdemokratie, daß dem Raubbau an dem Leibe des Arbeiters durch wirksamen Arbeiterschutz ein Ende gemacht werde. Am 1. Mai fordert die Arbeiterschaft, daß ihr endlich die völlige politische Gleichberechtigung zugestanden werde.

Am 1. Mai wird der Welt immer wieder gezeigt, daß die Sozialdemokratie eine Kulturpartei im besten Sinne des Wortes ist! Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Anhänger, die die Sozialdemokratie um ihr leuchtendes Banner sammelt. Immer größer wird die Schaar der Arbeiter, die für die Forderungen des 1. Mai demonstriert. Auch in diesem Jahre gilt es zu zeigen, daß Tausende und aber Tausende entschlossen sind, für den internationalen Sozialismus in aller Öffentlichkeit trotz Not und Krise einzutreten.

An die werktätige Bevölkerung, Männer und Frauen, ergeht deshalb die Aufforderung, für die Ausgestaltung der Maifeier zu wirken. Sorgt für die weite Verbreitung unserer Maigedanken, sorgt dafür, daß die Veranstaltungen des internationalen Proletariats zu machtvollen Demonstrationen werden!

Küsstet zur Maifeier!

Eine politische Ohrfeige.

Der konservative Fraktionsantrag, an Stelle der Erbschaftsbesteuerung eine Reichsteuer auf den Wertzuwachs einzuführen, hat, wie nicht anders zu erwarten war, zunächst die Verwirrung, die auf dem Gebiete der Finanzreform ohnehin schon besteht, noch sehr erheblich gesteigert. So wie er gestellt ist, ist der Antrag weiter nichts als ein neuer Winkelzug der Juncker — gegen die Erbschaftssteuer.

Der Widerstand der konservativen Fraktion gegen diese ihnen verhasste Steuerform hat an dem Vorschlag der Wertzuwachssteuer neue Festigkeit gewonnen und ist heute sicher stärker, als er Knapp vor den Osterferien zu sein schien. Dem Fürsten Bülow aber ist es dabei ergangen wie schon oft, besonders oft in der letzten Zeit. Seine submissivste Untertänigkeit gegenüber den Konservativen hat ihm nichts als Blamagen und Niederlagen eingetragen. Für jeden Schritt, den er freiwillig zurückwich, stießen ihn seine Freunde mit Gewalt um zwei zurück. Auf diese Weise kommt man ziemlich rasch und immer weiter weg vom Ziele. Noch bei der großen Empfangskomödie vom 20. April glaubte Fürst Bülow nur den einen, allerdings sehr großen, Schritt von der Nachlasssteuer zur Erbanfallsteuer zurück machen zu müssen, um die Reform in den Hafen zu bringen. Die Juncker antworteten, indem sie die Ersetzung jeder Erbschaftssteuer überhaupt durch eine Wertzuwachssteuer vorschlugen.

Daß der Wertzuwachssteuerantrag nur als Zeichen erneuten Widerstandes gegen die Erbschaftssteuer und als Quertreiberei gegen die Finanzreform überhaupt aufzufassen ist, darüber ist man sich in den weitesten politischen Kreisen einig. Die freikonservativ gerichteten „Berliner Neuesten Nachrichten“ sprechen von einer „konservativen Verschleppungspolitik“; sie hoffen auf die Einsicht eines Teiles der konservativen Abgeordneten, denn „der Egoismus der Bündler ist doch zu unerschöpflich zutage ge-

treten als daß in diesen Tagen äußerster Finanznot Männern mit wirtschaftlicher Einsicht und gesundem Gerechtigkeitsgefühl sich einer Besteuerung des Besitzes länger, ohne zu erröten, entziehen können. Die Proteste gegen diesen neuen Schachzug eigenjüchtiger Interessenspolitik werden himmelhoch anwachsen“.

Klingt es schon aus der nächsten Nähe der Juncker so, so ist es begreiflich, daß schließlich auch der zahme Blockfreisinn eine Rippe riskiert. Er hat noch einen besonderen Grund dazu, denn der Vorschlag einer Erhöhung des Wertzuwachssteuersatzes, der mit dem konservativen Antrag verknüpft ist, ist eine besondere gegen den Wertfreisinn ausgeklügelte Bosheit. Es ist daher begreiflich, daß die „Vossische Zeitung“ erneute Anstrengungen macht, um den Reichskanzler gegen die rechte Blockseite aufzuputchen. Die Rechte, meint sie, will dem Reichskanzler die Friedensbedingungen diktiert, denen er sich zu unterwerfen hat. „Dieser Antrag in der Finanzkommission nach der Dienstagrede des Fürsten Bülow ist für ihn eine politische Ohrfeige. Ob er sie einstecken wird, vielleicht noch die andre Wange hinreicht, wird die Zukunft lehren.“

So weit die „Vossische Zeitung“, und sie hat recht. Wir finden, daß überhaupt in der Blockwerkstatt unheimlich viel geohrfeigt wird. Erst ohrfeigen die Konservativen den Blockkanzler, darauf kriegt dieser einen Niesenzorn und ohrfeigt die Freisinnigen, sodann ohrfeigen sich diese beinahe in ihren Fraktionsitzungen — natürlich auch bloß politisch —, und so geht die Reihe immer herum, wobei die einzigen, die immer Ohrfeigen austeilten, die Juncker sind. Das ist eine ganz gesunde und den Umständen nach angemessene Körperübung. „Positive Arbeit“ ist es nicht.

Die „Vossische Zeitung“ drängt nach einer Reichstagsauflösung. Da sie selber für die sogenannte Zweifrontentheorie schwärmt, würde das für die Liberalen, verstärkt durch die Reichspartei, einen Kampf geben, der gegen Konservative und Zentrum auf der einen Seite und die Sozialdemokratie auf der andern Seite zu führen wäre. Daß die Parteien des sogenannten Kulturblocks, die dann die eigentlichen Regierungsparteien sein würden, in einem solchen Kampfe nicht wesentlich gewinnen würden, leuchtet ohne weiteres ein. Ganz abgesehen aber von aller Abwägung möglicher Erfolge würde ein Hoffkanzler wie Bülow niemals einen Wahlkampf gegen die Juncker wagen, denn nur zu bald würde es für ihn heißen: Wehe, du hast gesiegt!

Uebrigens hat die neueste politische Ohrfeige der Juncker nach der „Konj. Korresp.“ folgenden Schwung:

Die konservative Fraktion des Reichstags hat heute den Beschluß gefaßt, als Ersatz der nach wie vor abzulehrenden Nachlaß- oder Erbanfallsteuer eine Reichswertzuwachssteuer in Verbindung mit einer Umsatzsteuer zu beantragen. Ein entsprechend ausgearbeiteter Antrag wird an einem der nächsten Tage eingebracht werden.

Heute, das ist der 22. April. Am 20. April hatte der Reichskanzler die Hoffnung und den bescheidenen Wunsch ausgesprochen, daß seine Konservativen „Freunde“ nun doch für die Erbanfallsteuer stimmen würden. Die „Vossische Zeitung“ hat also ganz recht. Der konservative Beschluß vom 22. April trifft den Reichskanzler mitten ins Gesicht.

Der Sultan gefangen.

Die Besetzung des Jildis hat sich den jungtürkischen Truppen ergeben.

So meldet die Depesche, die um die Mittagsstunde bei uns eingelaufen ist. Die Nachricht besagt, daß der Sultan jetzt in der Gewalt der konstitutionellen Armee ist, die in der letzten Nacht ihren Vormarsch so weit ausgedehnt hat, daß die Residenz des Despoten umfaßt werden konnte. Der Sultan ist gefangen. Die Sieger werden über ihn richten.

Es ist möglich, daß der Eroberung der Residenz ein Kampf vorausgegangen ist. Wenigstens weiß eine früher eingelaufene Depesche von Gewehr- und Geschützdonner zu sprechen, der seit Tagesanbruch aus der Gegend des Jildis hörbar werde, des nordöstlich Stambul's am Bosphorus gelegenen umfangreichen Palastbezirks. Wahrscheinlicher ist aber, daß der Widerstand der Palastwachen nicht besonders heftig gewesen ist. Im Grunde ist die konstitutionelle Armee Siegerin geworden, ohne eine Schlacht geliefert zu haben. Eroberin, noch bevor sie den eroberten Boden zu betreten brauchte. Konstantinopel lag seit Tagen offen vor ihr. Wenn die jungtürkischen Führer geögert haben, das Feld zu betreten, so vornehmlich aus Gründen auswärtiger Politik, die zwingend waren. Sie fielen fort, sowie die Flotte ab-

gedampft war. Und nun ist Abd ul Hamid in ihrer Macht. Ein Teil der Bevölkerung jubelt, ein anderer Teil schweigt und ein dritter murrst leise, kaum dem Nachbar verständlich.

Es gilt für die Sieger, die letzten beiden Teile für sich zu gewinnen oder doch sie unter Suggestionen zu stellen, denen sie erliegen müssen. Daher die Tagung der Nationalversammlung, das heißt der Kammer und des Senats, die die Proklamationen des Saloniker Korps als gesetzmäßig und jeden als Rebellen erklärte, der sich der konstitutionellen Armee widersetzen sollte. Nötig war der Beschluß nicht, denn die Sprache der stärkeren Macht hatte schon entschieden, aber der Zweck der formellen Anpassung wurde damit erreicht.

Außerdem galt es für die jungtürkischen Führer, eine höchste Instanz zu schaffen, der sich auch Widerwillige beugen und die dann als Organ der Militärrevolution über den Sultan selbst ihr Urteil fällen sollte und konnte. Wie es ausfallen wird, leidet keinen Zweifel mehr. So wenig wie die Tatsache abzustreiten ist, daß nicht das ganze Volk hinter dem Vorgehen der Jungtürken stehen wird. Die Revolution ist so gut von einer Minderheit gemacht worden wie die Gegenrevolution von einer Minderheit angezettelt wurde, aber es ist ebensowenig zu bestreiten, daß sich manche Kreise der Bevölkerung inzwischen von dem Sultan ab- und den Konstitutionellen zugewandt haben. Wohl mag in den Kreisen der Orthodoxie das Recht des Kalifen über die Ansprüche und Theorien der liberalen Neuerer in der Uniform gestellt werden, aber auch dort, wo man durchaus nicht revolutionär gesinnt ist, hat seit Jahren schon die unheilvolle Spindelwirtschaft, die rein persönliche, nur durch Günstlinge des Hofes geleitete Regierung des Landes, die blutige Grausamkeit des von Angsthalluzinationen völlig beherrschten Thronen Erbitterung und Abscheu erregt, welche sicherlich durch den brutal und doch wieder unbedacht durchgeführten gegenrevolutionären Putsch nur noch gesteigert wurden. Die Angriffe, die sich persönlich gegen Abd ul Hamid in Presse und Öffentlichkeit erhoben, die Beschuldigungen, die man seinem Lieblingssohn Burchan Eddin machte, sind ein Zeichen der Stimmung dieser Kreise.

Der Sultan hat mit seinem Putsch zubiel gewagt und er wird jetzt alles verlieren. Und soweit bei den bunten türkischen Verhältnissen heute schon eine Voraussage möglich ist, wird die Entthronung Abd ul Hamids und die Einsetzung des neuen Regimes, einer konstitutionell verhüllten liberalen Militärdiktatur, ohne große äußere Erschütterungen sich vollziehen.

Vorläufig ist der Sultan gefangen. Der Mann — eine Bestie im Menschen —, der dreißig Jahre lang die unumschränkte Gewalt in Händen hatte und von ihr, wo immer es ihm gefiel, den brutalsten Gebrauch machte, harrt des Richterspruches derer, die er geknebelt und gepeinigt. Wenn nur die Stimme der Vergeltung sich Gehör verschaffen wollte, wären keine Martern martervoll genug, um nur ein Winziges seiner Greuelthaten an ihm selbst wieder auszugleichen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 24. April 1909.

Die Auflösung des Reichstags wahrscheinlich?

In einer konservativen Versammlung, die am Donnerstagabend in Berlin stattfand, bedauerte der Vorsitzende, daß man keinen konservativen Abgeordneten gefunden habe, der bereit gewesen wäre, über die Nachlaßsteuer zu reden. Deshalb habe es Herr Dr. Diederich Gahn übernommen, „Aufklärung“ über die Nachlaßsteuer zu geben. Das hat Herr Diederich Gahn auch wirklich besorgt, er propagierte sofort die neuen konservativen Steuerorschläge und wie es dann darauf hin, daß mit einer Auflösung des Reichstags gerechnet werden müsse; die konservativen Steuerorschläge werden dann zweifellos die Willigung der Massen finden.

Es sieht in der Tat fast so aus, als drängten die Konservativen zu einer Auflösung des Reichstags und als seien die neuen Steuerorschläge nur darauf berechnet, als Agitationsmittel für die Wahlbewegung zu dienen. —

Liebesgaben.

Das Branntweincontingent wird an die einzelnen Brennereigüter nach Maßgabe der zum Kartoffelbau geeigneten Landflächen verteilt. Bei der Bemessung des Contingents muß jene Bodenfläche abgezogen werden, die zum Bau von Kartoffeln ungeeignet ist oder die durch die Kultur anderer Produkte besser ausgenutzt werden kann. Man

gibt es aber Güter, denen Kartoffelboden angerechnet ist und die deshalb ein der Größe dieses Bodens entsprechendes Kontingent haben, die aber in Wirklichkeit nur wenig Kartoffeln zu Brennwecken bauen, vielmehr längst zum Lufrativen Auliebenbau übergegangen sind. Für ihre Brennererkaufen sie die meisten Kartoffeln und unterscheiden sich sonach kaum noch von den gewerblichen Brenneren. Trotzdem beziehen sie die Liebesgabe von 20 Mark für ihr viel zu hohes Kontingent. Es handelt sich dabei um eine Anzahl von Gütern, denen zum Teil das Kontingent von der Kontingentierungskommission erteilt worden war, und die es dann auf ihre Beschwerde hin vom preussischen Landwirtschaftsminister wiedererhalten haben.

Diese Auslegung der Kontingentierungsvorschriften ist nach Ansicht der Mehrheit der Kommission falsch. Abgeordneter Dr. Südekum beantragte deshalb, die Regierung möge eine Liste jener Brenner vorlegen, die auf diese Weise zu einem Kontingent gekommen sind. Der Antrag wurde von den Konservativen mit dem Argument bekämpft, daß man nicht einen Einblick in private Verhältnisse gestatten könne. Der Antrag wurde schließlich angenommen, sehr zum Ärger der Konservativen, von denen Abg. Dietrich wie besessen hin und her rannte, um die einzelnen Mitglieder der Bloßpartei zu veranlassen, gegen den Antrag zu stimmen. Der Liebe Mühe war umsonst. Und nun beschließen die Agrarier, sich zu rächen, indem sie in der nächsten Sitzung beantragen werden, daß eine Liste aller Brenner von ganz Deutschland der Kommission unterbreitet wird. Der Zweck des Antrags ist der, zunächst einmal, die Sache zu verschleppen und dann das gesamte Bild der Korruption nach Möglichkeit zu verwischen.

Deutschland.

Aus dem Seniorenlombent des Reichstags. Auf Ersuchen der Finanzkommission trat der Seniorenlombent des Reichstags am Freitag nachmittags nochmals zusammen, um darüber zu beraten, wie der Finanzkommission mehr Zeit zur Erledigung ihrer Arbeiten geschafft werden könne. Man einigte sich dahin, daß Freitag, Sonnabend und Montag jeder Woche die Plenarsitzungen ausfallen sollen. Mit Ausnahme des Montags wird dann die Steuerkommission von morgens 10 bis abends 6 Uhr und an den Tagen, an denen Plenarsitzungen stattfinden, von 10 bis 2 Uhr arbeiten.

Die Erledigung der Reichsversicherungsordnung bildet den Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen der Regierung und dem Reichstag zurzeit gepflogen werden. Wenn es möglich ist, dann soll das Gesetz so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß die Witwen- und Waisenversorgung am 1. Januar 1910 in Kraft treten kann. Dem stehen allerdings außerordentliche Schwierigkeiten entgegen: Zunächst einmal die Geschäftslage des Reichstags und dann der Umfang der Materie. Es wäre nur ein Weg denkbar, nämlich die erste Lesung so rasch als möglich im Plenum des Reichstags vorzunehmen und dann das Gesetz an eine Kommission zu verweisen, die den ganzen Sommer hindurch tagen müßte. Der Reichstag könnte dann im Herbst sofort in die zweite Lesung eintreten und das Gesetz dann bis etwa Ende November fertigstellen. Legt man Wert auf eine rechtzeitige Fertigstellung — und das ist dringend zu wünschen — da bleibt ein anderer Weg nicht übrig.

Gegen die Agitation des Bundes der Landwirte. Die württembergische Regierung wendet sich im amtlichen Wochenblatt für die Landwirtschaft in einem offiziellen Artikel nochmals mit aller Entschiedenheit gegen die Behauptung der Bauernblätter, daß die Nachlassener besonders die Landwirtschaft bedrückt haben würde. In dem Artikel wird ausdrücklich festgestellt, daß von den 270 000 landwirtschaftlichen Betrieben Württembergs 220 000 von der Nachlassener überhaupt nicht getroffen werden würden. — Soweit also die kleinen und Mittelbauern der Agitation des Bundes der Landwirte in dieser Frage geistigt sind, stellt sich immer deutlicher heraus, daß sie genaschlicht worden sind, und nur den rechten Grundbesitzern die Kapanten aus dem Feuer holen sollten.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Arbeiter, geht nicht nach Hamburg! Der Nachhinger der Hamburger Hafenbetriebsräte ist ohne Grenzen. Nachdem die Hamburger Arbeiter sich weigert, auf die Seiten des Handelsrats Kontrakte zu unterschreiben, weil sie ihren ehelichen Namen behalten will, wendet die Unternehmensorganisation, der Hafenbetriebsverein (H. B. V.), sich an das Protektorat in ganz Deutschland, um hier das Material zu gewinnen, das gebraucht werden soll, den Rest der Selbstbestimmung der Arbeiter zu vernichten. — Die Macht der Unternehmer zu steigern. Die augenblicklich ermittelten Verträge des H. B. V. Arbeiter nach Hamburg zu locken, ist um so vernünftiger, als wohl Hamburg die größte Zahl der Arbeitslosen anzuzuwarten hat. Nach den Verträgen des H. B. V. werden im Januar 1909 38 Prozent der Hafenarbeiter arbeitslos — und zwar ohne seit Wochen und Monaten Staat aber diese einzustellen. Ist die Unternehmensorganisation die verschiedenen Kontraktarbeiter 36, 48, ja selbst 56 und 60 Stunden ohne Unterbrechung arbeiten. Die immense Ausbeutung der Arbeitskraft, verbunden mit den überaus großen Mängeln des Arbeiterlohnes im Hamburger Hafen, erklärt dann wohl auch die ständig ansteigende Zahl der Unzufriedenen. So veranschaulicht

Jahr	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908
Arbeiter	713	672	705	664	734	777	925	1062	1101	1107
Schwermetalle	49	56	42	34	45	57	63	92	89	92

Das wären also in 10 Jahren bei einer durchschnittlichen Beschäftigungszahl von circa 4000 nicht weniger als 8400 Unfälle. Diese Zahlen reden Bände. Die Opfer des Hafenbetriebsvertrages stellen mit einem Wochenlohn von 30 Mark verglichen aber ganz die Entlohnungsbedingungen dar. Wir wollen hier nur die wichtigsten der Unternehmerratsverträge, indem wir die Bedingungen abdrucken. Arbeiter werden nur eingestellt, wenn sie

1. nach ärztlicher Untersuchung für tauglich befunden sind;
2. ein neues Sittengengnis besitzen;
3. daß sie einer Zwangsstrafe, für welche jedem Arbeiter jede Woche 1 bis 3 Mark, bis zur Höhe von 30 Mark und mehr in Abzug gemacht werden, befreit sein müssen;
4. daß sie dieses Verhältnis nur mit schriftlicher Kündigung lösen können; ohne die ordnungsmäßige Kündigung verfällt das gesamte Geld in Höhe von 200 Mark dem Hafenbetriebsverein;
5. daß sie sich zu jeder Arbeit (auch zum Straßenbau) verpflichten;
6. daß wenn der Arbeiter 40 Jahre alt ist, die Kündigung nicht erfolgt oder von weiteren Bedingungen abhingt.

Alle diese Bedingungen verweigert die Hafenarbeiter, geht nicht nach Hamburg!

Der Streik der Arbeiter der Holsteinischen und Breitenburger Vorland-Zementfabriken in Lägerdorf ist jetzt allgemein geworden; es sind über 800 Arbeiter daran beteiligt. Die Arbeiter fordern 10 Prozent Lohnzulage für die Brenner und 15 Prozent für alle übrigen Arbeiter pro Schicht. Daß diese Forderung nicht unbillig ist, geht daraus hervor, daß die Arbeiter bisher pro Schicht höchstens 2,90 Mark verdient haben. Die Fabrikleitungen suchen überall Arbeitswillige; Zugang ist deshalb streng fernzuhalten.

Die Berliner Holzarbeiter und die Malteiser. Eine von circa 4000 Berliner Vertrauensmännern des Holzarbeiterverbandes besuchte Versammlung beschäftigte sich am Mittwoch den 21. April mit der bevorstehenden Malteiser. Die Vorsitzende Glocke unter anderem ausführte, ist bereits in Verhandlungs- und kombinierter Sitzung eingehend die Angelegenheit beraten worden, ebenso wie in Bezirksratssitzungen und Bezirken dazu Stellung genommen wurde. Der Redner empfahl im Namen der Verwaltung folgende Resolution:

Die Versammlung erklärt, daß nur durch strikte Arbeitsruhe die Feier des 1. Mai würdig gestaltet wird. Sie macht es deshalb den Vertrauensleuten zur Pflicht, trotz der Ausperrungsbeschüsse der Unternehmern auch in diesem Jahre wieder darauf hinzuwirken, daß die Kollegen am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen.

Diese Resolution wurde nach kurzer Debatte gegen vereinzelte Stimmen angenommen.

18. Generalversammlung der Zimmerer.

Ueber Kranken- und Arbeitslosenunterstützung referiert Ede (Hamburg), der zunächst die Möglichkeit der Einführung einer Krankenunterstützung untersucht. Als Grundzüge für eine Krankenunterstützung müßten die für die Arbeitslosenunterstützung geltenden maßgebend sein, denn die Krankenunterstützung solle in Verbindung mit der Arbeitslosenunterstützung einer Erwerbslosenunterstützung zufließen. Der Vorstand habe nun durch eine Erhebung vom 4. Quartal 1907 bis zum 3. Quartal 1908 eine statistische Unterlage für eine Krankenunterstützung geschaffen. Die Erhebungen haben 44 283 Kameraden, das sind 84 Prozent sämtlicher Mitglieder, umfaßt. Von diesen waren 7286 in 8720 Fällen 266 443 Tage krank. Im Vergleich zu der Arbeitslosenunterstützung ist die Durchschnittszahl der Krankentage größer als die der Arbeitslojontage. Welche Mittel wären nun für eine Unterstüpfung nach diesen Erhebungen notwendig? Bei einem Unterstüpfungssatz von 50 Pf. pro Tag 55 611,50 Mark, bei 75 Pf. 83 117,25 Mark. Einnahmen bestift der Verband für diese Unterstüpfung nicht. Die müßten zuerst erschlossen werden. Und zwar wäre bei einem Unterstüpfungssatz von 50 Pf. ein Beitrag von 5 Pf., bei 75 Pf. ein Beitrag von 10 Pf. notwendig. Ist es nun praktisch, die Krankenunterstützung jetzt einzuführen? Die Arbeitslosenunterstützung bleibt ein Hindernis, wenn wir jetzt eine neue Unterstüpfungseinrichtung schaffen. Es ist daher richtiger, die Arbeitslosenunterstützung auszubauen und von der Einführung der Krankenunterstützung Abstand zu nehmen. Ein Ausbau sei ohne Deckung nicht möglich und müßte mit einer Beitragserhöhung verbunden sein. Referent kommt zu dem Schluß: Ein Ausbau ist nur bei einer Beitragserhöhung in dem Rahmen möglich, daß zu den heutigen Unterstüpfungssätzen eine dritte Stufe hinzugefügt wird. Vorschläge zu einer Beitragserhöhung könne der Vorstand nicht machen. In normalen Zeiten könnte man den Vorkäufen auf Erhöhung der Beiträge ohne weiteres zustimmen. Die Anträge seien aber gestellt in der Zeit der größten Not. So bringend notwendig der Ausbau der Arbeitslosenunterstützung auch sei, er müße unterbleiben, wenn die Beitragserhöhung zu einem Streitpunkt in dem Verband werde. Das Interesse des Verbandes würde dann am besten gewahrt, wenn der bisherige Zustand nicht geändert werde. Bei Beginn der Diskussion sind 39 Redner eingezeichnet. Damer, Kassierer des Verbandes, erklärt, daß der Hauptvorstand nicht gegen den Ausbau der Arbeitslosenunterstützung sei, aber er habe geglaubt, es sei richtiger, sich eine gewisse Reserve aufzulegen. Der Zentralvorstand stehe auf dem Standpunkt, daß besondere Bedenken gegen eine Beitragserhöhung nicht vorliegen. Er müße aber davor warnen, eine neue Unterstüpfung einzuführen. Kube, Vorsitzender des Ausschusses, spricht gegen den Ausbau der Unterstüpfungseinrichtungen, da die derzeitigen Verhältnisse nicht dafür geeignet wären. Er schlägt vor, den Vorstand zu beauftragen, der nächsten Generalversammlung eine diesbezügliche Vorlage zu unterbreiten. Bei der Abstimmung stimmen für Einführung der Krankenunterstützung 9 und für Einführung der Erwerbslosenunterstützung nur 7 Delegierte. Die Einführung dieser Unterstüpfungszweige ist damit abgelehnt. Für den Ausbau der Arbeitslosenunterstützung stimmen 63, dagegen 45 Delegierte. Der Anseh, mit der eine Beitragserhöhung verknüpft ist, ist also beschloßen. — Die Vertreter der Verbandsinstanzen entschieden sich der Abstimmung.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 24. April 1909.

Ausstellung zur Aufklärung über Geschlechtskrankheiten. Vom 7. bis 10. Mai d. J. wird von der Magdeburger Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit Unterstützung der hiesigen Ortskommission hier selbst in dem alten Harmonie-Gebäude, Peterstraße, eine Ausstellung von Wandtafeln, Bildtafeln, statistischen Sachtafeln usw. abgehalten werden. Die Ausstellung soll ein Bild geben von der zunehmenden Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und deren sozialen Gefahren. Im Interesse der Volksgesundheit liegt es, daß recht viele Interessenten die Ausstellung besuchen. Der Eintritt wird frei sein, jedoch werden zur Deckung der Kosten freiwillige Beiträge gern entgegengenommen. In den Ausstellungsstunden wird abends von 7 bis 9 Uhr ein Vortrag über die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten gehalten werden. Auch wird ein Abend für Frauen veranstaltet. Am Tage werden verschiedene ärztliche Führungen durch die Ausstellung stattfinden. Das Nähere wird später durch Inserate und Bekanntmachungen an den Befragten bekanntgemacht werden.

Lebensregeln für Waldbesucher. 1. Laßt den Gewächsen des Waldes ihre Zweige, Blätter und Blüten; sie sind der Schmutz des Waldes, sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden. Abgeworfene Äste sind nicht, dienen niemand mehr zur Freude, werden meist bald weggeräumt, das beschädigte Gewächs aber verblüht. 2. Betritt keine jungen Anpflanzungen, laden dich auch die schönsten Beeren und Pilze, denn du siehst die jungen Pflanzen nicht, die zu kümmerlichen Krautbüscheln werden. Die Verwundung, die dem Jagd dort anrichtet, ist auch nach Jahren brandlich. 3. Laß Zeitungen, Zeitungsblätter und sonstige Abfälle nicht auf Wegen und Rasenflächen herumliegen. Walle sie zusammen und wirf sie in Dörfer oder vergrabe sie in Moos und Sand; zerlegte auch keine angetrockneten Haseln, sondern lege sie beiseite in den Wald. Denn das ist häßlicher, als wenn einzelne Äste im Walde ausstehen wie Sonnenplätze für Abfälle? 4. Gehe mit Feuer und Zigarren nicht vorüber. Bei trockenem Wetter kann jede Brandstiftung verhängnisvoll sein und jedes glühende Streichholz einen Waldbrand verursachen. 5. Stelle die Tiere des Waldes nicht; alle jenseits der Wege als ihren größten Feind. Die Verwundung durch Menschenhand kann die Winter veranlassen, ihr Junges oder ihre Eier zu verlieren und so dem Bestehen zu weichen. 6. Nimm deshalb auch keinen Hund an die Leine, wenn du nicht ganz sicher bist, daß er nicht Schaden bringt.

Schwermetallbrand. Am Samstag vormittags 8 1/2 Uhr wurde der erste Schuß nach dem Gewerkschaftsbesitzer Straße 44, wo der Zimmerer eines Schwermetall in der ganzen Anstalt brannte. Der Brand wurde mit Hilfe und Engel wurde die Gefahr beseitigt.

Was gibt's für Wetter? Einzelanfragen über die Wettervorhersage durch Fernsprecher werden auch während des diesjährigen Sommerfestes — 1. Mai bis 30. September — wieder gegen eine Gebühr von 10 Pf. durch die Telegrammaufnahme des kaiserlichen Telegraphenamtes beantwortet werden. Dieser Betrag wird vom Empfänger der Sprachstelle mittels einer Postkarte, die mit 10 Pf. Gebühr belastet ist, eingezogen.

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem Schwurgericht wird verhandelt am 26. April gegen August Feinichs wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs; am 27. April gegen Karl Schulze wegen Sittlichkeitsverbrechens; am 28. April gegen Hermann Holm wegen vorläufiger Brandstiftung; am 29. und 30. April gegen August Krüger wegen Meineids und Urkundenfälschung.

Eine neue Zwangsinnung. Durch eine Bekanntmachung im „Amtsblatt“ ordnet der Regierungspräsident an, daß, nachdem bei der gemäß § 100a der Gewerbeordnung veranlaßten Abstimmung die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich für die Einführung des Zwangsinnungs erklärt hat, zum 1. Juni 1909 eine Zwangsinnung für das Konditorgewerbe in den Kreisen Magdeburg, Jerichow I und II (ohne die Stadt Jerichow), Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Wanzleben, Stalbe und Okerleben mit dem Sitz in Magdeburg und dem Namen „Zwangsinnung des Konditorgewerbes“ in Magdeburg errichtet werde. Von dem genannten Zeitpunkt angehöre alle Gewerbetreibenden, welche das Konditorgewerbe in den genannten Kreisen betreiben, dieser Innung an. Zugleich wird am 1. Juni 1909 die Freie Konditorinnung in Magdeburg geschlossen.

Achtung, Schuhmacher! Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet Montag den 26. April die Generalversammlung des Schuhmacherverbandes in der „Krone“, Rolbenstraße 43/45, statt. Das pünktliche Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrenpflicht.

Die zweite Manuskriptseite. Da nichts anderes hilft, müßte die Schule helfen. Die hätte es am leichtesten. Schon in den untersten Klassen wird den Schülern eingeprägt, daß sie beim Diktatschreiben und später auch beim Aufsatzschreiben einen Rand zu lassen haben. Das leuchtet ihnen ohne weiteres ein, denn wo sollte der Lehrer sonst seine Anmerkungen und Korrekturen anbringen. Nichts wäre einfacher, als daß der Lehrer gleich einen Schritt weiter ginge und seinen Schülern sage: „Ein freier Rand im Manuskript ist immer und zu mannigfachen Zwecken gut, aber Kinder, paßt auf, wenn ihr im Leben mal das Vergnügen oder Mißvergnügen haben solltet, irgend etwas, und sei es nur eine kleine Notiz, für den Druck abzufassen, so dürft ihr bloß eine Seite des Blattes beschreiben, die andre dagegen muß leer bleiben.“ Einige Bemerkungen über die Technik des Schreibe- wezens könnten hinzugefügt werden. Es wäre den Kindern mitzuteilen, daß das Manuskript, ehe es dem Schriftsetzer in die Hand gegeben wird, in der Richtung der Zeilen geschnitten werden muß, was sich aber sehr schwierig gestaltet, wenn das Blatt beiderseitig beschrieben ist. Die Kenntnis, daß die zweite Blattseite frei zu lassen hat, gehört heutzutage bei der überwältigenden Schreibseligkeit geradezu mit zur allgemeinen Bildung, und eben deshalb sollte da die Schule eingreifen. Alle andern Mittel haben sich als unzulänglich erwiesen. Selbst die Aufklärung durch die Presse vermag in diesem Punkte. Manche Blätter bringen auf ihren Titelseiten ständige Hinweise auf die Notwendigkeit, die zweite Seite leer zu lassen, andre Zeitungen begnügen sich damit, solche Hinweise periodisch zu veröffentlichen. Trotzdem gelangen immer wieder auch aus intelligenten und gebildeten Kreisen doppelseitige Manuskripte auf die Redaktionsstische — zur Vergeßung des Redakteurs und des Lesers. Wir schmeicheln uns nicht, mit dieser Notiz dem Uebel abhelfen zu können. Aber vielleicht wird die Schule ein Einsehen haben und das Ihre tun, um wenigstens den Redakteuren der kommenden Generationen das Dasein zu erleichtern.

Unfälle. Der Arbeiter Karl Wolf in Budau, Coqui-straße 11a wohnhaft, und in der R. Wolfischen Maschinenfabrik in Budau beschäftigt, geriet am Freitag gegen Abend mit seinen Mitarbeitern in Streit, wobei Wolf zur Erde geschuppt wurde und sich den linken Arm ausstülte. — Der Barbiergehilfe Hermann Friedrich in Sudenburg, Halberstädter Straße 30a wohnhaft, fiel am Freitag abend aus einer Luftschaukel und erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Verletzten wurden mittels Sanitätswagens der Krankenanstalt Sudenburg zugeführt.

Selbstmordversuch. Am Freitag nachmittags gegen 3 1/2 Uhr hat sich der Büfetteller Fritz Stöpel aus Roda in Roselt des ehemaligen Restaurants zum Schattenberg am dem Johannisberg in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver eine Kugel in die Stirn geschossen. Schwerverletzt wurde er in einem Krankenwagen nach dem Altstädter Krankenhaus gebracht.

Das gestohlene Sparkassenbuch. Einer Aufsichterin ist in der Zeit vom 18. bis 22. d. M. aus ihrer Wohnung in der Vogelgreifstraße aus einem unbesicherten Koffer ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von etwa 568 Mark gestohlen worden. Bei der Sparkasse wurde festgestellt, daß bereits am 1. d. M. 125 Mark abgehoben waren, während am 21. d. M. der Rest von 442,65 Mark abgehoben worden ist. Als Diebin wurde die Kellnerin Frida B. von hier ermittelt, die am 31. März, während die Bestohlene bei den Eltern der Diebin gewaschen hat, das Buch genommen und es, nachdem sie den zuerst erwähnten Betrag abgehoben, wieder an den Aufbewahrungsort gelegt hatte, ohne daß die Eigentümerin etwas gemerkt worden war. Am 20. d. M. hat sie die Bestohlene bejagt und während sie diese fortgeschickt hatte, um einige Flaschen Bier zu holen, das Buch wiederum gestohlen und am andern Tage die ganze Einlage abgehoben. Von dem Gelde wurden nach 241,50 Mark bei ihr vorgefunden, während sie das übrige Geld namentlich zum Ankauf neuer Garderobe verausgabt hatte.

Schnell abgefakt. Ein auf der Durchreise befindlicher polnischer Arbeiter hatte dem polnischen Arbeiter Johann Papiński, mit dem er zusammen in Egeln gearbeitet hatte, in der Nacht vom 23. d. M. auf dem Wege von Egeln nach hier auf Erwerb des P. der angeblich besser Deutsch sprechen konnte, sein Portemonnaie mit 15 Mark, sämtliche Papiere und ein Paket mit Kleiderstücken und Wäscheutensilien im Werte von 12 Mark zur Aufbewahrung übergeben. Morgens gegen 6 Uhr hatte P. den Beschädigten vom Bahnhof aus in die Stadt geschickt, um Wurst zu kaufen, und war, als letzterer zurückkehrte, mit Geld und Sachen verschwunden. Es wurde festgestellt, daß P. mit dem Zuge 6.07 Uhr nach Berlin gefahren war. Die durch Fernsprecher benachrichtigte Berliner Kriminalpolizei hat den P. bei seinem Eintreffen dort festgenommen.

Diebstähle. Einer Kontoristin in der Kaiserstraße ist am 23. d. M. aus einem Handtäschchen, das im Kontor an einem Garderobenhalter hing, ein 20-Mark-Stück gestohlen worden. Als Dieb ist der Techniker Willi B. ermittelt worden. Am 22. d. M. in der Zeit von 10 1/2 bis 12 Uhr nachmittags ist einer Frau aus dem Flur eines Hauses der Spiegelbrüde ein Koffer verloren, enthaltend: einen schwarzen Faltrock, einen dunkelblauen Tuchrock, ein hellblaues Tuchkleid mit schwarzem Samtband und schwarzer Spitze garniert, eine weiß und blau gestreifte Bluse mit weißem Spitzenemmal und eine lilafarbene Taille mit weißem Spitzenemmal im Gesamtwert von etwa 145 Mark gestohlen worden. Mitteilungen über den Verbleib dieser Sachen sind der Kriminalpolizei erwidert.

Konzerte, Theater etc.

* **Städtische Konzerte.** Das am Montag stattfindende letzte „Fürstentum“-Konzert ist in seinem ersten Programmteil Mozart gewidmet. Die Overtüre zur „Zauberflöte“, die „All-Weie aus der Oper „Titus“ (die noch einmal im Leben“) sowie die Suite „Mozartiana“ (orchestriert von Tschairowsky) werden ein Schaffensbild des Komponisten geben. Sodann folgt die im 6. diesjährigen Stadttheaterkonzert mit großem Erfolg aufgeführte Overtüre zu einem Schafeparethen Lustspiel von Paul Scheppflug auf dem Pro-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 96.

Magdeburg, Sonntag den 25. April 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

246. Sitzung.

Berlin, 23. April, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Nieberding.

Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betreffend die

Änderung des Strafgesetzbuchs.

(Der Entwurf enthält Milderung der Bestimmungen über Verfolgung und Bestrafung des Hausfriedensbruchs, der Bestrafung des Arrestbruchs und Siegelbruchs, Verschärfung der Strafen wegen Diebstahls und Mißhandlung von Kindern, ferner ist eine Verschärfung des Schutzes der persönlichen Ehre beabsichtigt, und weiterhin wird die Verfolgung und Bestrafung geringfügiger Diebstähle gemildert, besonders soweit sie aus Not hervorgegangen sind, schließlich wird der Begriff der Erpressung enger gefaßt.)

Staatssekretär Nieberding (anfangs wegen seiner leisen Stimme unverständlich) betont, daß der ganze Entwurf auf Anregungen des Reichstags beruhe. Seine Tendenz sei es, dem sozialen Frieden und der sozialen Fürsorge Rechnung zu tragen. Auf Einzelheiten eingehend, verweist Nieberding darauf, daß in andern Ländern bei Verleumdungen die Möglichkeit des Wahrheitsbeweises für die Presse erheblich eingeschränkt sei und doch haben diese Länder, England, Frankreich, Holland, eine große, freie Presse. Nichts liege der Regierung ferner, als etwa bei diesen Bestimmungen fittliche Mängel der in der Öffentlichkeit stehenden Personen zu schliessen. Änderungen im einzelnen wird die Regierung gern berücksichtigen. (Bravol rechts.)

Hg. Engelen (Ztr.): Die beabsichtigten Strafmilderungen hätten früher kommen können, auch muß man sich fragen, warum nur das bürgerliche Strafrecht und nicht auch das Militärstrafgesetz Milderungen erfahren soll. (Sehr richtig! i. Ztr.) Der Eulenburg-Prozess legt ferner die Erinnerung nahe, daß wir Verschärfungen der Strafbestimmungen bei Verleumdungen gegen den § 175 verlangt haben, wenn sie gegen Kinder und Untergebene begangen sind. Warum fehlen diese Verschärfungen in der Vorlage? Auch vermischen wir härteren Schutz der Kinder gegen Vernachlässigung und Ausbeutung. Beim Diebstahl wünschen wir die Möglichkeit zu schaffen, daß in gewissen Fällen auf Geldstrafe erkannt werden kann. Die Erhöhung der Maximalstrafen für Verleumdungen wird kaum Bedenken erregen, wohl aber die Verschärfung des Wahrheitsbeweises bei öffentlicher Verleumdung. Die vorgeschlagene Bestimmung kann sich sehr leicht als ein Maulkorbgesetz für die anständige Presse erweisen. Diese Fassung ist unannehmbar, die Kommission muß eine andre finden. (Bravol i. Ztr.)

Hg. Bernold (son.): Die Vorlage ist klein, aber gut. Wir können sämtlichen Punkten der Vorlage zustimmen, wenn ich auch zugebe, daß die vom Vorredner erhobenen Bedenken gegen die vorgeschlagene Fassung der Verschärfung des Wahrheitsbeweises nicht unbeachtlich sind.

Hg. Barenhorst (Op.): Mit den Strafmilderungen sind meine Freunde im allgemeinen einverstanden. Ebenso billigen wir die Strafschärfungen bei Verleumdungen und die Einschränkung des Wahrheitsbeweises. Der Entwurf geht uns aber nicht weit genug; bei Verleumdungen durch die Presse verlangen wir absolute Ausschließung des Wahrheitsbeweises. (Rachen b. d. Soz.) Auch die Strafschärfungen bei Mißhandlung von Kindern und wehrlosen Personen gehen uns nicht weit genug. Wir behalten uns entsprechende Anträge vor. Bei den Bestimmungen über Tierquälerei zeigt sich die ganze Unbilligkeit unsres Strafgesetzes. Meine Partei ist für die Prügelstrafe nicht zu haben, aber bei Tierquälerei wäre sie angebracht. (Große Heiterkeit.) Auch die Auswüchse der Vivisektion müssen eingeschränkt werden. Hunde müssen dagegen geschützt werden. Der Hund ist ein kluges Tier, er ist oft klüger als ein Mensch. (Große Heiterkeit und Zustimmung links.) Diesen Auswüchsen der Vivisektion sollten alle Parteien entgegenzutreten.

Hg. Osann (natl.): Mit den Strafmilderungen sind wohl alle Parteien einverstanden. Auch mit der Erhöhung der Maximalstrafe bei Verleumdungen kann man einverstanden sein. Ebenso mit den Strafschärfungen für Tierquälerei und Mißhandlungen von Kindern. Ein Hauptpunkt der Vorlage ist die Einschränkung des Wahrheitsbeweises. Anlaß dazu hat wohl nicht der Eulenburgprozess gegeben, sondern der Fall des Fräulein Olga Wolf, wo wir es erlebten, daß die intimsten Familienangelegenheiten vor Gericht gezogen wurden. Diese Einschränkung findet bei einem großen Teile meiner Freunde Anklang. Für die Milderung des Erpressungsparagrafen ist die Begründung irrtümlich; wenn ein Mieter mit Kündigung droht, falls der Mietzins nicht herabgesetzt wird, so kann das als Erpressung ebensowenig angesehen werden, wie wenn ein Arbeiter von seinem Koalitionsrecht Gebrauch macht, um bessere Lohnbedingungen zu erzwingen. Sollte die Rechtsprechung in derartigen Fällen Erpressung erblickt haben, so war das unrichtig.

Hg. Frohme (Soz.): Daß die Grundzüge unsres Strafgesetzbuchs von Inhumanität gegen die Arbeiter zeugen, ist nicht eine heberische sozialdemokratische Behauptung, so empfindet vielmehr die Masse des Volkes. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Und es wird auch unumwunden von einer Reihe namhafter Juristen zugegeben. Der Entwurf bringt nur eine Teilreform, er ist ein Verlegenheitsgesetz, vermutlich eine Frucht der Wildpolitik.

Nur ein kleiner Teil der Vorlage beseitigt wirklich Mißstände. Prinzipiell zustimmen können wir der Milderung der Verfolgung und Bestrafung des Hausfriedensbruchs, des Arrestbruchs und der Vereitelung der Zwangsvollstreckung. Auch sind wir prinzipiell mit der Verschärfung der Strafen für Tierquälerei einverstanden. Auch die Begründung findet hier prinzipiell unsere Zustimmung; wir haben stets auf dem Standpunkt gehalten, daß diese „Uebertretungen“ in „Vergehen“ umgewandelt werden. Man soll aber über den Schutz der Tiere nicht den Schutz der Menschen vergessen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn man von dem Fuhrmann spricht, der ein abgetriebenes Pferd mißhandelt, so soll man auch an die lange Arbeitszeit denken, die der Mann oft hinter sich hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Und wo es sich um wirkliche Robe handelt, soll man nicht vergessen, daß auch dem Gebiete der Erziehung noch außerordentlich viel bei uns zu tun ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch sind wir damit einverstanden, daß Kindern und andern wehrlosen Personen besonderer Schutz gewährt werden muß.

Unsre Zustimmung findet auch die Milderung der Verfolgung und Bestrafung geringfügiger Diebstähle. Hier entspricht der Entwurf dem Rechtsbewußtsein weiter Kreise. Es ist aber sehr zu wünschen, daß auch die grausamen Mindeststrafen für den Diebstahl abgeschafft werden. Wir hoffen, daß das in die allgemeine Form des Strafgesetzbuchs hineingearbeitet wird. Man darf sich nicht verhehlen, daß in allen solchen Fällen die Gesellschaft mit ihren Einrichtungen einen großen Teil der Schuld trägt. Es handelt sich hier um Konzeptionen, denen wir zustimmen in der Hoffnung, daß sie weiterführen. Das Maß von Verschärfung der Vorlage, welches der Entwurf anerkennt, ist unsres Erachtens noch viel zu gering. (Zustimmung b. d. Soz.) Mindestens müßte der Richter die Möglichkeit haben, unter Würdigung des Zwanges in der Not auf Freisprechung zu erkennen. Leider ist das nach dem Vorschlag des Entwurfs ausgeschlossen.

In der Schlussnummer des Entwurfs erhält der Tatbestand der Erpressung eine veränderte Fassung, die insbesondere für die Arbeiter von größter Wichtigkeit ist. Der Begriff der Erpressung ist von Staatsanwälten und Richtern auf die Androhung von Streiks und Boykotts ausgedehnt worden. Die Begründung sagt, daß diese Forderung mit der Tendenz des § 52 der Gewerbeordnung in Widerspruch steht, und die im Entwurf vorgeschlagene Fassung will den Tatbestand der Erpressung dem des Betrugs in jeder Beziehung anpassen. Eine durch Drohung mit Arbeitseinstellung erlangte Lohnhöhung würde nach dem Entwurf nur dann als Erpressung strafbar sein können, wenn der auf die Drohung hin vereinbarte Lohn im Mißverhältnis zu dem wahren Werte der Arbeitsleistung steht. Diese Bestimmung muß das größte Bedenken erregen. Welches ist der wahre Wert und wer soll ihn feststellen? Dieser Fehler, der leicht die Handhabe zu ungerechter strafrechtlicher Behandlung von Arbeitern bietet, darf nicht in das Gesetz hinein. (Lebh. Zustimmung. b. d. Soz.) Unbedingt muß verlangt werden, daß eine Bestimmung hinzugefügt wird, wonach eine Handlung aus § 152 der Gewerbeordnung keine Erpressung sein kann. (Zustimmung. b. d. Soz.) Der Erpressungsparagraf darf nicht eine Gefahr für die Arbeiter sein. Es darf nicht möglich sein, ehrenhafte Arbeiter von Rechts wegen zu Erpressern zu stempeln. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Schärfsten Widerspruch erheben wir gegen die Milderung der §§ 186-188, die eine Verstärkung des Schutzes der Ehre durch Einschränkung des Wahrheitsbeweises und Erhöhung der Strafe bezwecken. Diese Reform ist für uns unannehmbar. Ich bin gewiß dafür, daß die privaten Verhältnisse des einzelnen weitgehenden Schutz genießen; aber es gibt Fälle, wo die privaten Interessen vor den allgemeinen rechtlichen Interessen zurücktreten müssen. Die öffentliche Meinung ist überzeugt, daß der Eulenburg-Molke-Prozess diesen Vorschlag bezurteilt hat. Daß der Beweis nur mit Zustimmung des Verleumdigen zulässig sein soll, führt zu ungeheuerlichen Konsequenzen. (Lebh. Zustimmung. b. d. Soz.) Der Entwurf gewährt dem Kläger geradezu eine Prämie für unwürdiges und unfittliches Verhalten. Der Kläger wird dadurch zum Richter in eigener Sache gemacht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Regierung scheint Grund zu der Befürchtung zu haben, daß es noch mehr Prozesse in der Art des Molke-Eulenburg-Prozesses geben könne. (Sehr gut! b. d. Soz.) Hoffentlich fällt dieser Vorschlag schon in der Kommissionsberatung, welcher wir zustimmen.

Wir werden nicht aufhören, für eine Reform der Strafrechtspflege einzutreten, die sich zu vollziehen hat im Geiste der Humanität aus geläutertem sozialem und ethischem Empfinden heraus. Eine solche Reform muß ausgehen von der Hebung der wirtschaftlichen Lage des arbeitenden Volkes. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Dieser Hebung aber widerspricht Ihre Lebensmittelmacher-Politik, ihr widerspricht das System der indirekten Steuern, das weiter ausgestaltet werden soll. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Vielen unsrer Richter mangelt noch das richtige soziale Empfinden. Die Klassenjustiz, die ihre Grundlage in der rücksichtslosen Klassenherrschaft hat, muß überwunden werden. Das ist nicht ein sozialdemokratischer Programmpunkt, sondern eine Forderung, die im Programm eines jeden humanen Menschen stehen müßte. Für diese Forderung werden wir nach wie vor eintreten. Die bestehenden Zustände legen einem jeden das Wort zur ernstesten Beherzigung nahe: „Lernet gerecht sein, ihr seid gewarnt!“ (Lebh. Weis. b. d. Soz.)

Hg. Roth (Wirtsch. Vg.): Wir stehen dem Entwurf im allgemeinen sympathisch gegenüber.

Hg. Werner (Reformpartei): Wir sind stets für eine Verschärfung des Verleumdungsparagrafen eingetreten, aber gegen die jetzige Fassung muß man lebhaftes Bedenken empfinden. Am besten wäre es, die ganze Reform des Verleumdungsparagrafen zurückzustellen bis zur allgemeinen Reform des Strafgesetzes.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr (Rechnungssachen, Fortsetzung der heutigen Beratung).
Schluß 6 Uhr. —

Kleine Chronik.

Die Streiche eines Bierzehnjährigen.

Aus Berlin wird berichtet: Seit längerer Zeit bereits wurde das Reichstagsstelephon zu allerhand schlechten Scherzen benutzt, ohne daß es gelingen wollte, deren Urheber zu entdecken. Einmal klingelte dieser die Frau eines Journalisten an und antwortete, als sie sich meldete: „Hier Leichenhauhaus“, wodurch er der Dame einen furchtbaren Schrecken einjagte, da sie natürlich glaubte, daß ihrem Mann ein Unglück zugestoßen sei. Vor den Osterferien schon hatte eines Tages die Feuerwehrring vor dem Reichstag anklirren hören. Die Mannschaften wollten die Treppen des Parlamentes hinunter. Von der Parlamentstribüne aus war „Feuer auf der Journalistentribüne!“ gemeldet worden. Bald stellte sich heraus, daß es sich um einen Unfug eines der vielen im Vorraum zur Journalistentribüne wartenden Zeitungsjungen handeln mußte. Die Nachforschungen blieben aber zunächst ohne Erfolg. In den letzten Tagen wurde dann die Feuerwehrring nach dem Abgeordnetenhaus alarmiert; ferner wurden der Reichstagswirtschaft 125 Flaschen Sekt, eine Unmenge Blumen und so weiter „auf Bestellung“ zugeführt. Am Freitag endlich gelang es nach einem heftigen Streite zweier Zeitungsjungen, des jugendlichen Täters, der im Zorne von seinem „Kollegen“ verraten wurde, habhaft zu werden. Bevor er endgültig aus dem Reichstag verbannt wurde, gestand er noch folgenden niedlichen Streich: Vor einigen Tagen habe er vom Reichstag aus den Oberbürgermeister Kirchner im Rathaus antelefoniert. Es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Hier Kirchner!“ „Der Sekretär stürzt nach seinem Herrn.“ „Hier Kirchner!“ „Durchläßt, ich stehe zu Diensten!“ „Herr Oberbürgermeister, ich wollte mich mal nach Ihrem Befinden erkundigen.“ Der vielversprechende Dursche, der sich wegen seiner Taten noch zu verantworten haben wird, ist erst 14 Jahre alt; er verfährt Laufjungendienste in einem parlamentarischen Bureau. —

Ein Berliner Erpresser.

Die Privatierin Frau M. in der Kurfürstendammstraße in Berlin erhielt am Mittwochabend folgenden Brief: „Werte Frau! Sie werden am Donnerstagabend Punkt 11 Uhr ein mit 500 Mark gefülltes Portemonnaie aus einem Coupéfenster der Stadtbahn nach der Dirschenstraße, Ecke Schilderstraße zu werfen. Stellen Sie uns keine Falle. Sie werden sonst ein entsetzliches Ende finden. John Briand, ein Mitglied der Schwarzen Hand.“ Auf Anzeige der Frau beantragte Kriminalkommissar Klinghammer Beamte der Bahnhofspatrouille mit der Observation. Um 11 Uhr warf der Kriminalbeamte Kellner aus dem Coupé ein Paket nach der Dirschenstraße zu. Auf der Straße standen zwei Kriminalbeamte. Sie bemerkten nun, wie ein

junger Dursche in verdächtiger Haltung hinter einer Kutschkutsche stand. Kaum war das Paket auf den Boden gefallen, als zwei Straßensperren herbeieilten, es aufhoben, aber bald wieder fortwarfen. Jetzt lief der junge Dursche aus dem Hinterhalt hervor, nahm das Portemonnaie auf und wollte damit das Weite suchen. Ein Beamter folgte ihm. Das merkte der Dursche. Er drehte sich um und gab einen scharfen Schuß auf den Beamten ab. Derselbe sprang sofort der zweite Beamte bei. Der Verbrecher feuerte nun aus einer Entfernung von nur vier Schritt zweimal auf die Beamten. Die Schüsse fehlten jedoch sämtlich ihr Ziel. Nun zog der Kriminalbeamte Brücker seine Drowningpistole und schoß dreimal auf den Täter. Dieser feuerte noch einen Schuß auf den Schützmänn ab, dann wurde er überwältigt, da er infolge seiner Verletzungen zusammenbrach. Er hatte eine Wunde am linken Oberschenkel davongetragen. In der Unfallstation am Grünen Weg erhielt der Erpresser einen Notverband, worauf man ihn nach der Charité brachte. Seine Verletzungen sind nur leichter Natur. Seine Persönlichkeit wurde rekonstruiert als diejenige des 18½-jährigen Fabrikarbeiters Otto Schumann. Der Verhaftete gab an, daß er die Adresse der Privatierin willfürlich aus dem Adreßbuch herausgeschrieben habe. Er ist bisher unbefragt. —

Ein Liebesdrama.

Ein blutiges Drama, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in Berlin in einer Gastwirtschaft des Hauses Hignerstraße 27 abgespielt. Dort erschog der 28-jährige Hausdiener Wilhelm Weiß die 34 Jahre alte Frau des früheren Fabrikarbeiters, jetzigen Detonomen Karl Batt und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Verschmähte Liebe und die Weigerung der Frau, sich von ihrem Manne loszusagen, waren die Motive zu der unglücklichen Tat. —

Das letzte Nachtlager.

Der Bergmann Kranefeld zündete in Dortmund die Scheune eines Besitzers an, mit dem er in Streit lebte. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Beim Aufräumen der Trümmer fand man die verkohlten Leberreste eines Mannes, der in der Scheune übernachtet wollte. Als Kranefeld sah, was er angerichtet hatte, stellte er sich selbst der Polizei als Brandstifter.

Zu den Geheimnissen des Wurstkessels.

In der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ Nr. 85 vom 18. April dieses Jahres findet man folgendes Inserat:

Wer verkauft Schinken oder sonstigen billigen Kram zu gew. Wurst. Off. u. O. P. 717 an die Exped. d. Ztg.

Dieses Inserat plaudert doch allzu deutlich aus der Schulle. Was für „billiger Kram“ mag das sein, der hier zu Wurstauchen gesucht wird? Es wäre wünschenswert, den Namen des Wurstmachers kennen zu lernen, der durch Inserat allen möglichen Dreck zu kaufen sucht. —

Rücksichtslose Automobilisten.

Aus München wird gemeldet: Am Donnerstagabend 10 Uhr fuhr auf der Ingolstädter Chaussee eine Automobilbrigade in eine von einer Nachführung kommende Kompanie des Infanterie-Regiments hinein, wobei zwei Soldaten schwer verletzt wurden. Das Automobil setzte die Fahrt mit äußerster Geschwindigkeit fort, wurde aber bei Schleißheim von der inzwischen verhängten Polizei angehalten. Der Chauffeur gab an, die Soldaten, obwohl diese jenen, weder gesehen noch gehört zu haben. Er sei aus Furcht vor einer Synchroflut weitergefahren.

Der Fremdenlegionär.

Wegen Fahnenflucht hatte sich der 1871 geborne Kellner Stender vor dem Kriegsgericht der 18. Division in Flensburg zu verantworten. Der Angeklagte wurde im Juli 1893 in Hamburg zur Dienstleistung beim Regiment „Wittgen“ (Nr. 86) ausgehoben; er stellte sich aber nicht bei seinem Truppenteil, da er bald nach der Aushebung einen angehenden Kaufmann kennen gelernt hatte, der ihn überredete, mit ihm nach Frankreich zu gehen. Er unterzeichnete in Frankreich eines Tages einen auf 5 Jahre lautenden Verpflichtungsschein für die Fremdenlegion in Algier. Er diente die Zeit ab und kehrte dann nach Frankreich zurück, wo er sich 1902 verheiratete. Als seine Frau ihn im vorigen Jahre verließ, kehrte Stender nach Deutschland zurück und stellte sich in Düsseldorf der Behörde. Das Kriegsgericht beurteilte den Angeklagten wegen Fahnenflucht zu sieben Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Nach Verbüßung der Strafe muß Stender als Bierzigejähriger noch seiner Militärpflicht genügen. —

Die Bank gesprengt.

Die Sprengung der Bank von Monte Carlo ist einem Engländer gelungen. Der Glückliche, dem das große, selten vollbrachte Werk gelungen ist, heißt Humley Walker. Er hat in 2 Stunden im Moulet die Kleinigkeit von 240 000 Mark gewonnen, ein Ausnahmefall, der den Bankhalter zwang, das Spiel für einige Zeit zum Zwecke der Neuanfüllung der erschöpften Kasse zu unterbrechen. Schon am Abend vorher hatte der vom Glück begünstigte Engländer einen Gewinn von 120 000 Mark eingefemmt. Mr. Walker hatte seit 15 Jahren als Stammgast des Spielfaals die Rolle des gepumpten Fischbogens gespielt. Die Freude des Engländers, eines reichen Baumwollfabrikanten aus Lancashire, ist darum um so größer. Er hat sich im übrigen klugerweise, kaum daß er das Geld in der Tasche hatte, beeilt, den Stamm Monte Carlo von den Füßen zu schütteln. —

15 Menschen getötet.

In der großen Zuckerrabrik Baesmale bei Termonde eignete sich am Freitagabend eine Kesselexplosion. 15 Menschen wurden getötet und zahlreiche schwer verletzt. Die Detonation hörte man viele Kilometer weit, und in der ganzen Umgebung sind fast alle Fenster Scheiben zertrümmert. —

Erdbeben.

Seit dem 14. April herrschte auf den Instrumenten der Erdbebenwarte zu Baijach vollkommene Ruhe. Am Freitag hat eine neue Erdbebenperiode begonnen. Der Beginn der Erdbebenaufzeichnungen war um 6 Uhr 44 Minuten 3 Sekunden nachmittags, sie erreichte ihr Maximum von 40 Millimetern um 6 Uhr 53 Minuten 38 Sekunden und endete um 8 Uhr 40 Minuten abends. Die Herdbzanz betrug 3000 Kilometer.

Auch in Liffabon wurde Freitag mittag ein sehr heftiges, mehrere Sekunden langes Erdbeben im Parlament so stark bemerkbar, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Viele Häuser wiesen leichte Beschädigungen auf. Mehrere Gasexplosionen fanden statt, bei denen eine Anzahl Personen verletzt wurden. Große Unfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Der tobbringende Ruf.

Aus Oedenburg, 21. d. M., wird berichtet: Ein dem hier stationierten 48. Infanterieregiment zugehöriger Soldat verlor vor einigen Tagen seine Schwester durch den Tod. Bevor der Sarg geschlossen wurde, gab er der Toten noch einen letzten Ruf. Auf der Rückreise von dem Leichenbegängnis erkrankte er und starb bald nach seiner Ankunft an Infektion mit Leichengift. —

Vereins-Kalender.

Direktorstaffierer von Wilhelmstadt. Sonntag vormittag 9 Uhr Sitzung im „Luisenpark“
Jugend- und Bildungsausschuss. Nächsten Dienstag abend 8 Uhr Sitzung.
Verband der Sattler. Sonnabend den 24. April, abends 9 Uhr, Versammlung in der „Burgallee“, Tischlerstr. 28. 1295
Gemeinde- und Staatsarbeiter. Alle Vertrauensmänner, Mitglieder der Agitations-Kommission und sonstige Kollegen treffen sich am Sonntag den 25. April, vormittags 8 1/2 Uhr, im Saalbau. 1297
Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Filiale Magdeburg. Sonnabend den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in der „Burgallee“, Tischlerstr. 28. 1291
Arbeiter-Radsfahrerverein, Abt. Altstadt. Sonntag früh 7 Uhr Abfahrt vom „Sachsenhof“.
Klein-Öttersleben. Sonntag den 25. April, abends 7 Uhr, Strzelwitz-Abend bei Schöbe.
Gr.-Salze. Volkvereins-Versammlung Sonntag den 25. April, vormittags 11 Uhr, in „Stadt Hamburg“.
Schönebeck. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 25. April, vormittags 10 Uhr, Versammlung bei Paand, Breitenweg.
Burg. Radsfahrer-Verein Falka. Sonntag den 25. d. M. keine Tour; Abfahrt 2 Uhr. Versammlung der Familien 5 Uhr im „Grand Salon“.

Briefkasten.

Werbungsleben. Sie müssen gegen die Veranlagung Widerspruch erheben und diesen mit den angeführten Verhältnissen in der Familie begründen. Beantragen Sie Steuerfreiheit.

Brauer, hier. Im Bericht ist nicht eine Zeile, die für irgend jemand Interesse hätte.
Eine Anzahl Berichte mußte wegen Raumangel zurückgestellt werden.

Viehmarkt.

Magdeburg, 23. April. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 68 Rinder, 100 Kälber, 49 Schafstiere usw. 1062 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 12.00 M., b) junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene, c) mäßig genährte junge und ältere ausgewaschene, d) gering genährte jeden Alters — 11.00 M., e) Bullen: a) vollfleischige, ausgewaschene, bis zu 5 Jahren — 12.00 M., b) vollfleischige, jüngere — 11.00 M., c) mäßig genährte jüngere und ältere 28—30 M., d) gering genährte jüngere und ältere 25—28 M., e) Kälber und Kühe: a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes — 12.00 M., b) vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 11.00 M., c) ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 26—28 M., d) mäßig genährte Kühe und Kälber 21—24 M., e) gering genährte Kühe und Kälber 18—20 M., f) Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugtälber 31—33 M., b) mittlere Mast- und gute Saugtälber 43—50 M., c) geringere Saugtälber 30—40 M., d) ältere, gering genährte (Fresser) 31—33 M., e) ältere Masthämmer 29—30 M., f) mäßig genährte Hammel und Schafe 26—29 M., g) Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 63—64 M., b) fleischige 59—62 M., c) gering entwickelte 54—58 M., d) Saaten 52—59 M., Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder — Kälber, 7 Schafe, 25 Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 65 M.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.					
Hier, Eger und Wolbau.					
21. April	+ 0.70	22. April	+ 0.93		0.23
	+ 1.40		+ 1.73		0.33
	+ 0.50		+ 0.47	0.03	—
			+ 0.92		—
Instreit und Saale.					
22. April	+ 2.05	23. April	+ 1.90	0.15	—
	+ 1.20		+ 1.16	0.04	—
	+ 2.66		+ 2.76		0.10
	+ 2.34		+ 2.46		0.12
	+ 1.86		+ 1.96		0.10
	+ 1.80		+ 1.84		0.04
	+ 1.70		+ 1.83		0.13
Mulde.					
22. April	+ 1.74	23. April	+ 2.18		0.44
Elbe.					
21. April	+ 0.64	22. April	+ 1.20		0.56
	+ 1.55		+ 1.99		0.44
	+ 1.14		+ 1.33		0.19
	+ 1.24		+ 1.31		0.07
	+ 1.83	23. "	+ 1.98		0.15
	+ 0.17		+ 0.41		0.24
	+ 2.50		+ 2.62		0.12
	+ 3.08		+ 3.11		0.03
	+ 2.84		+ 2.93		0.09
	+ 3.13		+ 3.18		0.05
	+ 2.91		+ 2.91		—
	+ 2.65		+ 2.73		0.08
22. "	+ 3.62	23. "	+ 3.55	0.07	—
	+ 3.14		+ 3.24		0.10
	+ 2.62		+ 2.69		0.07
	+ 2.57		+ 2.64		0.07

Von heute an

treten im
Roten Schloß
 die billigen Verkaufstage für Konfektion
 ein. 4631

Zu ganz enorm billigen Preisen

Kostüme, schwarze Frauenmäntel,
 elegante Tuchmäntel in braun,
 blau und grün
 Kimonos, Kragen und Kostümröcke.

Ca. 500 Piecen
 zu erstaunlich billigen Preisen.
 Wer Bedarf hat, veräume diese billige Kaufgelegenheit nicht.

Mantelhaus Rotes Schloß
MAGDEBURG
 im eignen Geschäftshaus Eingang Gr. Münzstraße.



Was ist Dr. Diehl-Stiefel?

Dr. Diehl-Stiefel besitzt ausgezeichnete Ventilation
 Dr. Diehl-Stiefel bewirkt geräuschlosen Gang
 Dr. Diehl-Stiefel verhütet Plattfuß-Bildung bei Knaben und Mädchen
 Dr. Diehl-Stiefel hat natürliche und bequeme Form
 Dr. Diehl-Stiefel verhütet die quälenden Fussleiden

Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen
 gearbeitete naturgemäße Fußbekleidung!
 Broschüre gratis! Besichtigung ohne Kaufzwang!

Schuhhaus Sternberg & Co.
 Breiteweg 15.

Schuhwaren zu Engros-Preisen

Verkaufszeit: Wochentags 8—5 Uhr
 Sonntags 11—12 Uhr
Aureden & Ruh
 Weinfaßstraße 2

Carl Julius Braun
 Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
 4321
 Spezialität: Lederabschnitt
Magdeburg-Buckau
 Schönebecker Straße 48
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.



Franz Stute

Buckau, Schönebecker Straße 34
 Zum Pfingstfest empfehle mein
 reichhaltiges Lager in
Stroh- und Panama-Hüten
 Ebenso bringe fortlaufend
 Neuheiten in
Filzhüten
 deutscher 4198
 u. ausländischer Fabrikats
 in empfehlender Erinnerung.

Hoher Verdienst! Bis 100 Mark wöchentl. können Leute aller Stände d. gute Vertretung. Kleinverf. guter Millionenmassenartl. verb. Betriebskap. u. Verulsaufa. nicht nötig. Kosten! Inst. 360, Postfach 8.

Leihhaus
 d. **Gustav Oelssner**
 Weinfaßstr. 5a, 1. Treppe
 Fernsprecher 3577
 beliefigt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
 goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Scharnierketten, 35 und 75/100 Teile Feingold mit 10jähr. Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silbersachen, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Gustav Oelssner
 Weinfaßstr. 5a, 1.
 NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 4336

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl.
 Reparaturen gut u. billig.
Carl Brand
 Goldschmiedebrücke 3—5.

Wegen Todesfalls Stellmacher-Handwerkzeug billig zu verkaufen.
 Buckau, Feldstr. 2a, S. 1 Tr.

Gr. doppelt. Schallplatten, Matt 3.00
 2.50, Matt 2.00 u. 1.50, 2000 St.
 am Lager. Bünaburger Str. 20, I r.

Fahrrad billig zu verkaufen
 Wolbenstraße 1a.

Pflegen Sie Ihre Füße
 mit



WOHLTAT
 Erfrischt und stärkt Fuß-Nerven und -Sehnen. Beseitigt und verhindert Wundlaufen, Fuß-Schwell, Hornhaut, Hühneraugen.
2 Fußbäder 25 Pfg.

Zu haben in Apothel., Drogen- u. Parfümerien-Handlg. u. Allein-Fabrikat: Wohltat G. m. b. H. Chem. Fabrik Berlin-Schöneberg 4536
 Generaldepot: Dr. Wasserzug Frankfurt a. M., Elbestr. 52.

Suchen Sie eine vorzügl. kräftige Arbeitshose? —

Sie finden solche in der denkbar grössten Auswahl im Spezialgeschäft von

G. Gehse

Wilmshausstraße 14
 neben dem Wilhelm-Theater
Neustadt □ **Fernsehen**

2 Gartenarbeiten sucht unter günstigen Bedingungen
 Berlin, Weiss, Garm. - Str. 11. Cracow, Lohmann, Fürst-Leopold-Strasse 9.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Aus vorliegendem Katalog spezifizieren wir nach amtlichem Schnitt unter vorzüglichen
Pa. Bräuer Stückkohlen 68 Pf. Kohn.
 74 Pf. frei Haus und 78 Pf. frei Keller.
 Jeder Pa. Braunkohlen-Verkauf zu 81 Pf. frei Keller. Bestellungen können eingehen bei Herren: Magdeburg, Wilmshausstr. 34; Weiler, Kaiserstr. 58; Bölling, Schönebecker Str. 25; Alpermann, El. Schloßstr. 4; Liebe, Bünaburger Str. 3; Pöhl, Wilmshausstr. 26; Jerke, Mittelstr. 9a; Scholz, Siemensstr. 9; Bergner, Halbesiedler Str. 52a; Winkler, Kaiserstr. 24 und Renger, Bergstr. 22. Wir bitten sofort zu befehlen, da der jetzige Preis der billigste ist. 4630

Kaufe
Kanarienvogel
 à 3.50, 4.5 bis 10 M.
 und Weibchen. 4475
 J. Tischler, Annastr. 25.

Sucht. Zigarren-Sortierer
 gesucht nach Herzberg am Harz, welcher im Sortieren und Aufpacken perfekt ist. Offerten unter L. 4829 an die Expedition d. Bl. erbet.

Lehrling gesucht **Max Kühne**
 Jakobstraße 39
 Klempnerstr. Gas- u. Wasserzähl.
 Fredl. H. Böhm, St. R. u. Jubel
 Lomdorf, Ottersleben Str. 16, 1 Tr.
 Logis, Woche 2.50, sep. Ege, 6 Bme.
 Heisinger, Schmiedehofstr. 13, 3 Tr.

Ohne Schutzmarke Nachahm.

Rudrennbahn

4633
Heute Sonntag
4 Uhr:
Berliner Chaussee

Dauer- und
Fliegerrennen
Rekordversuch:
Ingold

Eintritt 30 Pf.
Tribüne 50 Pf.
Kinder 20 Pf.

Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Städtisches Orchester. Fürstenhof.

Montag den 26. April 1909
abends 8 Uhr 4309

Konzert

Leitung: Kgl. Musikdirektor
Joseph Kug-Waldsee.
Solistin:
Opernsängerin Anna Jacobs
(Altistin)
vom hiesigen Stadttheater

Eintrittskarten
Plätze: Vorverk. Abendkasse
Loge . . . 85 Pf. 80 Pf.
Saaltisch . . . 55 " 55 "
Balkontisch . . . 55 " 55 "
Nichtaum. . . 30 " 40 "
Vorverkauf nur in der Heinrichs-
hofenschen Musikalienhandlung
von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

ZENTRAL- THEATER

Kurzes Gastspiel
Madiah
Surith?
Der Clou der Saison!
Ferner:
Nordini
der weiße Faffir
und die übrigen wunderbaren
Spezialitäten.

Sonntag
2 große Vorstellungen 2
3 1/2 Uhr | 8 Uhr
halbe Preise. | Sonntagspreise.

Zentral-Theater

Telephon 1776
Direktion: Anton Bögen

Voranzeige

Ab 1. Mai
Erste große internationale
Kampff-
Konkurrenz
um die
Meisterschaft von
Europa
und 6000 Mk. in bar.
Bis jetzt haben sich u. a. an-
gemeldet:
Omer de Bonillon
Meisterschaftsringler
Pavnell Bill
(Indianer-
ringler)
Meisterschaftsringler v. Amerika
Franz Bloner
Meisterschaftsringler v. Europa
Antonina Sorelli
der Kolos von Griechenland
Heinrich Eberle usw.
Weitere Anmeldungen werden
im Bureau des Zentraltheaters
entgegengenommen.

Luisenpark.

Heute Sonntag den 25. April.
von 3 Uhr an
Konzert.
Von 4 bis 11 Uhr
Gesellschaftsball.

4801
Entree nur 15 Pf.
Heute
Bockbier-Anstich sowie
Stichfleisch mit Niere
sowie die beliebte
Ergebnis ladet ein

Großes Schlachtfest.
mit Kraut, auch alle Sorten
frische Wurst.
Carl Lanfan.

Sachsenhof

Gr. Storchstr. 7
Jeden Sonntag von 4 Uhr an:
Tanz
Ergebnis ladet ein 3468
Albert Vater.

Zerbster Bierhalle

4803
Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr bis abends 11 Uhr:
Grosse Tanzmusik.
Ergebnis ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

Thalia Buckau.

Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebnis ladet ein 4302
J. Westphal.

Weißer Hirsch

Heute Sonntag
Tanz.
Ergebnis ladet ein 4304
H. Grunow.

Friedrichshöhe: Leipziger Straße

Sonntag den
25. April 1909
Grosser Gesellschaftsball.
Ergebnis ladet ein
Fr. Laass.

Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Jeden Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr an
TANZ!
Ergebnis ladet ein
Rich. Marshall.

Burg Hohenzollernpark

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an
Tanz bei gut besetztem Orchester.
Freundlich ladet ein 4305
Otto Eicke.

Fürstenhof-Theater

Dir.: Müller-Spart. Eg. Prälatenstr.
4 Uhr u.
8 Uhr.
2 große Vorstellungen
In beiden Vorstell. d. gr. Programm.
Gänzl. u. Spielplan
Beste Sonntagsvorst.
Pinkertons größtes
Meisterstück.
Bad. Detektivromän.
Aufstret. v. Adelheid
Bellartoffel und
Oskar Blättbreit.
Vil. m. Piepen v. Bach.
Auf der Höhe!!!
Neu! neu! Duett v.
Paula u. Hermann
Müller-Spart.

Der falsche Wundermarkt
Bücherei zum Deutschen 2104
u. der neue Spezialitäten-Spielplan.
Vorzugsf. gelt. auch heute Sonntag
u. i. d. Exp. d. "Volksf." zu haben.
Montag: Gr. Familien-Vorstellung.

Diesdorf. Gebrauchte u. neue zu ganz enorm billigen zu verkaufen 2102 Breite Straße 35.

Achtung! Diesdorf. 2685 Achtung!

Gasthof zum weissen Ross

Sonntag den 25. April
von nachm. 3 Uhr an:
Hierzuladet freundlichst ein

Oeffentlicher Tanz.

H. Hildebrandt.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg
Montag den 26. April 1909, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Krone“, Moldenstraße 43/45
Generalversammlung.

Tagessordnung:
1. Kassen- und Tätigkeitsbericht vom 1. Quartal 1909.
2. Stellungnahme zum 1. Mat.
3. Verschiedenes.
Um recht zahlreicher und pünktlicher Besuch ersucht
Die Ortsverwaltung.

Steinerner Tisch

Inhaber: G. Karaties
Täglich 4315
Freikonzert!
Elite-Damen-Orchester
Berntgen.
Neu! In den hintern
Räumen Neu!
Kinematograph.
Auf. 4 Uhr. Mäßige Preise.

Schönebeck. Stadtpark

Heute Sonntag
Großer Tanz
Es ladet freundlichst ein
4308
W. Nabel.

Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlich ladet ein
4309
Max Haack.
Fernruf 543.

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.
Heute von 11 bis 2 Uhr:
Matinee
Nachm. 4 u. abds 8 Uhr:
Familien-Vorstellung
und
Damen-Ringkampf.
Im Kabarett:
Theater ohne Männer.

Tonbild-Theater

Breiteweg 23
Neues Programm
vom 24. bis 30. April
Die Zauberflöte
Vogelfängerlied
Fred Carlo, Berlin

Robert der Oeffel

Berufungszene
Die lustigen Vegesacker
Lebende Bilder
Japanische Tänzerinnen
Auf Korsika
Bilder aus Birma
Galileo Galilei!
Kunstfilm ersten Ranges
Am Rande des Abgrundes
Motorboot-Rennen zu Monaco
Der Phonograph als Ketter
Der Affe auf dem Maskenball
Verstärkte Folge.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 25. April 1909
nachmittags 3 1/2 Uhr
Lezte Nachmittags-Vorstellung!
Gastspiel Martha Altek (Berlin).
Die blaue Maus.
Abends 8 Uhr, zum erstenmal
Epochenmachende Novität!
Gretchen.
Gretchen - Eise Wied (vom Leiffing-
Theater in Berlin)
Se. Erlaucht. Hans Lindegg (vom
Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater
in Berlin) als Gäste.
Montag und folgende Tage
Gretchen.

Vorzugsbillett!!!

Vorzugsf. d. Annonce zahlen im
Kaiser-Theater
Montag und Donnerstag
von 3 bis 11 Uhr 4316
Kinder 5 Pf. = Erwachs. 15 Pf.

ZIRKUS

Heute nachm. 3 Uhr:
Familien-, Schüler-
Fremd-Vorstellung
bei ganz kleinen Preisen.
Loge 50 Pf., Parquet, Parlett
40 Pf., 1. Rang 30 Pf.,
2. Rang 25 Pf., Galerie 15 Pf.
Für Aufführung gelangt:
Die Straßensungen
von Paris.

Die tanzenden Männchen

Hochinteressant und amüsant für
Familien und Kinder sowie in
allen Kurfert begent.
Abends 8 Uhr
zum vorletzten Male:
Die tanzenden
Männchen
mit Oskar Brenner vom
Stadttheater in Hamburg
als

Isaak Holms Versäume niemand

das hochinteressante, amü-
sante und dezente Stück
anzusehen!
Gewönl. kleine Abendpreise.
Montag, 26. April:
zum letzten Male:
Die tanzenden Männchen

Was bietet Magdeburg?

Theater.
Stadt-Theater.
Wilhelm-Theater.
Spezialitäten-Theater.
Zentraltheater.
Walhalla-Theater.
Stephanshallen.
Fürstenhof-Theater.
Eldorado.
Zirkus-Theater.

Schenswürdigkeiten.

Kaiser-Friedrich-Museum. Ge-
öffnet unentgeltlich an Sonn-
und Festtagen von 11 bis 2 Uhr
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
ebenfalls unentgeltlich am Dienst-
tag, Donnerstag und Sonnabend
von 11 bis 3 Uhr, gegen 50 Pf.
am Mittwoch und Freitag zur
gleichen Zeit. — Am Montag
(Reinigungstag) gegen Zahlung
von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen,
ist das Museum am Karfreitag
und Bußtag.

Städtisches Museum für Natur- und Heimatkunde (Domplatz 5).

Geöffnet unentgeltlich an Sonn-
und Festtagen von 11 bis 2 Uhr, an
Wochentagen (außer am Montag)
von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 5 Uhr
(im Winter von 11 bis 3 Uhr).
An Montagen Eintrittskarten 50 Pf.
Geschlossen am Karfreitag und
Bußtag.

Gesellschaftliche Gewächshäuser.

Eintritt Montags 50 Pfg., sonst
30 Pfg., Sonntags nachmittags
10 Pfg., Mittwochs von 8 bis 11
Uhr vormittags und 1-3 Uhr
nachmittags, sowie an jedem
ersten Sonntag im Monat frei.
Schulpflichtige Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr vormittags
bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Städtische Hauptbibliothek, Haupt- wache 4/6, II. An den Wochen- tagen geöffnet von 10 bis 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr.

Städtische Volksbüchereien und Lesehallen, Nordfr. Bürgerstr. 5, Sudenburg, Kirchhoffstr. 1, geöffnet wochentags von 11 bis 2 Uhr vor- mittags und 8 bis 10 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Bücher- Ausgabe: Wochentags von 12 bis 1/2 Uhr vormittags und abends 6-9 Uhr, Sonntags von 1/2 12 bis 1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Quer- straße 13, geöffnet wochentags von 11 bis 2 Uhr vorm. und 6 bis 10 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr vorm. Bücher-Aus- gabe wochentags von 12 bis 1/2 Uhr vorm. und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 1/2 12 bis 1 Uhr.

Volks-Bibliothek in Budau, Pflanzstraße 3, Sonntags 11 bis 12 Uhr vorm., Mittwochs 6 bis 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Breiteweg Nr. 13a.

Tombidtheater, Breiteweg 23.
Ständige Ausstellung des Kunst-
bereichs täglich zu den gleichen
Zeiten geöffnet wie das Kaiser-
Friedrich-Museum. Eintritt für
Mitglieder unentgeltlich, für Nicht-
mitglieder 25 Pf.

Parade-Räder sind preiswert und die besten auf dem Kontinent!

Sie werden hergestellt in der grössten und bedeutendsten Fabrik Europas.



unterwüßlich

Spezialräder v. G. **RM. 45.00**
 Titania-Spezialrad **RM. 60.00**
 1 Jahr Garantie.



Titania-Lourenrad Nr. 0 **RM. 75.00**
 Parade-Halbrenner **RM. 90.00**
 1 Jahr Garantie.



Renner, Ueberf. 100" **RM. 100.00**
 Paraderenner Nr. 7 **RM. 120.00**
 Original-Parade-Signus-Renner
 Nr. 12 **RM. 130.00**
 1 Jahr Garantie.

Spezial-Damenrad, kompl. **RM. 65.00**
 Titania-Damenrad Nr. 1 **RM. 85.00**
 1 Jahr Garantie.



Parade-Damenrad Nr. 21 **RM. 110.00**
 1 Jahr Garantie.



Original-Parade-Signus-Damenrad
 Nr. 23 **RM. 135.00**
 1 Jahr Garantie.



1 Jahr Garantie

Ohne Garantie

Extra-Mantel **RM. 2.80**

Extra-Luftschlauch **RM. 2.25**

3 Monate Garantie

Spezial-Mantel **RM. 4.00**

Spezial-Luftschlauch **RM. 2.60**

6 Monate Garantie

Titania-Mantel **RM. 4.80**

Titania-Luftschlauch **RM. 3.20**

12 Monate Garantie

Dunlop-Contact-Mantel **RM. 6.40**

Dunlop-Contact-Luftschlauch **RM. 3.60**

Alle Dedern und Schläuche nehme mit
 50 Pfg. in Zahlung

Fahrrad-Zubehör

und Gebrauchs-Artikel,
 wie: Laternen, Glocken, Sättel,
 Taschen, Pedale, Pumpen,
 Fußhalter, Lenkstangen, Griffe,
 Ketten, Schläuffer, Schläuche,
 Koffelhäher, Gamaschen, Rucksäcke,
 Wetter-Mäntel.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Große Partie gebrauchter Herren- und Damen-Fahrräder

mit tadellosen Pneumatik, soweit
 Vorrat reicht

von **25.00** RM. an.

En gros. En détail.

Befichtigung ohne Kaufzwang

Einzelverkauf geöffnet v. 7 Uhr morg. b. 8 Uhr abds.

Radschulunterricht auf eig. großer Fahrbahn kostenlos

Garantie für jedes Stück

Fordern Sie bitte meinen illustrierten Hauptkatalog

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

A. ROSE
 Magdeburg
 Breiteweg 264
 Scharnhorstplatz

4 besonders billige Tage

Herren-Garderobe

Sonntag Montag Dienstag Mittwoch

An diesen Tagen **ungeheuer billig** gestellt, daß sich jedermann für ganz
 sind die Preise so **wenig Geld** bei mir eindecken kann.
 Ich empfehle u. a. bedeutende Posten

Herren-Anzüge in den neuesten Farben und Fassons

Gehrock-Anzüge beste Qualitäten, tadelloser Sitz

Phantasie-Westen in modernen, eleganten Mustern

Frühjahrs-Paletots und -Ulster

herausragend schöne Neuheiten

Ein großer **Jünglings- und Knaben-Anzüge** in allen Farben **spottbillig**
 Posten

Ein selten **Herren-Stoffhosen** schöne, solide **Posten**
 billiger Posten

Hüte und Mützen

Adolph Michaelis

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Nr. 1 Ratswageplatz Nr. 1, Ecke Apfelstrasse (Laden)

Junge Schweizer Ziege m. Lamm
 zu verkaufen. Groß zu verpachten.
 Remsdorf, Wilhelmstr. Nr. 12.

Extra-Vergünstigung

nur für die Leser der
 „Volkstimme“
 Sonntag, Sonntag, Montag
 werde ich den Lesern
 dieser Zeitung einen

Extra-Rabatt v. 10 Proz.
 trotz der ohnehin schon spott-
 billigen Preise auf folgende
 Sachen gewähren:

— Herren-Anzüge —

moderne Sachen

8.50 10.00 13.00

16.00 18.00 bis 32.00

Kost. u. Schrad-Anzüge

Erst für Maß 2161

16.00 bis 37.50

Frühjahrs-Paletots

7.50 bis 25.00

Herren- und Knaben-Anzüge

spottbillig

Stoff- u. Arbeitsstoffen

von 1.25 an

Heymanns Schuhfabrik
 Johannsberg 7c
 Nicht am Ratswageplatz.



Große frische

Eier

best
 RM. 90 Pfg.

bei 4607

Vinzent

Warzonski.

1422

Lüchtige

Schneider

Magdeburg

Breiteweg 147, 1 Treppe.

Julius Lange

Magdeburg

Breiteweg 147, 1 Treppe.

Städtisches Orchester.

Hofjäger

Mittwoch den 28. April 1909,

abends 8 Uhr 4359

Grosses

Volkskonzert.

Leitung: Königl. Musikdirektor

Joseph Krug-Waldsee.

Eintrittskarten

im Vorverkauf . . . 20 Pf.

an der Abendkasse . . . 30 Pf.

H. Ermentrouts Restaurant

Neustadt, Nachtweide 49a.

Satz Bier. Angenehmer Aufenthalt.

Am Freitag abend 7 Uhr

entfaltet nach langem, kühnem

Warten auf Ihre Tochter

Fanny Weißfeld

am 10. Schickstag.

Dies zeigen mit der Hilfe

von ihres Heilich liebste an

die herabden Jüdischen

Rob. Weißfeld u. Frau.

Die Begrüßung findet am

Montag nachmittags 1/5 Uhr

an der Leichenhalle des neuen

Erdbestattung Friedhof auf statt.

+ Frau Cassel +

Hebamme 4422

Lübecker Straße 119

im früher Demarschen Hause.

Herzlichen Dank

sage ich allen Freunden und Be-
 kannten für die herzliche Teilnahme
 und reiche Kranzsende beim Be-
 grabnis meiner unvergesslichen Frau
Marie Schinnerling geb. Körbig.
 Gleichzeitig innigsten Dank Herrn
 Pastor Börmann für die trost-
 reichen Worte am Grabe meiner
 teuren Entschlafenen. 2105

Rob. Schinnerling

lebt Kindern und Aderwandien.

Standesamt.

Magdeburg-Stadt, 23. April.

Aufgebote: Friseur Max

Stollberg mit Gertrud Buttgerit.

Oberlehrer Johannes Treu in Nord-

hagen mit Gertr. Streich. Former

Friedr. Hermann Behrens hier mit

Alma Minna Kora Linke in Witten.

Former Wilhelm Koch in Salze mit

Rosa Kramer hier. Friseur Fritz

Leute mit Margarete Lehning-

Kommit. Eisen-Wist. Kurt Anhold

in Goslar mit Ella Stieh hier. Feuer-

wehmann Herm. Waltrausch hier mit

Helene Peudert in Groß-Gestewitz.

Eheschließungen: Eisen-

breher Wilhelm Wagener mit Martha

Hammer. Sattlerei-Werkführer Otto

nebst Kindern und Aderwandien.

Kopplin mit Selma Röwer. Sattler



Trauer

- Schwarze Damenhüte
- Schwarze Seidenstoffe
- Schwarze Kleiderstoffe
- Schwarze Blusen
- Schwarze Kostümröcke
- Schwarze Schleier
- Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl
 Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

Früh Partels mit Frida Lange.
 Maurer Robert Lütke mit Eije
 Gändel. Maschinenführer Walbemar
 Spott mit Martha Altmann. Schuh-
 macher Gustav Müller mit Anna
 Falke geb. Anhalt. Sergeant Friedr.
 Kriebel mit Martha Uhde.

Geburten: Margarete, E. des
 Kaufm. Otto Reinecke. Kurt, S. des
 Arb. Paul Guntermann. Martha,
 E. des Postboten Wilhelm Schröder.
 Rosa, E. des Arbeiters Karl Krause.
 Martha, E. des Werkmeisters Herm.
 Weher. Elli, E. des Bäckermeisters
 Karl Kocher. Elisabeth, E. des
 Ingenieurs Johannes Paulici.

Todesfälle: Zigarrenfabrik.
 Otto Schleicher, 51 J. 2 M. 3 T.
 Alwine geb. Hober, Ehefrau des
 Maurers Gustav Verlich in Gutsen-
 wegen, 46 J. 8 M. 3 T. Erdbarbeiter
 Otto Benje, 65 J. 3 M. 19 T.
 Früherer Former Joseph Binte, 73 J.
 7 M. 18 T. Totgeb. E. des Malers
 Johannes Kabeitz. Totgeb. E. des
 Arb. Paul Kählemann.

Eubenburg, 23. April.
 Aufgebote: Schmied Pa-
 Julius Franz Bogt mit Witwe
 Stoebed, Johanne Wilhelmine
 Pauline geb. Schmidt. Bahnarb.
 Wilhelm Friedrich Franz Große in
 Graeu mit Anna Emma Luise
 Siebert hier.

Eheschließungen: Maler
 Heinrich Hoffmeier mit Frida Reim-
 mann. Bäckeri-Inhaber Adolf
 Niemann mit Ottilie Lohje.

Geburten: Me, E. des fädt.
 Lehrers Paul Franke. Margarete,
 E. des Kesselschmieds Otto Gabbert.
 Todesfälle: Erka, E. des
 Arbeiters Hermann Schmöhl, 9 T.
 Erwin, S. des Arbeiters Michael
 Hartleb, 1 M. 3 T. Gelbfieber
 August Illies, 57 J. 3 M. 26 T.

Buckau, 23. April.
 Aufgebote: Chemiker Karl
 Brudert in Alt-Castel (Holland) mit
 Gertrud Ulrich hier.

Eheschließungen: Arbeiter
 Friedrich Luchen mit Minna Müller.
 Eisenbreher Albert Einbed mit Bina
 Anhalt.

Neustadt, 23. April.
 Aufgebote: Arbeiter Andreas
 Friedrich Gähge mit Frida Minna
 Frahm.

Eheschließungen: Kaufm.
 Fritz Reineck mit Gertrud Keller.
 Arbeiter Paul Lenze mit Selma
 Kempfshy.

Geburten: Elli, E. des Buch-
 binders Friedrich Eichhorst. Her-
 mann, S. des Versicherungsbeamten
 Hermann Baldamus. Kurt, S. des
 Bäckers Oskar Tränkle. Gertr. E.
 des Eisenbrehers Richard Wille.
 Viktor, S. des Postassistenten Otto
 Gerde. Hans, S. des Arbeiters
 Albert Schöneberg.

Todesfälle: Privatmann Peter
 Gehring, 73 J. 5 M. 23 T.

Aischerleben.
 Aufgebote: Steinbruder Louis
 Gerloff in Magdeburg mit Lucie
 Busch genannt Krause.
 Geburt: S. des Kaufmanns
 Fritz Mantel.

Todesfälle: Witwe Luise
 Heine geb. Degenhardt, 57 J. 1 M.
 17 T. Will, S. des Arbeiters
 Friedrich Göge, 8 J. 7 M. 1 T.

Burg, 22. April.
 Eheschließung: Kaufmann
 Paul Helbig mit Martha Kösdorf.
 Todesfall: Ehefrau Sophie
 Hinge geb. Lorenz, 71 J.
 Born 23. April.
 Geburten: S. des Sand-
 briessträgers Franz Heße. E. des
 Maurers Wilhelm Krüger. E. des
 Sattlers Friedrich Schindel. E.
 unehelich.
 Todesfall: Schneiderlehrling
 Hermann Hille, 14 J.

gramm; den Weigen Teil werden aber Orchesterwerke von Wagner und Liszt bilden. Zu nennen sind hier von erstem Meister Das Weisheitsringervorspiel und „Waldraben“, von Liszt die großartige Konzertsuite „Tasso“ und 2. Ungarische Rhapsodie. Frau Anna Jacobs, die beliebte Altistin unseres Stadttheaters, wird die Titus-Arie von Mozart und die Fidelio-Arie („Mein Sohn!“) aus Meyerbeers „Prophet“ singen.

* **Städtische Konzerte.** Auf das am Mittwoch den 28. d. M. im „Hofjäger“ unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters wird nochmals aufmerksam gemacht. Das Programm enthält im ersten Teile die Konzertsuite „Im Frühling“ von Goldmark, das Vorspiel zu „Sohngstein“ und eine Fantasie aus der „Walküre“ von R. Wagner. Der zweite Teil bringt eine finnische Dichtung: „Die Waldbäume“ von Dvorak sowie das Stalenski'sche Kaprioso von Tschalkowsky. Im dritten Teile werden die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé und Melodien aus der „Geisha“ zu Gehör gebracht. Außer den genannten enthält das Programm noch kleinere Werke von Strauß, Gillel, Sted, Sibelius und Halvoren.

* **Stadttheater.** Die letzten 5 Tage dieser Spielzeit werden ausnahmslos nur bedeutendere Aufführungen bieten. Am Montag beginnt Otto Eppens, vom Hamburger Stadttheater, ein dreimaliges Gastspiel als „Götter von Verlichtungen“. Am Dienstag geht „Wallensteins Lager“ in Szene, gefolgt von den neuinszenierten „Pillkolomini“, in welchem Herr Otto Eppens als Wallenstein gastiert. Der Mittwoch wird dann ein nochmaliges Schramm-Gastspiel bringen. Es sind dabei beiden besten Rollen, die Christiane, das tollkühne schiffliche Dienstmädchen, in „Die Dienstboten“ und als Gegenpart zu dieser Rolle die Geheimdame Seefeld in „Störenfried“. Die letzte Schauspielvorstellung am Donnerstag bringt „Wallensteins Lager“ mit Otto Eppens als Gast. Als letzte Vorstellung in der Saison geht am Freitag „Die Götterdämmerung“ in Szene, mit Ernst Kraus als Siegfried.

* **Stadttheater.** Spielplan vom 25. bis 30. April. Sonntag nachmittags 3 Uhr (12. Volksvorstellung): Palemanns Töchter; abends 7 1/2 Uhr: Lammhäuser. — Montag abends 7 Uhr: Götter von Verlichtungen. — Dienstag: Wallensteins Lager, Die Pillkolomini. — Mittwoch: Störenfried, Dienstboten. — Donnerstag: Wallensteins Lager. — Freitag abends 7 Uhr: Die Götterdämmerung.

* **Zentraltheater.** Morgen ist der letzte Sonntag, an welchem der von Publikum und Presse einstimmig als glänzend anerkannte Spielplan sowohl in der Abend- wie auch in der Nachmittagsvorstellung ungetrübt durchgeführt wird. Das diesseitige Weltstadtprogramm wird gefolgt durch die reizvollen Längen der indischen Schlangentänzerin Madiah Surith, um deren ebelgeformten, klassisch-schönen nackten Körper sich tanzend eine Pfirsichschlange windet, eine Szene voll phantastischer Reize, die den Kontrast — warm pulzierendes Leben und kaltes Reptil — wirkungsvoll zur Geltung bringt. Ein solches Weltstadtprogramm in dieser erstklassigen Zusammenstellung wird selten wieder gegeben werden.

* **Zirkustheater.** Es sei nochmals auf die am Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindende Familien-, Schüler- und Kinderdarstellung hingewiesen. Gegeben wird „Der Straßenszene von Paris“ in einer muttergütigen Besetzung. Die Direktion weist darauf hin, daß eine Wiederholung des Stückes nicht stattfindet. Die Eintrittspreise sind klein gehalten. Abends 8 Uhr geht zum vorletztenmal das mit großem Beifall aufgenommene Sensations- und Humorstück „Die tanzennden Männer“ in Szene. Da das Stück nur noch Sonntag und Montag auf dem Spielplan bleibt, so ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig Billette zu besorgen. Am Dienstag findet die Premiere des lustigen Vaudevilles „Im Jungfernhäusl“ statt. Das Stück zeichnet sich durch komische aber durchaus degente Handlung aus; ebenso ist für eine sorgfältige Einstudierung und Ausstattung gesorgt.

* **Im Kaiser-Panorama.** Breiter Weg 134, I. wird für die Woche vom 25. April bis 1. Mai die Originalserie „Leise vom Kaukasus zur Wolga“ zur Ansicht gelangen. Land und Leute von Tiflis, Baku, Reschid, Astrachan und Kasan, verbunden mit interessanten Uferpanoramen der Wolga, werden am Auge des Beschauers vorüberziehen. Das zweite Diorama bringt Ansichten von Bafel und Szenen aus dem Truppenmanöver in der Schweiz 1908.

* **Fürstentheater.** Am Sonntag gelangt zum erstenmal die Detektivkomödie „Mit Pinkertons größtes Meisterstück“ zur Aufführung. Außerdem geht ein vollständig neuer Burlesken-

und Spezialitätenpielplan in Szene. Auch für die Abendvorstellung gelten die Vorzugskarten am Sonntag. Sie sind gratis in der Expedition der „Volksstimme“ zu haben. Es ist dies die letzte Sonntagsvorstellung.

* **Radrennen.** Auf der Radrennbahn an der Berliner Chaussee finden am Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab größere Dauer- und Fliegerrennen für die in Magdeburg trainierenden Fahrer statt. Die jüngeren Dauerfahrer, Brüggemann (Magdeburg), Wolf (Leipzig) und Bruns (Magdeburg) werden hinter großen Motoren in zwei Klassen über 10 und 16 Kilometer zusammenfahren. Der Elsfasser Meisterfahrer Charles Ingold unternimmt sodann einen Rekordversuch über 20 Kilometer und die ortsbekanntesten Flieger bestreiten ein Haupt- und ein Vorgabefahren. Die Eintrittspreise sind ganz minimal.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 23. April 1909.

Gemeinschaftlicher Diebstahl. Der Arbeiter Friedrich Schwarzfeldt, geboren 1882, und der Heizer Martin Schulz, geboren 1877, zu Wolmirstedt verurteilt, stahlen am 23. Januar d. J. gemeinschaftlich dem Mühlenbesitzer Fuchs aus einem Eisenbahnwagen zwei Säck Roggen, die sie in ein Versteck trugen und zum Teil verkauften. Die Kammer verurteilt Schwarzfeldt wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis, Schulz zu 2 Monaten Gefängnis.

Beleidigung. Der Schiffseigner David Seibel zu Barbz, geboren 1855, wurde vom Schöffengericht am 13. Februar d. J. wegen Beleidigung des Feldjägers Jöbs und des Revierjägers Walke zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen.

Letzte Nachrichten.

Kampf um Konstantinopel.

Ab. Konstantinopel, 23. April, abends 10 Uhr 45 Min. (Von unserm Spezialkorrespondenten.) Die mazedonische Armee hat tagsüber den Vormarsch gegen die Hauptstadt fortgesetzt und mehrere Vororte besetzt. Die Truppen wurden überall von den Einwohnern freudig begrüßt. Gegen 6 Uhr abends erreichte die Spitze der Vorhut die Peripherie der Stadt und geriet in einen Kampf mit den Mannschaften der Kasernen von Daud-Pascha und Kamshs Mithwir, die sich weigerten, sich zu ergeben. Der Beginn des Kampfes wurde sofort den andern Kasernen mitgeteilt. 5000 Mann aus den Kasernen von Istanbul wollten den Mannschaften der angegriffenen Kasernen zu Hilfe eilen, wurden jedoch vom Kriegsminister zurückgehalten. Die Truppen in den Kasernen von Pera bleiben neutral. Von den Truppen im Zildis hofft man, daß sie der Sultan vom Kampfe zurückhalten werde. Der Bahnhof der Hauptstadt ist ebenfalls schon von den Belagerungstruppen besetzt. Bisher sind etwa 8000 Mann mit der Bahn aus San Stefano eingetroffen. Weitere Transporte laufen noch ununterbrochen ein, so daß im Laufe der Nacht die gesamte Stadt von den mazedonischen Truppen besetzt sein wird.

Ab. Konstantinopel, 24. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Seit Tagesanbruch ist Gewehr- und Geschützfeuer aus der Richtung des Zildis zu vernehmen.

Ab. Konstantinopel, 24. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Besatzung des Zildis (des Sultanpalastes) hat sich den Belagerungstruppen ergeben.

Ab. Konstantinopel, 24. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Ein höherer Offizier der An-

marsharmee erzählte, daß heute früh 1/3 Uhr 27000 Mann in 2 Abteilungen von Kistana anbrachen, von denen eine nach Pera marschierte, um dort die Sicherheit aufrechtzuerhalten, die andre den Zildis zu besetzen sollte. Von Beschießung werden heftige Kämpfe gemeldet. — Ab. Saloniki, 24. April. Auf dem Transport nach hier ist der berühmte Palastpion Asim-Bei plötzlich gestorben. — Ab. Kbin, 24. April. Die „Kbin Jig.“ meldet aus Washington: Die Regierung hat in London angefragt, welche Schritte von den Mächten zum Schutze der Missionare und der christlichen Armenter im Sinne des Berliner Vertrags unternommen würden.

Ab. Konstantinopel, 23. April. Die mazedonischen Truppen sind in der Nacht zu marschieren. Trotz des seit 5 1/2 Uhr morgens hörbaren starken Gewehrfeuers und des etwas schwächeren Geschützfeuers glaubt man, daß dies keinen ernstlichen Widerstand bedeute, sondern nur, daß die überraschten Truppen der Garnison aus Furcht vor Verletzung sich schwach verteidigten. Der Berliner Militärattaché Major Euber-Bei hat zum Schutze jeder diplomatischen Mission eine Kompanie Infanterie bestimmt. In der Stadt herrscht Erregung.

Ab. Konstantinopel, 24. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Das Schießen um die Zigin-Kaserne dauert fort. Der Korrespondent der „Times“, der sich bis zur Kaserne vorwagte, wurde erschossen. Es verlautet ferner, daß ein Sekretär der englischen Botschaft erschossen worden sei, eine Bekämpfung fehlt aber noch. Verschiedene Europäer sollen durch Schiffe befreit sein.

Ab. Konstantinopel, 24. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Seit 7 Uhr morgens hört man heftiges Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenschüsse. Die Armeekasernen Widerstand bei ihrer Aufgabe, den Zildis abzuschnitten.

Ab. Konstantinopel, 24. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Pera ist von der Anmarscharmee besetzt. In Abständen von 100 Metern halten die Saloniker Wache. Die alten Soldaten werden aus den Kasernen vertrieben. Was sich widersteht, wird gefangen genommen. Das Gewehrfeuer ist heftig.

Ab. Konstantinopel, 24. April. 11 1/2 Uhr vormittags. Die Truppen der Garnison ziehen sich in der Richtung auf Pera zurück. Sämtliche den Zildis beherrschende Kasernen befinden sich in den Händen der mazedonischen Truppen. Einige Soldaten, die in das französische Hospital flüchten wollten, wurden dicht vor den Toren niedergeschossen. Es heißt, daß die Kanonen des Zildis auf die mazedonischen Truppen gefeuert haben.

* **Petersburg, 24. April.** Die russische Regierung macht bekannt, daß russische Truppen nach Tabris in Persien vorrücken werden. Angeblich am den Konsumenten der von den Schahtruppen belagerten Stadt die Zufuhr von Lebensmitteln zu erschweren, tatsächlich, um mit der Verpeisung des persischen Ruuhens zu beginnen. Hand in Hand mit Ruuhland steht England, das von Afghanistan aus vorrücken wird.

Ab. Paris, 24. April. Die Mitglieder der Syndikats-Lammer des Baugewerbes, welcher die Backstein-, Ziegelstein- und Zementfabrikanten angehören, werden heute eine Versammlung abhalten und darin wahrscheinlich die Aussperrung ihrer Arbeiterschaft beschließen. Durch eine solche Maßregel würden 20000 Arbeiter brotlos. Ursache der Versammlung ist der seit 3 Tagen währende Ausstand der Backsteinarbeiter.

Wettervorhersage.

Sonntag den 25. April: Zeitweise wolkig, warm, Gewitterneigung.

Die schönsten Paletots

haben wir jetzt in grösster Auswahl am Lager und verkaufen wir diese zu den denkbar billigsten Preisen

- Sport-Paletot** aus englischem Stoff, zweireihig durchgeknapft **4.75**
- Sport-Paletot** aus Homespunstoff, mit Kragen-Garnierung **6.75**
- Sport-Paletot** aus guten englischen, gestreiften Stoffen, sehr kleidsam **8.00**
- Sport-Paletot** aus guten Covercoat-Stoffen, mit aparter Garnierung **12.50**
- Elegante Englische Paletots** aus Prima Stoffen, modernst. Charakt. eleganter Sitz und gute Verarbeitung in hundertfacher Auswahl **15.00 20.00 bis 35.00**

Ein großer Posten lange Jacken-Kostüme jetzt sehr preiswert.
Schwarze langanschließende Schneider-Jacken in riesiger Auswahl.

Glass & Co.

Magdeburg, Breiteweg 193-194

Spezialhaus für moderne Damenkonfektion.

- Durch Erparung der hohen Bodenmiete erstaunlich billige Preise.
- Rhb. Kleiderschränke . . . nur 50 Mk.
 - Vertiltes . . . 50 Mk.
 - Wäskerschränke . . . 22 Mk.
 - Weiterpiegel . . . 9-18 Mk.
 - Safatische, furniert . . . 15-24 Mk.
 - Ausziehtische . . . 20-28 Mk.
 - Robrtühle . . . 4-7 Mk.
 - Trumeaus mit Stufen 35-60 Mk.
 - Büschdimans . . . 48-75 Mk.
 - Engl. Bettstellen u. pol. 35-55 Mk.
 - Waschtisletten m. Platte . . 25 Mk.
 - Küchenschränke . . . 24 Mk.
 - u. c. — Transport frei.

J. Rosenberg
Breiteweg 116, 1 Tr. 4632

Tüchtige Steinmetzen
für saubere u. moderne Grabsteinarbeit werden eingefstellt. 2090

Gottl. Müller
M.-S., Leipziger Str. 27.

Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag den 13. Mai d. J. sollen in meinem Geschäftslokale Sudenburg, St. Michael-Str. 5 alle die in den Monaten Juni, Juli, August 1908 unter **Nr. 34423 bis 38211** meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfandgegenstände, als Betten, Wäsche, Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke u. durch den vereid. Auktionator Herrn Biefenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.

H. Böcker.

Bruteier
von reibhahnsartigen Stalienern pro Duzend 1.80 Mk. zu vert. Alfred Biem, verlag. Rothentier Str. 126

Freiligraths Werke
Mit einer Auswahl seiner Briefe und einem Anhang bisher noch nicht in den Ausgaben veröffentlichter Gedichte. Mit zwei Porträts des Dichters. Preis nur 1.50 Mark.

Gughaudl, Volksstimme

Perleberger Elfenbeinseife
Beste Haushaltseife der Gegenwart.
beiden Negern.
Alleinige Fabrikanten: GEBR. SCHULTZ, Perleberg.
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Wiener Fein- u. Glanzplätterei
von Luise Nicolaus, Siftemannstr. 8
Reißwäsche jeder Art wird sauber gewaschen und geplättet, auf Wunsch abgeholt und frei zugestellt. 2095

Excelsior-Räder
sind die besten und begehrtesten Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre **ca. 75 000 Stück**
Generalvertretung für Magdeburg u. Umg. **Einziges Verkaufsstelle**

Albert Brennecke
Olvenstedt Westendstr. 44 Fernersleben
Telephon 4944

Alle billigste Bezugsquelle **Kalantente, realiste Bedienung**
Bei mir hat sich der Umsatz von **Warum?** Jahr zu Jahr bedeutend vergrößert.
Weil ich infolge großer Abschlässe billig eintaupe und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen
Weil ich seit Jahren Preis zu kulantem Zahlungsbedingungen verkauft habe
Weil ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch allen weniger Bemittelten ermöglichte, sich ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!
Großes Lager in sämtl. Zubehörteilen
Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und gewissenhaft ausgeführt. 4485

Montag
Dienstag
Mittwoch

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Sonder-
Angebot

Kurzwaren

Extra-
Preisen

Schneiderei - Bedarfsartikel!

Kleiderschutzborten	Rohr, schwarz	1 Meter	3 Pf.
Kleiderschutzborten	Rohr Prima, schwarz und farbig	1 Meter	4 Pf.
Kleiderschutzborten	Rohr und Selour, extra Prima	1 Meter	5 Pf.
Kleiderschutzborten	Rohr, beste Qualität, schwarz und farbig	1 Meter	7 Pf.
Stoßborte	für feine Ränder	1 Meter	7 Pf.
Verlängerungsborte	3 1/2 cm schwarz u. farb. 5 cm schwarz 7 cm schwarz	1 Meter	19 35 45 Pf.

Schweißblätter	Erstot mit Gummiplatt, weiß und beige	Paar	5 Pf.
Schweißblätter	Erstot, mit Naturgummiplatte	Paar	12 Pf.
Schweißblätter	"Lennis", bester Regbezug, mit weißer Gummiplatte, Paar		30 Pf.
Schweißblätter	amerikanisch imitiert, geätzt		
Größe	3	2	1
Paar	13	10	8 Pf.

Tailenband	gefärbt, schwarz, weiß, grau, 1 Meter	3 2/2 Pf.
Tailenband	mit Goldfäden	1 Meter 3 Pf.
Tailenband	Satin, glatt oder mit Rante	1 Meter 6 Pf.
Tailenband	elegantes Jacquardmuster	1 Meter 7 Pf.
Tailenband	Seide, uni und gemustert, aparte Prima Qualität	1 Meter 13 Pf.
Tailengürtel	mit Schnalle	Stück 7 3 Pf.

Nahtband	seidenes, schwarz, weiß, grau	Stück = 10 Meter	19 Pf.
Nahtband	merzerisiert, schwarz, weiß, grau	Stück = 10 Meter	35 Pf.
Nahtband	seidenes, gefärbt	Rolle = 10 Meter	50 Pf.
Rockhenkel	"Solb", abgepaßt	10 Stück	10 Pf.

Tailenverschlüsse	12 Haken und Oesen	Paar	4 Pf.
Tailenverschlüsse	mit Fischbeineinlage	Paar	6 Pf.
Tailenverschlüsse	schwarz und grau	Paar	8 Pf.
Tailenverschlüsse	mit Fischbeineinlage	Paar	8 Pf.
Tailenverschlüsse	weiß, grau, schwarz	Paar	10 Pf.
Tailenverschlüsse	Doppelband, mit Fischbeineinlage	Paar	13 Pf.

Tailenstäbe	gelapelt, mit Glanz und feid. Fäden	Duzend 13	10 Pf.
Tailenstäbe	"Nonstop", doppelte Stahlleinlage, mit Papier überzogen	Duzend	20 Pf.
Tailenstäbe	mit Fischbein, 16-22 cm	Duzend 30 bis	18 Pf.
Fischbein	Prima, blond	Dqd. 4 7 10 10 12 14	14 Pf.
Kunstfischbein	hell u. dunkel, Länge 100 cm lang		5 Pf.

Stahlstecknadeln	jogen, Karth. Brief, 100 Stk.	5 Pf.	Druckknöpfe	schwarz und weiß	Duzend	3 Pf.	Haken u. Augen	schwarz 1/20 Dqd. 3 Brief	2 Pf.	Nähnadeln	Brief, 25 Stück Goldst. 2 Stk.	1 Pf.
Stahlstecknadeln	auf Papier ge-Redt	7 Pf.	Druckknöpfe	schwarz u. weiß, rollfrei, Prima Doppelfed.	Dqd.	4 Pf.	Haken u. Augen	verfilbert 1/10 Dqd. 12 Stk.	3 Pf.	Blitznähnadeln	m. u. oh. Goldst. Brief, 25 Stk.	5 Pf.
Messingstecknadeln	1/5 Dqd. 26 Brief	1 Pf.	Druckknöpfe	Corona, Rocco, Robinson, div. Gr. m. Rob.-Schn. Dqd.	8 Pf.	Tailen-Haken u. -Augen	schw. u. weiß Reinheit Dqd.	15 Pf.	Nähmaschinenadeln	Singer gefärbt 12 Stück	18 12 Pf.	

Kragensützen	Bestand, doppelt, schwarz, gleichf. und matt	Duzend	3 Pf.	Kragensützen "Hela"	extra feil, gleichf.	Duzend	15 Pf.	Kragensützen "Diana"	mit Besp. Perl., Simili u. Lärche, schwarz	Paar	16 Pf.	Kragensützen	weiß und schwarz	Stück	15 10 Pf.	Kragen-Einlagen	Streu schwarz, weiß, grau	Stück 3/4	2 Pf.	Kragen-Einlagen	feinlich gewebt porös	5 6 7 cm	9 11 13 Pf.												
Chappeseide	schwarz und farbig	Dode 3, farbig	1 Pf.	Sternzwirn	2 Strang		7 5 Pf.	Sternzwirn	"Schlanke", beste französische Marke	Stern	5 Pf.	Reformzwirn	Prima Gewächs	Rolle	4 Pf.	Heftgarn	auf Kreuzspindel	20-Strang-Rolle	5 Pf.	Zentimetermaße		Stück	4 3 Pf.	Zentimetermaße	brett	Stück	8 6 Pf.	Fingerschützer	aus Zellulose	Stück	5 5 Pf.	Kopierräder		Stück	45 18 10 Pf.
Nähseide	schwarz und farbig, Kreuzweil	Rolle 10 30 25	3 1 Pf.	Chappeseide	auf Holzrollen	schwarz, 10 Strang Nr. 80 = 270 Meter	Rolle	30 Pf.	Chappeseide	auf Rejanzrollen, schwarz, Nr. 80 = 320 Meter	Rolle	40 Pf.																							

Seidenband-Enden		Stück	4 Pf.	Strumpfband-Enden	für 1 Paar reichend, bunt gemust. Coupon	10	6 Pf.	Strumpfband-Enden	für 1 Paar reichend, beste Qualität, m. Rüsche	Coupon	12 Pf.
------------------	--	-------	-------	-------------------	--	----	-------	-------------------	--	--------	--------

Louisnebänder	ca. 11 cm breit	1 Meter	18 10 Pf.
Louisnebänder	ca. 13 cm breit	1 Meter	15 15 Pf.
Schottenbänder	ca. 13 cm breit	1 Meter	38 38 Pf.
Chinaband	ca. 12 cm breit	1 Meter	45 45 Pf.
Saumband	6 8 10 12 20 30 40 50		38 33 38 46 62 72 85 95 Pf.
Ein Posten Saumband	n. Filzschäden ca. 4 cm breit	ca. 2 1/2 cm breit	45 70 Pf.

Ein Posten Damen-Taschen	neue, moderne Muster		
Serie	IV III II I		
	68 48 42 28		28 Pf.
Ein Posten Perittaschen	Serie II I		50 25 Pf.

200 Meter farbig. Seidenbesatz	Wert bis 25 jetzt	2 Pf.
300 Meter farbig. Woll- u. Seidenbesatz	Wert 75 bis 30 jetzt	10 5 Pf.
250 Meter bunte Borten	Wert 100 bis 75 jetzt	20 10 Pf.
300 Meter schwarz. Wollbesatz	Wert bis 100 jetzt	10 5 Pf.
200 Meter Stahlperlbesatz	Wert bis 75 Pf. jetzt	10 10 Pf.
Ein Posten seidene Kleiderpassen	schwarz und weiß. Wert bis 3.00 jetzt	1.00 50 Pf.

Ein Posten Filet- und Tüllstoff	eleg. Muster Wert 2.75 jetzt	1.10 Wert 35 jetzt	40 Pf.
Ein Posten Chiffon	105-110 cm breit	1 Meter	55 Pf.

Jakowett	schwarz, grau und farbig	1 Meter	33 27 20 Pf.
Rauschfater	schwarz, grau und farbig	1 Meter	49 28 1/2 24 Pf.
Tailenkäper	schwarz und grau	1 Meter	48 38 30 22 Pf.
Reversble	doppeltseitig Sobanli	1 Meter	58 45 31 Pf.
Tüllband	Prima Qualität, 100 cm breit	1 Meter	80 Pf.

Sonder-Angebot
in
Futterstoffen

Lüster	schwarz und farbig	1 Meter	58 45 35 Pf.
Satin	in allen Farben, 80 cm breit	1 Meter	65 48 Pf.
Satin	mit Schönglanz, 130 cm breit	1 Meter	1.20 Pf.
Jackettfutter	in Druck-Banella, Serge und Damast, in neuß. Ausst., 140 cm br.	1.10 1.75	1.00 Pf.
Glorioseide	120 cm breit, in den neuen Farben		2.25 Pf.

Saumstoff	in allen Farben	1 Meter	28 22 Pf.
-----------	-----------------	---------	-----------

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 96.

Magdeburg, Sonntag den 25. April 1909.

20. Jahrgang.

Magdeburger Mandatspolitik.

Der Beschluß der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Magdeburg, der bekanntlich die Ablehnung einer abermaligen Kandidatur des Genossen Pfannkuch enthielt, hat in der Parteipresse eine sehr lebhaft besprochene Besprechung gefunden. Außer der kurzen kritischen Bemerkung, die der „Vorwärts“ dem Versammlungsbericht anfügte und die wir abgedruckt haben, liegen Meinungsäußerungen verschiedener Art vor, die jedoch durchgängig mit dem Beschluß und seiner Begründung nicht übereinstimmen.

Vielfachen Wünschen aus den Kreisen der Magdeburger Parteigenossen folgend, bringen wir die Meinungen der Parteiblätter, die nunmehr abgeschlossen sein dürften, zum Abdruck:

„Volksblatt für Halle“:

Magdeburger Taktik. Der Beschluß der Magdeburger Parteigenossen, ihren bewährten Reichstagskandidaten Genossen Pfannkuch (Berlin), der Magdeburg von 1898 bis 1906 im Reichstag vertrat, nicht wieder aufzustellen, erregt in der Partei das größte Verwundern, da bisher niemals etwas von sachlichen oder persönlichen Differenzen bekannt geworden war. Der Beschluß wurde in einer Generalversammlung mit 138 gegen 99 Stimmen gefaßt, obgleich der Verein mehrere tausend Mitglieder zählt.

Das Recht der Magdeburger Parteigenossen, ihren bewährten Kandidaten fallen zu lassen, steht über allem Zweifel erhaben fest. Sie haben laut Parteistatut und Tradition allein über die Kandidatur zu befinden. Aber über ihr Vorgehen und ihre Gründe hat in der demokratischen Partei auch jeder Parteigenosse außerhalb Magdeburgs das Recht, seine eigene Meinung zu haben und sie zu äußern. Und da wird es — nachdem die „Gründe“ bekanntgeworden — weite Kreise geben, die den Beschluß sehr unbegründet finden. Wir geben unten wörtlich wieder, was die Magdeburger „Volksstimme“ über die Versammlung berichtet. Man wird in dem Bericht bestätigt finden, daß von den einzig zulässigen zwei Gründen, die einen bewährten Kandidaten fallen dürfen, auch nicht einer Spur enthalten ist. Diese zwei Gründe können nur sein: 1. persönlicher Natur, d. h. falls der Kandidat moralisch nicht einwandfrei oder unfähig ist; oder 2. sachlicher Natur, d. h. wenn die sachlichen Anschauungen und Handlungen des Kandidaten nicht mehr mit denen der Mehrheit der Parteigenossen übereinstimmen. Andre „Gründe“, wie „lokale Interessen“, „Ueberlastung“, „Wahlniederlage“ usw. sind in der politischen Demokratie nicht stichhaltig oder durch die Vereiterklärung des Kandidaten für das Amt von vornherein erledigt. Die Gründe der Magdeburger 138 Parteimitglieder brechen deshalb, nach unserer Auffassung, in sich zusammen. Es erscheint überdies als ein unhaltbarer Zustand, daß 138 Mitglieder gegenüber mehreren tausend allein und endgültig eine solche Entscheidung treffen. In einem solchen Falle wird die Notwendigkeit der Einführung von Urabstimmungen glänzend bewiesen. Der Beschluß der 138 müßte unbedingt der Nachprüfung der verschiedenen tausend Magdeburger Mitglieder unterliegen. Eine Anzahl Kreise (darunter Erfurt) haben bereits die Bestimmung in ihrem Statut, daß Kandidaten-Aufstellung und Delegationen zu Parteitagen der Urabstimmung unterliegen. Gerade im Hinblick auf die Magdeburger Entscheidung muß immer wieder der demokratische Ausbau der Parteiorganisation gefordert werden.

„Brandenburger Zeitung“:

Zur abgelehnten Reichstagskandidatur Pfannkuchs in Magdeburg ersehen wir aus dem Versammlungsbericht der dortigen „Volksstimme“, daß bestimmte Gründe zur Ablehnung überhaupt nicht vorlagen. Man wollte es einfach einmal mit einer neuen Kandidatur (möglichst aus Magdeburg) versuchen. Obwohl sich einige Redner gegen diese plötzliche Abhakterung eines alten und verdienten Parteigenossen wandten, wurde schließlich der einstimmige Vorschlag der Funktionäre auf Wahl Pfannkuchs (der selbst nicht anwesend war) mit 138 gegen 99 Stimmen abgelehnt. Genosse Rechtsanwält Landberg, der von einem Redner als neuer Kandidat empfohlen wurde, erklärte, daß er unter keinen Umständen eine Kandidatur gegen den Genossen Pfannkuch annehmen werde.

„Arbeiter-Zeitung“ in Essen und „Nieder-rheinische Arbeiter-Zeitung“ in Duisburg:

Nach dem vorliegenden Bericht des Magdeburger Parteiorgans huldigte die Mehrheit der Parteigenossen der Auffassung, daß die Personfrage bei der Kandidatenaufstellung von größter Bedeutung sei. Wir erblicken darin sehr wenig politische Reife. Wahlerfolge werden heute nicht mehr wesentlich durch die Person des Kandidaten erzielt, auf die Festigkeit und Geschlossenheit der Parteiorganisation und ihr tatkraftiges Eingreifen bei Wahlen kommt es fast ausschließlich an. Der Weg zu Niederlagen führt über den Personenkult und eine schlechte Parteiorganisation. Die Idee muß werden, nicht die Person, sonst stellt man der werbenden Kraft des Sozialismus das denkbar größte Armutszeugnis aus.

„Süddeutscher Volksbote“ spricht von einem „unverständlichen Beschluß“:

„Norddeutsche Volksstimme“ (Bremerhaven): Aus dem Bericht der Magdeburger „Volksstimme“ über die Versammlung geht nur hervor, daß man den Genossen Pfannkuch durch sein Amt als Parteivorstandsmittglied bei seinem Alter für überlastet hält. Für besonders durchschlagend können wir diesen Grund nicht halten. Befremden muß es auch erregen, daß der Beschluß in einer anscheinend recht schwach besuchten Versammlung zustande gekommen ist. Die 237 Genossen, die abgestimmt haben, können unmöglich die Parteiorganisation des Reichstagswahlkreises Magdeburg repräsentieren.

„Medienburgische Volkszeitung“ (Rostock):

Unglaublich ist es, wie die Magdeburger Genossen die Frage der Reichstagskandidatur auffassen. Wenn das, was wir über die Generalversammlung des dortigen Sozialdemokratischen Vereins im Magdeburger Parteiblatt lesen, in Rosemüdel oder in der finsternen Kaschubei passiert wäre, hätten wir uns ja nicht gewundert. Aber daß sich in der Hochstadt Magdeburg Dinge so abspielen konnten, das ist kein Ruhmesblatt! Man hat die Reichstagskandidatur lediglich als

Frage des Stimmenfangs angesehen! Und da der bisherige Kandidat bei der Götterwahl unterlag, wollen es die Magdeburger, „halt mal mit'm annern versuch'n“!

„Hamburger Echo“:

Wir sind durchaus nicht der Meinung, daß ein Genosse, der einmal zum Kandidaten oder Abgeordneten eines Kreises bestimmt worden, nun ein Anrecht darauf habe, auf Lebenszeit den Ehrenposten einzunehmen. Wir halten es vielmehr für richtig, die Person zu wechseln, sobald sie den billigen Anforderungen nicht oder nicht mehr genügt. Eine Kampfpartei kann auf vorgeschobenem Posten nur Leute brauchen, die ihren Mann stellen. Bei allem Respekt vor den früheren Leistungen eines Genossen kann man ihn, wenn sich natürliche Schwächen einstellen, gewiß nicht mehr in die vorderste Linie stellen; man wird auch einen Personenwechsel eintreten lassen müssen, wenn der bisherige Kandidat im Zwiespalt mit seinen Wählern steht, wenn er sich grobe Nachlässigkeiten oder Pflichtverletzungen zuschulden kommen ließ, usw. Aber von alledem war in Magdeburg gar nicht die Rede! Vielmehr erklärten alle, die gegen seine Kandidatur auftraten, daß gegen Pfannkuch als Person nichts einzuwenden sei. Ja — warum will man ihn denn „abfügen“? Doch, ein Grund ist genannt worden, der gegen Pfannkuch oder vielmehr für einen andern Kandidaten sprechen soll: Landberg würde viele Stimmen aus dem bürgerlichen Lager erhalten. Wenn das etwa für die 138, die gegen Pfannkuch stimmten, maßgebend gewesen sein sollte, dann müssen in Magdeburg sehr merkwürdige Anschauungen über die Aufgaben der sozialdemokratischen Partei und über ihre Stellung zum Parlamentarismus herrschen. ... Es ist zu hoffen, daß die Magdeburger Genossen sich den Beschluß der schwach besuchten Versammlung noch einmal genau ansehen. Nicht des Genossen Pfannkuch wegen, aber in ihrem eignen Interesse. Sie haben alle Ursache, festzustellen, daß sie nicht Mandatspekulation, sondern sozialdemokratische Agitation treiben, wenn sie in den Wahlkampf eintreten.

Die „Oberfränkische Volkszeitung“ (Hof) schließt sich den Meinungen des Hamburger Parteiblattes an.

„Volksblatt“ (Kassel):

Genosse Pfannkuch, der jetzt doch auch schon im 69. Lebensjahre steht und sich gewiß nicht mehr um die Ausübung eines an den Lebenskräften zehrenden Mandats reißt, hat sich in der Geschichte der Magdeburger Kandidatur, wie wir aus der M. „V.“ ersehen, sehr taktvoll und klug benommen. So ist zu lesen: „Der Vorstand habe den Genossen Pfannkuch eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Er habe jedoch geschrieben, daß er lieber sähe, wenn die Genossen unbeirrt durch seine Gegenwart sich über die Kandidatur verständigten. Selbstverständlich stehe er im Falle seiner Wiederaufstellung jederzeit zur Agitation zur Verfügung.“

„Dresdner Volkszeitung“:

Es ist immerhin ein ungewöhnlicher Vorgang, wenn ein alter bewährter Genosse, der noch dazu in der Parteileitung sitzt, aus solchen nichtigen Gründen, wie sie zum Teil von den Gegnern seiner Kandidatur, besonders von dem Genossen Fischer, ins Feld geführt werden, nicht wieder aufgestellt wird. Nie und nimmer kann doch bei Aufstellung irgendeiner Kandidatur maßgebend sein, ob der Kandidat unster Partei bürgerliche Stimmen bekommt oder nicht. Auch der vom Genossen Winter ins Feld geführte „Grund“, daß sich die Genossen eines Kreises ein Armutzeugnis ausstellen, wenn sie nicht einen Kandidaten aus ihrem eignen Kreise bringen, ist wohl absolut hinfällig; denn dann hätten sich sehr viele Kreise ein solches „Armutzeugnis“ ausgestellt. Als Grund könnte man gelten lassen, wenn ein Genosse nicht in der Lage ist, sich um seinen Wahlkreis zu kümmern und wegen Ueberlastung mit andern Parteiamtern oder auch wenn er nicht die notwendigen Qualifikationen hat. Von dem letztern kann natürlich keine Rede sein. Ob das erstere der Fall war, können wir nicht wissen. Wenn ja, dann dürfte man aber nicht solche schiefse Gründe anführen, wie die Genossen Winter und Fischer. Ein Wahlkreis wird doch nicht erobert mit einer Person, sondern nur durch zähe Organisations- und Aufklärungsarbeit. Auch die politische Situation spielt natürlich eine Rolle.

Das Selbstbestimmungsrecht eines Wahlkreises in allen Ehren, aber ein solcher Vorgang wie der in Magdeburg ist kein sehr erhebender. Die Parteileitung trifft allerdings, wie aus dem Bericht hervorgeht, daran keine Schuld.

Eine Reihe von Parteiblättern haben ohne eigne Meinungsäußerung lediglich die Tatsache registriert, andre haben lediglich zustimmend die kurze Bemerkung des „Vorwärts“ nachgedruckt.

Nachträglich ist dann in mehreren Blättern — „Leipziger Volkszeitung“, „Bremer Bürgerzeitung“, „Freie Presse“ (Eberfeld), „Braunschweiger Volksfreund“, „Arbeiter-Zeitung“ (Essen), „Erfurter Tribüne“, „Volksblatt“ (Halle) und andre — ein Leitartikel unter der Spitzmarke „Mandatspolitik“ erschienen, der aus der Korrespondenz des Genossen Pannekoek stammt und die Frage nach ihrer prinzipiellen Seite zu erfassen sucht. Diesen Artikel werden wir in nächster Nummer wiedergeben.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 25. d. M. der 17. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Lehrlingsmißhandlungen.

Der in der Freitagnummer unseres Blattes aus Salzweber geschilderte Fall von Mißhandlung eines Lehrlings gibt uns Veranlassung, die Eltern von Lehrlingen auf die gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen, die zum Schutze der gewerblichen Lehrlinge getroffen sind. Die Gewerbeordnung regelt die Materie. Die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen kann solchen Personen ganz oder auf Zeit entzogen werden, welche sich wiederholt grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen

anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben, oder gegen welche Tatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen.

Die Entziehung erfolgt durch die untere Verwaltungsbehörde. Diese wird in Preußen in Landkreisen durch den Landrat, in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern durch den Magistrat gebildet. Nach § 127 hat der Lehrherr den Lehrling gegen Mißhandlungen durch Arbeits- oder Hausgenossen wirksam zu schützen. Er darf nicht dulden, daß dem Lehrling Arbeiten übertragen werden, welche den Körperkräften des Lehrlings nicht angemessen sind. Dauern übermäßige Arbeitszeit, die die Körperkraft des Lehrlings übersteigt und also seine Gesundheit gefährdet, ist mit der Pflicht des Lehrherrn unvereinbar und können den Grund bilden, das Lehrverhältnis aufzulösen. § 127b bestimmt, daß das Lehrverhältnis aufgelöst werden kann, wenn der Lehrling zur Fortsetzung der Arbeit unfähig wird oder wenn der Lehrherr oder seine Vertreter oder Familienangehörige des Lehrherrn den Lehrling zu Handlungen verleiten wollen, welche gegen die guten Sitten oder gegen die Gesetze verstoßen (Diebstahl, Unzucht usw.) oder wenn bei Fortsetzung des Lehrverhältnisses die Gesundheit des Lehrlings einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde, welche bei Abschluß des Lehrverhältnisses nicht zu erkennen war.

Darin gehören: übermäßige Arbeitszeit, allzu schwere Arbeit, die der Lehrling nicht ohne Schädigung seiner Gesundheit leisten kann, mangelnde Ernährung und so weiter. Wenn der Lehrherr seine gesetzlichen Verpflichtungen gegen den Lehrling in einer die Gesundheit, die Ausbildung oder die Sittlichkeit des Lehrlings gefährdenden Weise vernachlässigt, oder das Recht der körperlichen Züchtigung mißbraucht, so kann der Lehrvertrag durch den gesetzlichen Vertreter des Lehrlings (Vater oder Vormund) aufgelöst werden. Uebermäßige und unangenehme Beschäftigungen sowie jede die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung ist verboten.

Die Lehrzeit soll in der Regel die Dauer von 3 Jahren nicht überschreiten, sie darf höchstens 4 Jahre dauern. Das Lehrverhältnis kann, wenn eine längere Probezeit nicht vereinbart ist, während der ersten 4 Wochen durch den Rücktritt jedes Teiles gelöst werden. Länger als 3 Monate darf die Probezeit nicht dauern. Der Lehrvertrag muß schriftlich geschlossen sein. Ein Lehrling, der ohne gesetzlichen Grund die Lehre verläßt, kann von dem Lehrherrn zum Hann auf Rückkehr in die Lehre verklagt werden, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen ist. Auch kann der Lehrherr wie der Lehrling Anspruch auf Entschädigung bei vorzeitiger durch die Schuld des einen Teiles herbeigeführter Auflösung des Lehrverhältnisses nur dann geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist.

Wird von dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings für den letzteren die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Lehrling zu einem andern Beruf oder Gewerbe übergehen werde, so kann das Lehrverhältnis mit vierwöchentlicher Aufkündigung, die von Sonnabend zu Sonnabend läuft, aufgelöst werden. Binnen 9 Monaten, vom Tage des Austritts des Lehrlings an gerechnet, darf der Lehrling in demselben Gewerbe nur mit Zustimmung des früheren Lehrherrn beschäftigt werden.

Die Polizeibehörde hat nach § 127d das Recht, den Lehrling, der ohne gesetzlichen Grund aus der Lehre entläuft, auf Antrag des Lehrherrn zwangsweise in die Lehre zurückzuführen, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist. Der Antrag des Lehrherrn ist aber nur zulässig, wenn er innerhalb 1 Woche, vom Tage des Verlassens der Lehre an gerechnet, vom Lehrherrn gestellt wird.

Wir erfüllen eine sittliche Pflicht, wenn wir gegen die Mißhandlung und Ausbeutung mehrloser Lehrlinge die Macht unserer Organisationen anwenden. Vor allem sollten wir die Lehrlinge über die ihnen zustehenden Befugnisse gründlich aufklären. Das ist ein Programmstück unserer Jugendausschüsse. Die Klagen der Lehrlinge sollten in jedem Falle durch unsere Parteifunktionäre genau untersucht werden. Sind sie berechtigt, so nehme man, bevor man weitere Schritte tut, den Rat des Arbeitersekretariats, Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3, in Anspruch. Ueberreiltes Eingreifen schadet häufig mehr, als nachher durch den Arbeitersekretär wieder gutgemacht werden kann.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Wahlkreis Queblinburg-Mehrdleben-Kalbe.

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Die Abrechnungsberichte der Filialen vom letzten Quartal haben, wie die des vorigen Quartals, wiederum eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl dargeboten. Damit ist erwiesen, daß die rückläufige Bewegung, in die wir infolge der zweimaligen Beitragserhöhung und der wirtschaftlichen Depression geraten waren, überwunden ist, daß es wieder vorwärts geht. Nur Apendorf hat sich vorläufig gänzlich auf die Warenaut gelegt.

Wenn wir aber so mit Genugtuung ein Vorwärtsschreiten konstatieren können, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß wir noch nicht die Zahl von männlichen Mitgliedern erreicht haben, die wir vor 2 Jahren hatten. Wir sind in diesen 2 Jahren nicht nur nicht vorwärts gekommen, sondern haben auch eine Einbuße von rund 300 männlichen Mitgliedern zu verzeichnen. Diesen Rückschritt gilt es einzuholen und in einen Fortschritt zu verwandeln.

Auch die „Volksstimme“ hat im letzten Quartal in unserer Kreise einen kleinen Rückschlag in der Abonnentenzahl erfahren. Auch diesen gilt es wettzumachen.

Wem es leidet der Arbeiter gegenwärtig unter schwerer Zeit, so schenken wir ihm unsern besten Rat. Wer trotzdem fest und noch ein großes Vertrauen in die Zukunft hat, der möge immer noch die „Volksstimme“ abonnieren und der Mitglieder der Parteiorgane

farlon in schreiendem Mifverhältnis zu der Anzahl der bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen. Das müssen wir bessern.

Wenn es auch nicht ganz leicht fällt, so ist doch überall im Kreise eine ruhige Agitation zur Gewinnung von Parteimitgliedern und „Vollstimme“-Abonnenten zu entfalten. Das frühere Hemmnis der politischen Anmeldung der Mitglieder ist ja beseitigt. Die Politik der Regierung und der herrschenden Parteien, ihre Lebensmittelverteilung, ihre neuen Steuerpläne sind geeignet, auch den Schläfrigen aufzuwecken. Diese Hebel sind zu benutzen und die Propaganda ist auf das eifrigste zu betreiben durch jedermann bei allen Freunden, Verwandten und Arbeitskollegen, damit es vorwärts gehe.

Alle müssen ihre persönliche Hand dieser Aufgabe widmen, vor allem auch die Frauen, deren Geschicklichkeit das gelingt, was den Männern verjagt bleibt. Besonders unter ihren Geschlechtsgefährten haben die Frauen eine lebhaftere Werbetätigkeit zu entfalten. Denn wenn auch die Zahl der weiblichen Mitglieder schon eine recht erfreuliche ist, sie genügt noch lange nicht. Aber auch bei den Männern wird die Propaganda der Frau auf fruchtbaren Boden fallen, darum rufen wir neben den Männern auch die Frauen zu eifriger Werbetätigkeit auf. Der Demonstrationstag des 1. Mai muß auch ein Agitationstag werden, und unausgesetzt muß die Agitation fortgesetzt werden.

Vorwärts! Vorwärts! Ohne Waffen!
Der Kreisvorstand.

Burg, 24. April. (Stadterordneten-Sitzung vom 22. April.) Aus dem Bericht des Armen- und Krankenhauses, Sanitätsrats Friedl, ist zu entnehmen, daß im Laufe des Jahres 1908 insgesamt 428 Kranke behandelt worden sind. Davon waren 306 einseitige und 122 anschwärzte. Gestorben sind 29. Dem Herrn Dr. Korn wird zur Erbauung eines Wohnhauses Mauerstraße 5 die Abhandnahme vom Baubehör erteilt. Dem Sparsassenkontrollleur Nierebod sollen 3 Jahre seines früheren Dienstalters als Stadthauptkassenassistent in Anrechnung gebracht werden. 500 Mark zur Renovierung eines Zimmers im Rathaus werden bewilligt, ebenso 180 Mark jährlicher Unterstüßung an den Wegeausseher Schalla, der zum Arbeiten nicht mehr fähig ist, weiter für Schulunterricht der Mädchen-Bürgererschule 550 Mark. Von 16 Prozessen, die die Stadt mit den Anliegern der Blumenthaler Straße wegen Errichtung der Pfahlerknoten geführt hat, sind bis jetzt 14 gewonnen, und bei den beiden noch ausstehenden ist der günstige Ausgang für die Stadt ebenfalls garantiert. Es sei ein Sieg auf der ganzen Linie zu verzeichnen, fährt Erster Bürgermeister Schmelz dazu aus. Dem Junungsamt wird eine Beihilfe von 50 Mark für die am 6. und 7. April abgehaltene Gesellschafts-Ausstellung bewilligt. Stadterordneter Hilbert stellt hierbei die Behauptung auf, daß von Stadterordneter Hilbert kein Handwert und der Mittelstand vernichtet werde. Die Behauptung des Herrn Hilbert, die er übrigens aus der Zeit in der man der Sozialdemokratie noch das „Teilen“ anhängte, glücklich in die heutige mit Hindbergetret zu haben scheint, hätte schließlich eine ganz interessante Debatte zeitigen können, der Vorsteher aber riet, nachdem Genosse Katurbe dem Herrn Junungsamtchef Hilbert einige recht bittere Willen über die Verhinderung der hiesigen Junungen zu kosten gegeben hatte, von einer „zu weit führenden“ Diskussion abzusehen. Bewilligt werden noch 150 Mark zur Beschaffung eines Bücherstanks für die Mädchen-Bürgererschule, 180 Mark, die dem Restaurateur Jäger für 32 Quadratmeter der Stadt feinerzeit überlassenen Terrain gezahlt werden sollen, 6000 Mark für bauliche Vergrößerungen für die Artilleriekaserne und 600 Mark für Renovierung der Frauenschwimmhalle. Die 29 000 Mark Uebererschuß der Sparkasse sollen als Pfahlerknoten für die Beröper Straße ihre Verwertung finden.

Halberstadt, 24. April. (Im Bericht über die Stadterordneten-Sitzung) ist irrtümlicherweise angegeben, daß bei der Änderung des Gewerbeverordnungsstatus die Vertreter der Arbeitgeber beauftragt haben, die Wahlen an einem Sonntag vorzunehmen. Selbstverständlich sind es die Vertreter der Arbeitnehmer gewesen, die diese Forderung gestellt haben.

Der Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist festgesetzt im Stadtkreis Halberstadt für

Personen über 16 Jahre auf 810 Mark für männliche und 420 Mark für weibliche Personen. Im Landkreis Halberstadt auf 730 Mark für männliche und 360 Mark für weibliche Personen. Für Personen unter 16 Jahren beträgt er in beiden Kreisen 360 Mark für männliche und 300 Mark für weibliche Personen.

Osterleben, 24. April. (Ein Eisenbahnunfall) hat sich am Freitag mittag in Blumenberg ereignet. Als auf dem Bahnhof der in der Abfahrt begriffene Zug 305 auf das Galtstufen von Reisenden nochmals am Bahnsteig hielt, fuhr eine nach der Drehscheibe bestimmte Maschine von hinten auf den Zug auf. Sieben Reisende erlitten leichte Abschürfungen. Materialschaden ist nicht entstanden.

Schönebeck, 24. April. (Die Zeit des Winters) ist nun vorbei, aber damit nicht die Notwendigkeit, über alle wichtigen Ereignisse der innern und äußern Politik unterrichtet zu sein. Was ist wohl für den Arbeiter besser geeignet zu diesem Zwecke, als das Lesen „seiner“ Zeitung, die natürlich eine sozialdemokratische sein muß. Der Volksverein hat daher beschlossen, eine umfangreiche Agitation in Schönebeck und Großsalze in die Wege zu leiten. Es gilt daher für die Arbeiter und Arbeiterinnen, wieder einmal zu zeigen, welchen Rang sie in geistiger Beziehung eingunehmen gewillt sind. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, vom 28. bis 30. April, sollen für die von unsren Gegnern so sehr gehätselte Zeitung, die „Volksstimme“ neue Abonnenten gewonnen werden. Es wird auch dieses Mal wieder der Anspannung aller Kräfte bedürfen, soll die Agitation den gewünschten Erfolg haben. Oft wird behauptet, je mehr Abonnenten wir auf die „Volksstimme“ haben, desto weniger bleiben zu gewinnen übrig. Dies ist aber nicht der Fall. Der Hebel kann noch an vielen Stellen angelegt werden. Es ist nun Pflicht der Genossinnen und Genossen, die Bezirksleiter die erforderlichen Angaben zu machen. Es gibt noch viele Leser der „Volksstimme“ aus den Arbeiterkreisen, die dem bürgerlichen Blatte der „Volksstimme“ gegenüber den Vorzug geben. Bei der „Volksstimme“ ist es in Fällen so, daß zwei bis drei sich in das Abonnement teilen, aber jeder von ihnen hat eine bürgerliche Zeitung abonniert. Wäre es nicht besser, wenn dies umgekehrt gemacht würde? In vielen Fällen ist es aber auch die Frau, die der „Volksstimme“ den Zutritt verweigert. Die Arbeiterfrauen, welche die „Volksstimme“ lesen, sehen bald ein, daß sie durchaus nicht schlechter abschneiden als bei einem bürgerlichen Blättchen. Sehr viele Frauen können aber auch ohne ihre „Volksstimme“ nicht leben. Sie mehr sich an der Agitation beteiligen, desto mehr wächst bei den einzelnen die Lust zur Mitarbeit. Darum, auf zur Agitation für die „Volksstimme“ und keiner stehe beiseite!

Staßfurt, 24. April. (Die Maifeier) bewegt jetzt lebhaft das Gemüt der organisierten Arbeiterschaft. Trotz des wirtschaftlichen Druckes läßt sie es sich nicht nehmen, sie auch in diesem Jahre so zu begehen, wie es in den letzten Jahren üblich gewesen ist und wie es den Beschlüssen der internationalen Kongresse und der Parteitage entspricht. Insbesondere hält sie trotz der Ungunst der Verhältnisse an der Arbeitsruhe fest, soweit sie irgendwie durchführbar ist. Das aufgestellte Programm sieht vor: Am Sonnabend den 1. Mai einen Ausflug, dessen Ziel noch bekanntgegeben wird. Am Sonntag um 8 1/2 Uhr morgens vom Parteilokal aus. Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Versammlung statt und abends 7 Uhr eine Festlichkeit, bestehend aus Konzert, Theater und Ball mit Gesangs-vorträgen und dergleichen. Das übliche Kinderfest wird am Sonntag den 9. Mai nachmittags veranstaltet. Öffentlich nimmt die Maifeier einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf.

Wernigerode, 24. April. (Stadterordneten-Sitzung.) Der Hotelbesitzer Friede hat sein Pachlangebot auf den Kaiserhof zurückgezogen, es wird beschloffen die Verpachtung auszuschreiben. Die zum Umbau des Rathauses bewilligte Summe ist um 2500 Mark übererschritten, die bewilligt werden. Bei der Beratung des Kammerrechts macht der Bürgermeister Ebeling Ausführungen über die

Notwendigkeit der Erhöhung der Gemeindefteuern. Ueberraschen könnte das starke Ansehen der Steuerfrage eigentlich niemand, da man schon seit 2 Jahren wachte, daß es unter den jetzigen Verhältnissen nicht weitergehen könne. Es sei empfohlen worden, an die Arbeiter zu wachsen zu denken, aus dieser sei jedoch in Wernigerode wenig herauszuschlagen, da hier von Grundstückspekulation nicht viel zu merken sei. Wernigerode, das sich bis jetzt bezüglich der Beamtengehälter auf sehr bescheidenem Niveau gehalten habe, müsse jetzt dafür büssen. Dem in der Bürgererschaft zirkulierenden Gerüchte, die Volksschulbauten seien an den beträchtlich gestiegenen Mehrausgaben schuld, müsse er entschieden entgegenreten. Ueberraschender Luxus werde bei derartigen Bauten vermieden, jedoch müßten sie auch der Stadt zur Herbe gereichen. Hinsichtlich anderer Auswendungen gehe man von dem Grundlag aus, möglichst Gutes herzustellen und Befestigen in gutem Zustand zu erhalten. Die Gehaltsaufbesserungen seien mäßig, geführten könnte nichts werden, da sonst die Befehle entstehen könnte, der Stadt könne eine Gehaltsordnung aufgezogen werden. Deshalb mache sich eine Steigerung des Aufschlags zur Einkommensteuer, der bisher 140 Prozent betrug, auf 175 Prozent und bei den Realsteuern eine solche von 160 resp. 175 Prozent auf 200 Prozent notwendig. Stadtv. Pinze beschwert sich über die Steuererhöhung aus dem Grunde, weil bei der Eingemeindung von Hasserode ausdrücklich festgestellt worden sei, es sollten, wenn nicht ganz triftige Gründe vorlägen, in den ersten 5 Jahren nach erfolgter Eingemeindung keine Steuererhöhungen vorgenommen werden, wäre Hasserode selbständig geblieben, dann wäre man mit den seither aufgenommenen Mitteln auskommen. Dem wurde entgegengehalten, daß schon um den letzten Etat von Hasserode ins Gleichgewicht zu bringen, wahre Kunststücke bei der Zusammenstellung hätten ausgeführt werden müssen. Für die Pflasterung der Pfarrstraße sind im Etat 7500 Mark, vorgezogen, da diese Summe nur für das Material reicht, werden 14 000 Mark eingesetzt, um die Straße fertigzustellen, dagegen 3000 Mark zur Herstellung der Schmalfelder Straße gestrichen. Bei Beratung der Brückenbauarbeiten wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Stadt möge die baldige Regelung der Wegeverhältnisse auf dem Niederthierchen Grundstück in Hasserode veranlassen. Weiter wird im Anschluß an eine Anregung des Herrn Rischelmann der Magistrat beauftragt, bezüglich der Straßenreinigung mit den sich anschließenden Hausbesitzern nur Jahreskontrakte abzuschließen. Der gesamte Etat kam infolge der Veranungen um 10 000 Mark höher, und es soll diese Summe in den Etat der Fortbewaltung höher eingesetzt werden. Dem Etat wurde vorbehaltlich derjenigen Änderungen, die durch die Gehaltsaufbesserung, aber die in nichtöffentlicher Sitzung beraten werden soll, eintreten werden, zugestimmt und die Vorlage des Magistrats, die Gehaltsaufbesserung und Ausgabe beträgt 798 000 Mark. Der außerordentliche Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 254 800 Mark.

Westeregeln, 24. April. (Ein großer Reinigungsprozeß) vollzieht sich seit einigen Wochen in den hiesigen chemischen Fabriken; eine Revolution im wahren Sinne des Wortes, indem der alte Zustand beseitigt und an dessen Stelle ein neuer, der Zeit und Ordnung entsprechender gesetzt wird. Unordnungen, welche sonst übersehen wurden, werden beseitigt. Es wird geputzt, gepußt und getrichen, fehlende Scheiben durch neue ersetzt, die Wege werden geebnet, vorhandene Löcher mit Kies ausgefüllt und alle Winkel werden gereinigt. Da die vorhandenen Kräfte zu dieser außergewöhnlichen Arbeit nicht ausreichen, müssen Nebenkräften gemacht werden, damit alles bis zu dem bestimmten Tage fertig wird. Weshalb diese große Umwälzung? Der Besuch, der schon seit mehreren Wochen angekündigt ist! Der Aufsichtsrat kommt, und da muß selbstverständlich alles in Ordnung sein. Von dem sonstigen Sparhitem wird abgesehen, man läßt es sich in diesem Falle ein paar Pfennige kosten. Trotzdem gibt es doch noch viele Orte, wo sehr viel zu wünschen übrigbleibt. Nach diesen Orten werden die Herren aber gar nicht hingeführt. Besser wäre es, wenn sie zu einer unbestimmten Zeit unangemeldet zu einer Revision erscheinen würden. Goffentlich tritt auch bald eine Umwälzung in den Arbeits- und Lohnverhältnissen ein, die sehr viel zu wünschen übriglassen.

Prof. Giessler's Schutzmarke **Ozonit** Schutzmarke
Deutsches Reichspatent.
Modernstes Waschmittel.
aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)
„Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen, ohne Reiben und Bürsten blendend weiße unverdorrene Wäsche.
„Ozonit“ ist garantiert frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen.
„Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fettsaure Lauge.
Ueberrassend ersichtlich.
Prof. Giessler's Schutzmarke **Ozonit** Schutzmarke

Wegen 4405
Geschäfts-Auflösung
Kleiderstoffe usw.
welt unter Preis
Gustav-Adolf-Str. 29, pt.
Fahrräder
Zwecks Reklame
zu ermäßigtem Preis
Scholz Fahrradw.
Steinau a. O. 331
Schlische 1.90 2.20 2.75 3.50
Decken 1.95 2.75 3.75 5.25
Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

Fabrikation von Musikwerken, Orchestern, Drehorgeln, Automaten, **Sprechmaschinen** 4375
Leistungsfähigste Reparaturgeschäft.
Künstler-Ausführung, im Aufsetzen neuer Musikstücke auf Walze und Karton-Noten.
Große Auswahl in Schallplatten, neue Aufnahmen, billige Preise.
Rampsch Orgelbauanstalt
Franziskanerstraße 1
Verlobungsringe 308
und Steinringe (gefehl. gef.). hochmod. Fasson, fauft man am besten im Magdeburger Ringstrahl, Goldschmiedebstraße 7. Fabrikation und Verkauf direkt an Privats. Brillant, alt. Gold u. Silber. nehme zu voll. Werte in Gold. Reparaturen all. Goldm. auß. d. H. Rob. Sasse, Ringfabrikation.

Wegen Aufgabe des Lebens! Reizes jetzt 2088
Möbel billig! Friedrichsplatz Nr. 1
4512 Bismarckstr. 20. E. Stoffers, Schreiner. **Fahrrad** für 15 Mt. zu verb. Hill. Schreiner Str. 25, III.

Tapeten
kauft jedermann am billigsten in
Cremers Tapetenhaus, Große Münzstraße 2
Wer Geld sparen will, muß nur zu uns kommen.
4627 Ferner führen wir:
Prima Fußbodenlack! 2 Pfund 1,25 Mark
mit Pflanz, Goldbraun, Türschwarz, Kleidermehl und Goldkleben.

Damen-Konfektion
Damen-Jackets — Frauen-Paletots
Damen-Tragen, Tüll- und Applikations-
tragen, Stolas, Staubmäntel u. Kinder-
Jackets in allen Größen, in sehr großer
Auswahl besten Stoffen und nur neuesten
Fassons, ganz außerordentlich billig
Die neusten Kleiderstoffe ::
Die neusten Musselin- und
Waschstoffe
Die neusten weißen und creme
Waschstoffe 4625
Beste Herren-Anzugstoffe und Cheviots
Knaben-Cheviots und Waschstoffe
für Knaben
bei größter Auswahl sehr billig
Große Partien Rostumstoffe
ohne Fäbter zu verarbeiten, sehr billig.
**Gelegenheits-
kauf-Geschäft** **A. Karger** **Große
Marktstraße 8**
Außergewöhnlich günstige Posten
Gardinen, Teppiche, Tischdecken
Sofafosse, Sofaplüsch, Täpfer
Tuch- u. Plüsch-Übergardinen u. -Portieren
Chaiselonguedecken, Stoppdecken
Bettdecken in Engl. Tüll, Erdbeeren
größter Auswahl und nur guten Qualitäten
außerordentlich billig.
Für Ausstattungen und täglichen Bedarf
Große Posten bester schlesischer
Leinen- und Baumwollwaren
besonders federdicke Zulette und
Dauerkörper, Bettzeuge, Bett-
damaste, glatte Leinen, Handtücher
Tischtücher und Servietten usw.
Doppelt gereinigte Bettfedern
nur garantiert faustreife Qualitäten
Reis frische Sendungen, sehr billig.

Die Schule als Heim.

Die Zahl der berufstätigen Frauen ist dauernd im Wachsen, so hat uns die letzte Reichs-Berufsstatistik erzählt. Es wächst also damit in noch stärkerem Maße die Zahl der Kinder, die zu Hause kein Heim mehr haben. Kein Heim, sondern nur noch einen Futterplatz und eine Schlafstätte. Somit ist die Sorge der einzelnen Mutter und des einzelnen Vaters, wie sie ihre Kinder während der Fabrikzeit versorgen wollen, zu einem allgemeinen volkswirtschaftlichen Problem geworden. Wenn die Kinder in so ungeheuren Massen heimatlos werden, dann muß die Gesellschaft als Gesamtheit dazu helfen, daß sie neue Heime finden, daß sie ihnen Ersatz schafft.

Die heutige Schule ist zum Teil ein solcher Ersatz, aber eben auch nur ein unzureichender Teil. Sie nimmt die vielen Tausende der Fabrikarbeiterkinder nur für einige Stunden am Tage auf, und in diesen Stunden macht sie den Kindern den Aufenthalt bei sich nur in den allerspätesten Fällen zu einer Lust. In diesen beiden Punkten muß die heutige Schule gründlich reformiert werden: sie muß in ihrer äußeren Gestaltung den veränderten Familienverhältnissen des wachsenden Industriestaats entsprechen, und sie muß ihrem Geiste nach eine Stätte freudiger Arbeit und wahrhaftigen Forschens werden. Wir wollen hier nur auf den ersten Punkt etwas mehr eingehen.

Die äußere Gestaltung der heutigen Schule ist auf ländliche, auf agrarische Verhältnisse zugeschnitten. Die Kinderarbeit auf dem Lande, teils als Stück der Gutsuntertänigkeit, teils als Notwendigkeit auch innerhalb der bäuerlichen Familie, diese Kinderarbeit bei der Heuernte, bei der Getreideernte, bei der Kartoffelernte, beim Weiden des Viehes machte und macht es für das Interesse des Guts herrn und der Bauern wünschenswert, daß die Kinder nur auf kurze Zeit am Tage der Schule überlassen werden. Auch wünschenswert, daß in den bedrängtesten Arbeitszeiten der Schulunterricht ganz ausfällt. Daher die wenigen Schulstunden am Tage, daher die ausgebreiteten Ferien zu den verschiedenen Erntezeiten auf dem Lande.

Für die Fabrikarbeiterfamilie der Großstadt hat diese Schulorganisation keinen Sinn mehr. Im Gegenteil: sie ist nur eine Not mehr zu den andern Nöten des großstädtischen Proletariats. Wenn Vater und Mutter abwesend sind, so haben sie den dringenden Wunsch, ihre Kinder an einer Stelle gut aufgehoben zu wissen. Und da ist die Schule auch in ihrer heutigen Gestalt als Drillanstalt immer noch besser als die Straße, die Treppe oder eine verdrossene Nachbarin. Proletarische Mütter und Väter haben also das dem agrarischen direkt entgegengesetzte Interesse, daß ihre Kinder recht lange in der Schule verweilen, so lange wie ihr eigener Arbeitstag dauert. Ebenso wissen sie auch mit den Ferien der Kinder nichts mehr anzufangen, sind oft genug ratlos, wie sie die Kinder in den Ferienzeiten versorgen sollen, da ihre eigne Arbeitszeit ja weitergeht und sie die Kinder dabei nicht gebrauchen können. Wie viele Seufzer der Mütter strömen da aus in den Worten: Wenn nur die Ferien endlich wieder zu Ende wären!

Die Schule der Industriestadt muß zu einem Heime werden für alle die armen heimatlosen Kinder des Proletariats.

Die ländliche Schule mag nach ländlichen Verhältnissen eingerichtet werden, aber in der Großstadt schreien alle Verhältnisse danach, daß die Schule die heimatische Stelle werde, wo die Kinder wurzeln und gedeihen können. Hier sollen sie arbeiten, hier lernen, spielen, turnen, baden, Sport treiben. Und an die Stelle der sinnlos gewordenen Ferien mögen Wandrungen und Spaziergänge und Leben im Freien treten.

Aber dazu müssen die Eltern auftreten und einbringlich fordern von der Gesellschaft: Wir verlangen, daß die Verwilderung und Verlassenheit unserer Kinder aufhöre, wir verlangen eine neue Heimat für die jetzt Heimatlosen. Eltern, vereinigt euch zum Schutze eurer Kinder! H. M.

Vermischte Nachrichten.

* **Ueber eine gute Sitte beim Schenken** spricht das zweite Aprilheft des „Kunstwart“ (Verlag Georg D. W. Callwey in München, vierteljährlich 4 Mark). Wer hat den Jammer heutiger Hochzeitsgeschenke noch nicht mit angesehen? Ein sorgsam zusammengewählter Hausrat wird zumeist gerade durch das verballhornt, was auf dieses i das Tüppelchen setzen sollte: bunte Terrakottenplastik, vorwellige Tüppereien, schlechte Bilder, „Hausgreuel“ aller Art drängen sich in ein abgestimmtes Ganzes. Nutzlose Dinge tauchen halbdübelnde auf, doch notwendige fehlen. Die Wände könnten mit den verschiedensten Bildern bespachtelt werden. Am schlimmsten ist aber der Mißstand dort, wo die Geschenke eine er wartete, eine notwendige Ergänzung für die Ausstattung wenig bemittelter Hochzeitsleute bedeutet. Jede Unnützigkeit ist zugleich eine Entbehrung des Nütigen. Wie kann geholfen werden? In manchen Städten der Nordschweiz besteht folgende Sitte: Braut und Bräutigam stellen in einer Kiste zusammen, was sie bedürfen. Die nächsten Freunde von ihm, die vertrautesten Freundinnen von ihr werden beigezogen und erhalten die Kiste eingehändig; man verständigt sie über Plan und Geist der künftigen Einrichtung, gibt Winke über die Lieferanten, die Muster, wohl auch über die Eigenheiten vermutlicher Schenker; kurz, man entwirft den Feindzugsplan. Die Freunde schreiben zur Ausführung; sie geben bekannt, daß man sich an sie zu wenden haben, sie erteilen Auskunft und Rat und vermitteln in besondern Fällen zwischen Schenkern und künftigen Besitztümern. Die Kisten wandern von Hand zu Hand. Der eine treibt ein Service an und schreibt seinen Namen dahinter; es wird dem Haushalt nicht fehlen. Der andre merkt vor, daß er ein Duzend Gabeln übernehme; ein dritter will die entsprechenden Messer dazu spenden. Und so fort, bis zur vollendeten Einrichtung. Will man's mit dieser Sitte nicht auch einmal bei uns im Reich versuchen? — In Württemberg macht man die Sache noch einfacher, dort gibt man den Brautleuten bares Geld. D. N. d. „B.“

* **Die Gefährlichkeit der Meteore** ist in neuer Zeit mehrfach durch eine Anzahl von sehr auffälligen Vorfällen erläutert worden. So traf der zwischen London und Boston verkehrende englische Frachtdampfer Cambrian am 16. August 1907 unter 42 Grad 5 Minuten nördlicher Breite und 51 Grad 10 Minuten westlicher Länge mit einem ungeheuren, haushohen Meteor zusammen, das unter einer der Sonnenhelligkeit weit übersteigenden Lichtintensität und unter ungeheuren, brüllendem Getöse unmittelbar über dem Schiff hinwegflog und 50 Schritte vor seiner Spitze ins Meer stürzte. Eine kolossale Welle rief den 6000 Tons schweren Dampfer empor, der aber sonst bei der gefährlichen Begegnung wider Erwarten der entsetzten Schiffsbesatzung ohne jeden Schaden davonging. — Schlimmer als der „Cambrian“ erging es einem englischen Segelschiff „Eclipse“, dem während eines schweren Gewitters im Stillen Ozean vor einem großen Meteor der Heckmast zerfummert und das Vorderteil des Schiffes glatt durchgeschlagen wurde. Nach einem verzweifelten Kampfe mit dem eindringenden Wasser mußte die „Eclipse“ von der Mannschaft

verlassen und dem Untergang preisgegeben werden, während die Besatzung sich nach einer 16tägigen, schrecklichen Bootsfahrt, auf der mehrere Matrosen an Hunger starben, an die 900 Seemeilen entfernten Sandwich-Inseln rettete. — Auch ein drittes Schiff, der holländische Dampfer Ocean, geriet kürzlich auf der Fahrt von Rotterdam nach Philadelphia unter 39 Grad 59 Minuten nördlicher Breite und 71 Grad 27 Minuten westlicher Länge durch ein herabstürzendes Meteor von gewaltiger Größe, das in nächster Nähe des Dampfers ins Meer fiel, in sehr ernste Gefahr, so daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß gar manches spurlos verschollene Schiff nicht im Kampfe mit Wind und Wellen, sondern durch ein niederstürzendes Meteor seinen Untergang gefunden hat.

* **„Drahtlose“ Kriegsschiffe.** Der bekannte und verdienstvolle amerikanische Schiffbauingenieur Louis Nixon, der jetzt nach einer Studienreise aus Deutschland und Rußland zurückgekehrt ist, hat in Newport einem Interbiener gegenüber interessante Äußerungen über die Zukunft der Kriegsmarinen getan, die im Munde des erfahrenen Sachmanns besonderes Gewicht haben. „Ich glaube, daß die Kriegsschiffe, die nach einem Jahrzehnt konstruiert werden,“ so äußerte sich Nixon, „sowohl in ihren Dimensionen als auch in ihren Kosten alles über treffen werden, was heute schwimmt oder geplant wird. Es gibt keinen Grund, warum nicht Schiffe von 40 000 oder 50 000 Tonnen gebaut werden sollen, vorausgesetzt, daß nicht besondere Erfindungen eine Revolution im Seekriegswesen hervorrufen.“ Auf die Frage, ob er an die Möglichkeit einer derartigen Umwälzung des Kriegswesens glaube, erwiderte er, daß die Möglichkeit nicht allzu klein wäre. „Als die amerikanische Flotte ihre Weltreise ausführte, kam eines Tages die Meldung, daß ein Matrose verlegt worden sei durch den elektrischen Strom, der zwischen zwei drahtlosen Telephonapparaten ausgetauscht wurde. Nur wenige Leute lassen diese kleine Notiz, die nach meiner Ansicht außerordentlich wichtig ist.“ Denn Nixon hält es nicht für unmöglich, daß künftige Entdeckungen es ermöglichen werden, Schiffe zu konstruieren, die imstande sind, gewaltige Elektrizitätskräfte auszusenden, die bei einem vielleicht 8 oder 10 Kilometer entfernten Schiff alle lebenden Wesen an Bord vernichten können. „Marconi hat entdeckt, wie man ohne Draht Elektrizität ausstrahlen kann; für das elektrische Kriegsschiff wäre es nun nötig, ein Mittel zu erfinden, um dem ausgesandten Strom eine bestimmte Richtung geben zu können. Und ich glaube, daß dies in nicht allzuferner Zeit gefunden werden wird.“ So nur weiter!

* **Der Rum-Teufel fliegt.** In dem County Nassau auf der Insel Long Island hatten die dortigen Wähler mehrere neue County-Beamten zu wählen, gleichzeitig aber an der Wahlurne die sehr wichtige Frage zu entscheiden, ob man den Ausschank geistiger Getränke in dem County weiter gestatten oder ob man es trocken legen und die Wirtschaften schließen solle. Die Prohibitionsfrage war bereits seit Monaten das Gesprächsthema. Die Mitglieder der Women Christian Temperance Union, eine sich über das ganze Land erstreckende, in allen Gemeinden tätige Vereinigung von weiblichen Wasserfanatikern, die auch erst kürzlich verjüngt, die Gattin des Präsidenten Laft zu bewegen, keine alkoholischen Getränke im Weissen Hause zu dulden, boten alles auf, um den Alkoholteufel aus dem County zu vertreiben. Sie entfalteten zur Beeinflussung der Wähler unter Mitwirkung der Kirchen eine Agitation, wie man sie sich nicht rühiger denken kann. Neugierig dramatisch nahm sich die Agitation am Wahltag selbst aus. Die Kirchenglocken in allen Ortspfaffen des County lauteten während der Wahlstunden, um den Wählern noch einmal ins Gewissen zu reden! Frauen vieler Wähler erlebten im Gebet den Sieg der Prohibitionsfrage, und Kinder, mit Abzeichen versehen, auf denen grelle Schlagwörter gegen die Wirtschaften zu lesen waren, durchzogen die Straßen. In einigen Ortspfaffen kam es zu wüsten Prügeleien. Trotz aller Anstrengungen und dramatischer Methoden zur Befehrung der Alkoholfreunde setzten die Prohibitionsisten ihren Willen nicht durch. Wie das Wahlergebnis ergab, sprach sich die Majorität der Wähler zugunsten des weiteren Getränkeauschanks in allen Ortspfaffen aus, die bisher feucht waren. Troden gestimmt wurde nur eine einzige ganz kleine Ortspfaft. Es sei hier bemerkt, daß die erwähnte Vereinigung in den Südstaaten große Erfolge aufzuweisen hat.

Fenilleton.

Recht bald verstehen!

Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Luise Schulze-Bräud.
(2. Fortsetzung.)

Beert schaute auf. Schwer und langsam trieben haushoch große Schollen in dem grünlich-blauen Wasser. Am Ufer hatte sich ein breiter Eisrand festgesetzt, die Schollen hatten sich übereinander geschoben, ihre Kanten schimmerten opalfarben in der Sonne. Auch im Strome selbst war an manchen Stellen kaum noch Bewegung. Wie Tafeln standen die zusammengedrückten Schollen still, während um sie herum immer neue herantrieben, sich einen Augenblick festsetzten, dann wieder krachend sich ablösten und langsam weitertrieben. Sie waren jetzt der Häuserfront Bingens gegenüber. Der Kai war schwarz von Menschen, die durcheinander wimmelten und stromab schauten. Das ganze weite Strombett, bis hinunter zum Mäuseturm und zur Ruine Ehrenfels, die das Binger Loch zu bewachen scheint, war nun fast völlig gefüllt mit Eis. Eine langsame Bewegung ging darüber hin, wenn die hunderttausend Schollen sich aus dem Wasser hoben und wieder veranken in schnellem Wechsel. Der Rüdesheimer Berg mit seinen vielstöckigen Mauerterrassen schien wie ein trotziges Bollwerk zu stehen, Burg Ehrenfels schnitt düstergrau in den dunkelblauen Winterhimmel hinein. Um die Anschlagtafel am Ufer sammelten sich die Leute, eine neue Depeche wurde eben angefleht.

„Rheineis steht fest bis Ahmannshausen seit heute morgen.“

Ein paar Buben brachen in lautes Freudengeheul aus.

„Es hee—ht, es hee—ht!“

Ein halb Duzend Schiffer- und Steuerleute, die sich eifrig herandrängten, lasen es noch einmal.

„No ja, das ist gut. Wann's doch Eis sein muß, und mer stilliehe miße und fa Verdienst hatwe, dann kann es auch stehe! Wo gib't's wenigstens Spaß un für die amere Binger kimmt Geld ennoi!“

Sie wendeten sich dem Ufer zu, wo jetzt Hunderte von Menschen standen und in den Strom starrten.

„Wann er in Ahmannshausen schon seit heut' morge steht, dann is es hier auch ball all!“ Zimmer langsamer bewegte sich die Masse. Das Knacken und Krachen erfüllte die ganze Luft wie Beletonfeuer. Manchmal gab es einen ganz lauten Krach, dann schrien die Buben Gurra!

Der alte van Endert stand mit Beert am Ufer. Das Schifferblut regte sich in ihnen, sie hatten alles andre vergessen. Gegen den Mäuseturm hin schien jetzt die Eisfläche ruhiger zu werden, die Bewegung aufzuhören. Die Sonne schien blendend hinein, daß das Eis in tausend blauen und doch leuchtenden Farben spiegelte.

Ein zartes Blau, ein ganz helles Grün und ein mattes Rosa schmolzen ineinander, die ganze Fläche spielte in wundervollen Nuancen wie ein einziger Opal. Und nun schoben und drängten sich plötzlich dicht vor ihnen die Schollen wie in einem Wirbel, als wenn das Wasser kochte, und hoben sich hoch mit dem Wasser und trieben übereinander. Das schien stromauf zu gehen, unheimlich wie etwas Lebendiges, Bewußtes. Ein paar Minuten dauerte der Aufruhr, dann wurde es still, viel stiller als vorher, nur ein leises Bewegn, ein Zusammendrängen, ein Aufquellen und Sprudeln des zwischen den Schollen gesammelten Wassers, ein langsames Nachschieben, das wie eine Welle über die ungeheure Fläche hinzitterte. Und dann ein Freudengeschrei und ein Herbeirennen der Menschen von allen Enden und Ecken.

„E steht — e steht!“

Aus den Häusern kamen die Frauen gelaufen, Kinder in hellen Häufen, ihre Schulbücher schwingend. Aus den Gasthäusern am Rhein sprangen Kellner und Fremde herbei, die feststen Zungen kollerten hinunter ans Ufer und turnten auf den zusammengetürmten Blöden umher, ein paar kletterten schon darüber hinaus, wenngleich die Erwachsenen ihnen warnend zuriefen.

Da kam eiligen Schrittes der dicke Herr Polizeikommissar, begleitet von einigen Gütern des Gesetzes.

„Zurück! Keiner untersteht sich!“

Nun kletterten die Waghalsigen eiligst wieder ans Ufer. Und das war gut. Denn ein paar Minuten später setzte sich die Masse noch einmal in Bewegung mit Schreien und Brüllen wie ein riesenhaftes Ungeheuer, das sich vor dem Einschlafen noch einmal reckt und streckt.

Aber am Ufer war man jetzt rühlig. Die Schiffer schleppten schwere Haken und Pidel herbei, Eispidel, um durch die aufgetürmten Schollen einen glatten Weg zu bahnen. Aus allen Häusern brachten die Kinder Asche zusammen zum Bestreuen, die schon abgeplünderten Weihnachtsbäume lagen in hohem Berge übereinander. Alles lauerte jehnjüchtig auf den Moment, da der Uebergang freigegeben würde. Morgen war Silvester, da war der rechte Tag dazu. Schon waren die Geschäftslente in Hingen schwer geschädigt durch die so lange Tage dauernde Unterbrechung des Verkehrs an beiden Ufern, und die Wirte warteten mit Schmerzen auf den Augenblick, da das Bekantwerden des freien Uebergangs ihnen aus der ganzen Gegend zusammenströmende Gäste bringen sollte. Und darum freute sich alles und war guter Dinge und traf Vorbereitungen. Und es war schon heute ein goldener Tag in den Wirtschaften, denn alles, was sich bei dem Stehen und Schauen am Rheinufer bei 10 Grad Kälte durchgefroren hatte, wärmte sich jetzt in den warmen Wirtschaften äußerlich und innerlich.

Auch der alte van Endert wollte mit Beert zu einem Trunk gehen. Da sah er gerade vor sich die Hendrina kommen. Sie hatte zum Schutze gegen die Kälte ein hellblaues Tuch um den Kopf geschlungen, daß ihre blonden Stirnlöckchen und das schwere Keit blonder Flechten doch deutlich zu sehen waren. Die Kälte hatte ihre Wangen noch rofiger gemacht, und wie sie da herankam, groß, schlank und doch voll, blond und weiß und rot, da reckten sich alle Gasse, und ein junger Mann, ganz in der beiden Nähe, sagte ganz laut:

„Donnerwetter, was für'n schönes Mädchen!“

Der alte van Endert warf ihm einen bösen Blick zu, und dem Jungen stieg das Blut dunkel in die Stirn. Fass unfreundlich rief der Alte die Hendrina mit sich herum.

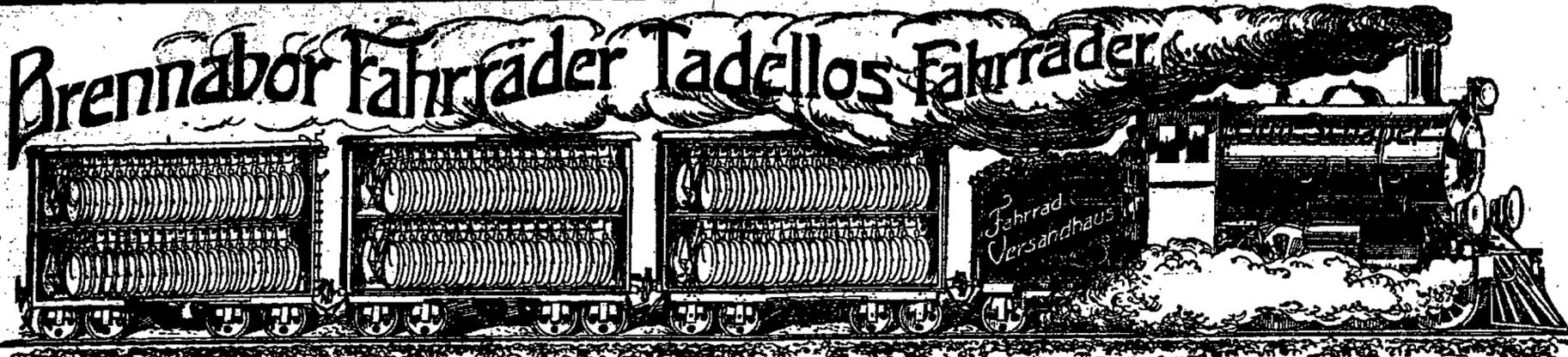
„Geh heim.“

Aber die Hendrina mühte auf. „Warum denn nur? Alle Leute sind hier unten am Rhein! Soll ich denn immer zu Hause sitzen wie eine Bequine? In Goch, da läßt die Ba? mich nicht heraus, und hier soll ich in der engen Gasse hocken!“

Der Alte hatte sich anders besonnen.

„Na, komm' nur mit. Wir trinken einen Schoppen!“

(Fortsetzung folgt.)



Fahrrädern

empfehle zur bevorstehenden Saison sein großes Lager in
der größten und bestrenommierten Fahrradwerke Brennabor, Excelsior, Premier.
 Mit Recht kann ich behaupten: Es gibt für mich in Magdeburg keine Konkurrenz, die auch nur annähernd mit meinen
 außergewöhnlich billigen Preisen mithinkt, sowie meine Qualitäten überbieten kann und zwar aus folgenden Gründen:
 1. Kassa-Einkauf ganzer Waggonladungen von Fahrrädern und Fahrrad-Zubehörteilen.
 2. Ersparnis fast sämtlicher Geschäftskosten, da ich in meinem Grundstück mit eignen Kapitalien
 arbeite und fast mietfrei wohne.
Mein Geschäftsprinzip lautet: Grösster Umsatz mit kleinstem Verdienst.

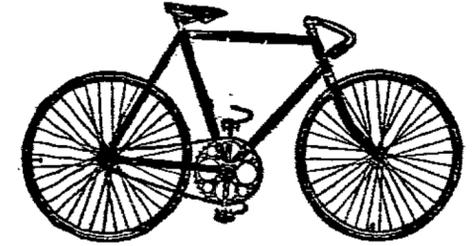
Sie kaufen bei mir bei größter Auswahl billiger als in den sog. Gelegenheitsgeschäften

en detail.



Spezialrad
 Tourenrad v. G. 45 Mk.
 Einfaches stabiles Tourenrad
 in eleganter Ausführung
 als Halbbrenner 58 Mk.
 90 Mk.

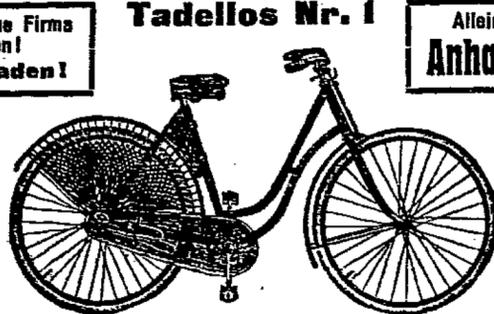
Brennabor, „die Perle der Jugend“



Ausführung: Heberzeugung 82,1 Zoll (Reiterräder 44x15-
 zählig), auf Wunsch 77 Zoll (Reiterräder 44x16zählig), oder
 38 Zoll (Reiterräder 44x14zählig), ovale Stahlbücheln mit
 Komus-Befestigung, Brennabor-Doppelglodenlager, Diegelguss-
 Stahlpleiten, einfarbig schwarz emaillierte Stahlfelgen, Prima
 Continental-Pneumatik, Brennabor-Kugellager, D. R. G.-M.,
 leicht austauschbare Reiterräder, vermindelter Halbbrennertitel,
 3/8" Kollentette, Zangenbremse. Komplet Preis 145 Mk.

Bitte auf meine Firma
 zu achten!
Kein Eckladen!

Preilauf mit Rücktrittbremse mehr 7,00 Mk.



Tadellos Nr. 1
 Einfaches Damenrad, Glodenlager 68 Mk.
 Elegantes Damen-Fahrrad, geschweiften Rahmen,
 Innenlötlung, Kollentette, Glodenlager 85 Mk.
 Damen-Luxusrad, eleganteste Ausstattung 100—125 Mk.
 Original-Brennabor-Damenrad 155 Mk.



Brennabor- und Tadellos-Knabenrad
 für Knaben von 8 bis 14 Jahren
 Zur Osterversetzung
 Unverwundliches Jugendrad 75—100 Mk.

Neu eingetroffen: 3 Waggon Fahrräder



Tadellos Nr. 2
 Tadellos Nr. 1 starkes Tourenrad 90 Mk.
 Tadellos Nr. 2 elegantes Tourenrad 110 Mk.
 Tadellos Nr. 3 eleganter Halbbrenner, Ueber-
 setzung 100 135 Mk.



Schapers Tadellos-Rennrad für Strasse
 Doppelglodenlager, Heberzeugung nach Wunsch, Doppel-
 Sohlfelge, holzfarbig Erte, Vorbaulentflange, Rennpedale
 Rennhaken 85—165 Mk.

1000 Luftdecken à 3,25 Mk. — Luftschläuche 3,00 Mk.

Alle werthen Interessenten werden um Besichtigung meiner neuen Modelle ohne Kaufzwang ergebenst eingeladen.
 Kataloge gratis und franko nach ausserhalb. 4387 Vertretungen an vielen grösseren Plätzen.

Otto Schaper Magdeburger Fahrrad-Versandhaus Anhaltstr. 2-3

Teilzahlung gestattet. — Netto-Preise. — Kulante Zahlweise. — Grosse Lernbahn. — Reparatur-Werkstatt.

Der orthopädische Stiefel.



Dieser Stiefel wird genau nach den Angaben des in der Fussorthopädie hervorragenden Arztes
 Dr. med. Lengfellner hergestellt. Der Stiefel gewährt dem Fuss einen sicheren Halt, ohne beim
 Gehen und Stehen die geringsten Unannehmlichkeiten zu verursachen. Er erhält den Fuss in
 natürlicher Form und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Plattfüsse und für schon vorhandene
 Plattfüsse die geeignetste und wohlthuernde Fussbekleidung. 4618

Wilhelm Coors Schuhhaus, Magdeburg-S.
 Halberstädter Strasse Nr. 116. Fernsprecher Nr. 4750.

**Verlobungs-
 Ringe**
 — massiv Gold —
 gefebl. gest., ohne Lötluge. Deutsches Reichs-Patent, moderne
 gedöhlte Fassons, empfiehlt zu billigsten Preisen
 Gravierung gratis. 4396
Paul Hesse, Juwelier
 Breiteweg Nr. 64.

Reißzeuge empfiehlt die **Buchhdlg. Volksstimme**

Für Erfinder! Auf dem Gebiete der Erfindungen herrscht seit vielen Jahren bezüglich der Verwertung derselben nach von vielen Seiten gemachten Erfahrungen eine Kalamität, welche eine Klärung verlangt. Angebote über Angebote verschiedener Art werden allenthalben in allen Tageszeitungen ständig gemacht. Manche Angebote enthalten Kauf-Offerten, manche Verwertungs-Offerten und manche Vermittlungen. Erfahrungsgemäß werden nur ganz geniale Erfindungen gegen eine angemessene Summe gekauft und kommt daher der größere Teil derselben hierbei nicht in Betracht. Verwertungs-Offerten werden meist in einer Form gehalten, welche den Eindruck gewinnen läßt, die interessierende Firma verwerte die Patente selbst. Bei näherer Prüfung liegt hier oftmals eine Täuschung vor insofern, daß dem Erfinder nur einige Adressen von Herren genannt werden, die sich angeblich für Patente interessieren. Diese Auskunft erfolgt natürlich nur gegen eine übermäßig hohe Bezahlung. Um solche Adressen zu erfahren, braucht man sich nicht an Vermittler zu wenden, da dieselben durch ein Inserat besser und billiger zu erhalten sind. Ich gestatte mir, allen Erfindern den ersten Rat zu geben, **keinerlei Vorauszahlungen**, wie sie auch bezeichnet werden mögen, zu leisten, ehe nicht ein Verkauf oder eine Verwertung festgefunden hat, also kurz gesagt, bevor nicht ein Verdienst in barem Gelde auf den Tisch gelegt wird. Der Unterzeichnete befaßt sich seit Jahren mit der rationalen Verwertung von Schutzpatenten, sei es durch Kauf, Ausarbeitung, Finanzierung oder Lizenz-Vertrieb ohne jeglichen **Kosten-Vorschuss** unter Garantie für Erfolg. Zufällige und nachweisbare Erfolge durch persönliche Bearbeitung stehen mir, ebenso wie Prima Referenzen, zur Seite. 2074
 Jeglichen Rat und Auskunft erteilt unter Zusicherung ab-
 soluter Diskretion jedermann kostenfrei
W. G. Tisch, Zentralvertrieb neuer Erfindungen
 Magdeburg, Pionierstraße 1.

Anf. Teilzahlung Möbel Stube, Küche Anzahlung Mk. 15 an Kredit nach auswärts	Anf. Teilzahlung Anzüge fertig und nach Maß Anzahlung Mk. 5 an Kredit nach auswärts	Anf. Teilzahlung Damen- Kleider, Mantel, Kostümröcke Anzahlung Mk. 3 an Kredit nach auswärts	Anf. Teilzahlung Gardinen Teppiche, Kleiderstoffe Anzahlung Mk. 2 an Kredit nach auswärts
--	---	--	---

Ph. Biener & M. Chusid Himmelreichstr. 23
 1. Etage

Anerkannt
sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

BRILLANT **BRILLANT**
FABRIK-MARKE **FABRIK-MARKE**

Gebrüder Rauh Gräfrath

bel Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges. Versand direkt an Private.

Nachstehende Gegenstände **30 Tage zur Probe!**
 versenden wir

Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franko versandt.

Herren-Nickel-Uhrkette mit Kautschukstempel

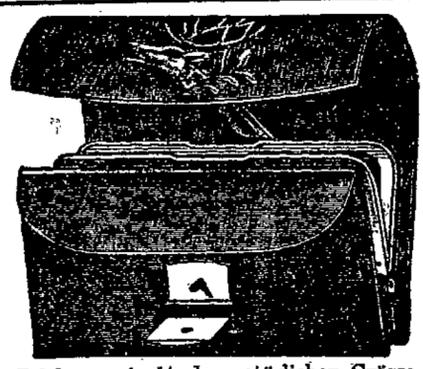
elegant und modern, billig und gut.

Nr. 1830. Feine, kräftige Panzer-Uhrkette, aus Nickel bester Qualität, unter Garantie stets weiß bleibend, 28 cm lang, mit schönem Medaillon-Anhänger, fein vernickelt mit schöner Photographie; der Anhänger enthält inwendig einen herausnehmbaren Kautschukstempel, welcher mit beliebiger Inschrift nach Angabe eines jeden Käufers extra angefertigt wird. Der Stempel kann die volle Adresse des Bestellers enthalten und ist, da an der Uhrkette getragen, stets zur Hand, um Briefe, Kuverts, Karten, Bücher etc. stampeln zu können.

Preis der Uhrkette einschliessl. Medaillon mit fertigem Stempel, Stempelfarbe und Pinsel **nur Mark 1.60 franko.**



Mit beliebigem Stempel nach Angabe.



Zeichnung in 1/2 der natürlichen Grösse. Natürliche Grösse ist: 6 1/2 cm hoch, 10 1/2 cm breit.

Herren-Portemonnaie

mit Hirschkopfpresung.

Nr. 8093. Braun genarbt, starkes Leder aus einem Stück, m. Zahltasche, Nickel-Dachbügel u. Klappschloss, 4 Fächer, zu dem billigen Preise von **nur Mark 1.25 pro Stück franko.** 2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das Leder in Golddruck eingepresst kosten 10 Pfg., der ganze Name 20 Pfg.



Versand unter Nachnahme od. geg. Vorauszahl. des Betrags.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei

ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch an jedermann unsern grossen illustrierten

Prachtkatalog

ca. 9000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschermaschinen, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fahrräder, Fahrrad-Zubehör und Sport-Artikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andre Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen und Parfüme, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art, und viele andre Artikel in grösster Auswahl.

Der Weltruf unsrer Firma bürgt dafür, daß nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Ueber 6000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unsrer Waren.

So schreibt Herr Thannhäuser unaufgefordert:

Teile Ihnen mit, dass die von mir bestellten Waren heute eingetroffen und wieder zur vollsten Zufriedenheit angefallen sind. Ich habe nun schon für einige hundert Mark Waren für meine Freunde und Bekannten bezogen und werde auch bald wieder weitere Bestellungen folgen lassen.



gez. Joseph Thannhäuser.
 Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Zähne 2 Mk. an

Auf Wunsch Teilzahlung z. Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Zatsache

ist es, daß man in der Schneiderwerkstatt von A. Schulz, Berliner Straße 23/24, für wenig Geld gute und reelle Kleidung erhält.
 2093
 Stafflager. — Teilzahlung gefattet.

Ohne verteuernenden Zwischenhandel

bin ich als Fabrikant in der Lage, der Kundschaft

das Allerneueste in Tapeten, Borden und Friesen

zu billigsten Preisen zu liefern.

Ihre bevorstehenden Umzugszeit empfehle ich meine Verkaufsstellen
Kaiser-Wilhelm-Platz 9 **Brettweg 256, Ecke Moltkestraße**
 Fernsprecher 3561 Fernsprecher 4356

Fernsprecher 1642 **Fabrik: Rogitzer Straße 43/54** Haltestelle der Straßenbahn
Tapetenfabrik Magdeburg Inh.: Otto Kempte
 G. m. b. H.

Vorläufige Sachen spottbillig!

Hausbesitzer erhalten bei Vergünstigungen

Persil

Waschmittel

Das stärkste und vollkommenste essigsaure Bleichmittel. Wäscht die Wäsche von selbst im einviertel bis einhalbstündigen Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht. Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantie: unentdeckt bei jeglicher Anwendung. **Boxen 3-35 und 45 Pfg.**

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerschrockenes Seifenpulver. Garantie: unbeschädigt. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. **Paket 25 Pfg.**

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, dessen Ersatz für Soda vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräten und Holzgeräten etc.
Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.
 Alle diese Substanzen Henkel & Co., Düsseldorf

Auf Abzahlung

Möbel auf Kredit!

Schlafzimmer-Einrichtung

- 1 Bettstelle mit Federzähmen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschtisch
- 2 Stühle

Anzahlung **RM. 10.00**

Andre einzelne Zimmer dementsprechend.

Wohnungs-Einrichtung

- 2 Bettstellen m. Federzähmen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschtisch
- 1 Sofa, 4 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Spiegel
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchensuhl

Anzahlung **RM. 20.00**

Elegante Einrichtungen

mit Anzahl. **von RM. 40.00 an**

Einzelne Möbelstücke

als Schränke, Kommoden, Büfets, Schreibtische, Truhen, Sofas, Bettstellen, Phantasieführ. schon mit Anzahlung von **RM. 5 an**

Konkurrenzlos billig

Konkurrenzlos billig

Herren- und Knaben-Anzüge
 Damen-Jackets, Kostümröcke, Stolas, Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Gardinen, Teppiche, Kinderwagen, Uhren usw.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

Nachweislich grösstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14-15, 1.

**Auswahl
Farben
Geschmack
Billigkeit**

unübertroffen!



Kleiderstoffe

Stets das Allerneueste!

Satin directoire weiche, schmiegsame Stoffe, herrlichste neuere Farben **1.25**
Met. 5.25 3.60 2.75 2.10 bis

Serge u. Batist sehr beliebte Gewebe, essendeln und neuere Farben **1.15**
Met. 3.80 2.75 2.25 2.00 bis

Diagonal u. Chevron beliebteste Gewebe, in allen Farben, Meter **95 Pl.**
3.50 2.25 1.65 1.45 bis

Cheviot bewährte Strapazier-Qualitäten, große neue Farben-Combinationen. **75 Pl.**
Met. . . . 3.00 2.10 1.50 1.25 bis

Kaschmir feine schmiegsame Qualitäten, schwarze und neuere Farben **1.35**
Met. . . 4.50 3.50 2.50 1.80 bis

Tuche erstklassige Fabrikate, in nur modernsten Farben **2.00**
Met. 6.50 5.50 4.50 3.60 bis

Eolienne glatt, gefleckt und gemustert, in allen neuen Farben **3.00**
Met. 6.00 5.00 4.50 3.50 bis

Kostüm-Stoffe modernster englischer Geschmack, riesige Auswahl! **1.00**
Met. 5.00 4.00 3.00 2.00 bis

Randstreifen für Kleider und Röcke, herrliche Farben **95 Pl.**
Met. 4.50 3.00 2.50 1.80 bis

Kammgarn-Stoffe 1. Straßenschnitt u. Stoffe **2.25**
Met. 4.50 3.50 3.00 bis

Gemusterte Batiste hell und dunkel, riesige Auswahl **75 Pl.**
Met. 2.50 2.00 1.50 bis

Extra billige Angebote!

Blusen-Stoffe

Blusen-Flanelle

Serie A Reine Wolle, entz. Handstreifen, in wunderbarl. Farben **1.00**
Met. 1.35

Serie B Reine Wolle, entz. Handstreifen, Ton in Ton **1.25**
Met. 1.65

Blusen-Batiste

Serie C doppeltbreit, neuere Karos, aparte Farben **75 Pl.**
Met. 1.00

Serie D doppeltbreit, Handstreifen, herrliche Farbenstellungen **95 Pl.**
Met. 1.20

I. Etage

**Unter-
röcke**

— Prima Stoffe —
**Modernste Farben
und Mischungen**

Unterrock Anna
Gepfir, hell und dunkel gestreift, mit plissiertem Volant u. einfarb. Kresse reich besetzt **2.40**
Ausn.-Preis

Unterrock Adele
Säster, Ia. Qualität, in mod. Farben mit hohem pliss. Volant und Käpfe **4.00**
Ausn.-Preis

Unterrock Erna
Gepfir, hell und dunkel gestreift, mit zwei verschiedenen plissierten Volants und Satinrüsche **3.00**
Ausn.-Preis

Unterrock Berta
Koiré, Ia. Qual., in entz. Farben mit hohem pliss. Volant und Käpfe **5.90**
Ausn.-Preis

Wollmusseline größte Auswahl u. Preise hochster Geschmack Met. 1.65 1.45 1.20 1.05 bis 65 Pf.	Tennis-Stoffe wichtigste, neuere Stoffe, Karos und Bordüren Met. 90 83 70 60 bis 35 Pf.	Musseline mit Bordüren, entz. zierende Streifen usw. Met. 65 55 45 35 bis 26 Pf.
--	--	---

Siegfried Cohn

Weberei-Waren - Magdeburg - 58. Breitenweg 58

Vergessen Sie nicht

dass Hermann Liebau, Breiteweg 127, nicht allein das grösste und eleganteste Kredithaus ist, sondern auch jedem Kunden betreffs der Zahlungsweise etc. das grösste Entgegenkommen bezeigt, deshalb sind 4572

allerkleinste Ratenzahlungen gestattet!

Auf Kredit!

Möbel

für 68.00 Mk. Anzahlung 7.00 Mk.
für 175.00 Mk. Anzahlung 18.00 Mk.
für 285.00 Mk. Anzahlung 29.00 Mk.
Abzahlung von 1.00 Mk. an

Schränke ■ Vertikos ■ Büfets
Tische, Betten, Spiegel, Sofas
Diwans ■ Chaiselongues usw.

Anzahlung von 5.00 Mk. an

Anzüge ■ Paletots ■ Kostüme ■ Jacketts ■ Capes
Röcke ■ Blusen

Anzahlung von 5.00 Mk. an

Hermann Liebau

Inh.: J. Wangenheim

Magdeburg, Breiteweg 127 I. und III. Etage
Ecke Schrottdorfer Str. — vis-à-vis der
Katharinenkirche.

Meine neue Pflanzenbutter - Margarine

„Völkerruhm“

die in allen Eigenschaften und Verwendungsarten
bester Völkerruhm ebenbürtig ist, hat im Auge die
Gunft der Hausfrauen erworben; ich erhalte davon fortwährend
frische Zusuführen und empfehle diesen köstlichen vegetabilen
Butter-Ersatz auch ganz besonders Freunden der

naturgemäßen Lebensweise.

Pfund 95 Pf.

mit 5 Prozent Rabattparmarken und Sammelbons.

Meine übrigen, als vorzüglich bekannten Margarine-Marken

Westfalenkrode a Pf. 90 Pf.

Westfalenglanz a Pf. 80 Pf.

Consum I a Pf. 70 Pf.

Consum II a Pf. 60 Pf.

mit
5 Prozent
Rabattpar-
marken
u. Sammel-
bons

halte gleichfalls in stets frischer Ware bestens empfohlen.

A. H. Völker

Butterhandlungen — Fernsprecher 1406

Jakobstraße 5 ■ Jakobstraße 21 ■ Jakobstraße 26

4626 Grünarmstraße 9/10 ■ Breiteweg 252

Wilhelmstadt: Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22.



Original-Viktoria-Nähmaschinen

aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-Neustadt,
sind erstklassige Fabrikate.

Alleinverkauf für Magdeburg und Umgegend

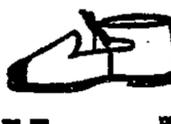
Willy Zägo, Magdeburg, Alter Markt 13.

Erstfertige. — Reparatur-Werkstatt. 4358

Wo kaufen Sie Ihre Kinderschuhe?



Kinderschuhe müssen bequem sitzen und aus starkem, kernigem
Leder in bester Arbeit hergestellt werden



Kinderschuhe sollen halten!

Selbst für mehr Geld wird man schwer bessere
Kinderstiefel finden, als die von mir geführten.



Edmund Steinfeldt



Alte Ulrichstraße
erstes Haus vom Breiteweg

Jakobstraße 38
Ecke Rotekrebsstrasse.

Cafetin

koffeinfreier
Ersatz für Bohnenkaffee
Arztlich warm empfohlen

Das gesündeste und billigste Frühstücksgetränk.
Zu haben in Paketen von 1 Pfund à 50 Pfennig (ausreichend für 200 Tassen)
und ¼ Pfund à 25 Pfennig (100 Tassen):

Engrosvertrieb: Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstraße 75.
Fernruf 4517.

Kein Laden!



Bernhard Pabst Magdeburg, 238.
Fabrikation. — Reparaturen.
Doppel-3.00-Mk.-Platte zu 2.50 Mk.
Gr. doppelt. Platten von 1.00 Mk. an.
Spez.: Selbsttätige Automaten.

Wer sich will kaufen Nähmaschinen,
Dem preis' ich auch die meisten an
für 'n Haushalt, auch zum Mit-
nehmen.
Wer zum Gewerbe sie brauchen kann.
Ich führe' nur streng reelle Ware,
Beit' selbst die nötige Garantie,
Nicht Wochen, sondern lange Jahre;
Was ich verkauf', verjagt ja nie.

August Ziegler, Schillingstr. 20

Deutschland-Fahrräder

zu Original-Nettopreisen sowie andre im. Marken u. Fahrrad-
Utenfilien empfiehlt zu bekannt bil. Preisen mit weitgehendster Garantie
Fahrradhandlung Lins 18 Königstrasse 16
(an der Königbrücke)
Zeitigung gestattet. — Reparaturen prompt und billig.

Jetzt zu Pfingsten

ist die beste Zeit, sich einen neuen
Anzug zuzulegen. Niemand sollte es
versäumen, ehe er sich einen solchen
anschafft, sich mein 4623

großes Lager in allen Arten
Herren- und Knaben-Anzugstoffen

anzusehen und meine Preise zu ver-
gleichen! Mit Mustern stehe gern
zu Diensten.

Carl Schenk

Tuch-Spezialgeschäft
und Mass-Schneiderei

Lübecker Str. 43

I. Etage
gegenüber dem Strassenbahndepot

Anerkannt billigste Preise

Garantiert guter Sitz und beste Verarbeitung

Die Artikel des Tages!

In Konfektion:

Kostüme mit langen ausschliessenden Jacken in Directoire- und Empire-Fassons etc. von **19⁵⁰** bis **150⁰⁰**
Farbige Paletots in Covercoatstoffen und englischem Geschmack von **4⁵⁰** bis **45⁰⁰**
Tüll- u. Spachtel-Blusen vom einfachsten bis z. elegant. Genre von **2⁸⁰** bis **50⁰⁰**

In Kleider- und Blusen-Stoffen:

Band- u. Travers-Streifen in schmalen und breiten Dessins von **95 Pf.** bis **4⁵⁰**
Popeline, Wollbatist u. Satin directoire in wunderbaren Farbensortimenten von **1³⁵** bis **5⁰⁰**
Gestrelfte Flanelle teils mit aparten Bordüren von **90 Pf.** bis **2⁵⁰**

In Seidenstoffen:

Louisine raché in aparten Bandstreifen, für Blusen von **1⁴⁰** bis **3⁵⁰**
Foulard Imprimé 50 und 110 cm breit, sehr elegant, für Kleider und Blusen von **2⁸⁰** bis **9⁰⁰**
Tussor naturfarbige Bastseide, für Kleider u. Blusen von **2⁰⁰** bis **3⁵⁰**
Mussellin entzückende Bordüren Mtr. **1.45 1.35 1.25 1.00**
 aparte neue Streifen Mtr. **1.20 1.10 95 85** **75 Pf.**
 reiz. Phantasiemuster Mtr. **1.20 1.10 90 80**

Modenhaus

4425

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152/153

MAGDEBURG

Ecke Gr. Münzstr.



Eine Wirtschaft

best. aus guter Stube, Wohnstube, Salon-Schlafstube u. mod. Küche, für den billigen Preis von 350 Mk. zu verkaufen, auch werden die Sachen einzeln abgegeben, nebst eleganter Tischgarnitur, Schreibstisch, Büffel in mahagoni, groß. Ausziehtisch, Zitr. Kleiderstuhl u. Bettsofa, Trümmen u. geschl. Glas u. Stuhl, Sofa, Tisch, Stühle, engl. Bettstellen u. Handwagen, Matrassen, Badstube mit Wasserplatte, geschl. geräuchert. Tischstühle mit Leinwand, Flurgest., Leppchen, einem schönen, großen Sofa (hübsche Mahagoni), Küchenstuhl mit lang. Scherben, Kuchentisch, Küch. und Kammerstühlen usw. Besichtigung gern gestattet, ohne Kaufzwang. Transport frei, auch nach außerhalb. 4593

Lorenz

Nr. 17 Peterstr. Nr. 17.

4518

Burg.

Billigster Sohlleder-

Ausschnitt

großes Lager u. Schuhmacher-Artikel zu den billigsten Preisen
 Heinrich Kersten
 Kapellenberg
 Straße.

Hermann Bruns

Buckau

empfehl. 4599

Wahlrecht, Staatsrecht

Spezial-Schreiben, Karten, Karten

fractur. qualifizierte

Wahl- und Schlichter

Zürschlichter

Wringmaschinen

Wandmaschinen

Reiniger

Reiniger

Reiniger

Reiniger

Reiniger

Reiniger

Bohnenstangen, Baumstämme

Stangen, sowie alle Sorten Bretter,

Latten und Kanthölzer u.

empfehlen preiswert

Hübner & Haberland

Holzhandlung

M.-Sudenburg Eingang Sachsenring.

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Künstliche Zähne, Zahnoperationen

Rud. Barfels, 4031 Wilh. Goldmann, Zahnarzt

Buckau, 29/30 Schönebecker Strasse 29/30.

4426

Leder-Ausschnitt

Schäfte, Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher,

Schuhcreme und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt

Franz Erler Magdeb.-Neustadt

Lübecker Str. 35

Maß-Stepperei. 4445

Echte Schweizer Uhren

kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf Teilzahlung.

Bei sofortiger Barzahlung gebe ich noch heute an auf meine Preise noch

10 Proz. Rabatt.

3 Jahre Garantie. Kein Laden.

Schweiz. Uhren-Comptoir

Ritterstraße 1b, 1. Etage,

Dreieckstraße 10, part.

457

Salbke!

Zur Anfertigung eleganter

Herren-Kleidung

auch wenn der Kunde den Stoff zugeht, empfiehlt sich

4397

F. Grub, Kreuzhorststraße Nr. 8.

4598

Baum- und Rosenpfähle, Marken

Tritt- und Malerleitern

sowie 2019

kräftige Handwagen

empfehl. zu billigstem Preise

A. Schütze, Georgenplatz 14

Holzwaren-Handlung.

4599

Sämtl. Wurst- u. Roßfleischwar.

in nur Prima Qualität, ferner

Schmor- und Sauerbraten

owie Knobländer, Klöße täglich frisch

und Reis warm empfiehlt

Gustav Hentlings Roßschlächtere

mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549.

S., Halberstädter Straße 91

4357 Frühstückstube.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg.-Zigarette.

4599

4621

Möbel

Betten Polsterwaren

Auf Kredit nach allen Orten unter allergünstigsten Bedingungen

Ganze Einrichtungen Einzelne Ergänzungsstücke

Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Manufakturwaren

neben dem Schultzeiss **A. Becker** nur Breiteweg 30